Beste Deutsche Zeitung -für- Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung -des- Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 3. November 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 261

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Die Wahl-Schlachten.

Vollständiger Sieg der Tammanyiten in Groß-New York. — New Yorker Staatslegislatur wahrscheinlich republikanisch. — Massachusetts, Pennsylvanien und Jowa mit verringerten Mehrheiten republikanisch. — Der Staat Oio noch sehr zweifelhaft. — In Nebraska, Kentucky und Virginien siegen die Demokraten, resp. die Fusionisten. — Maryland noch zweifelhaft. — Demokratische Gewinne.

New York.

New York, 3. Nov. Die „Tammany Hall“-Demokratie wird die Kontrolle über Groß-New York haben! Ihr ganzer Wahlzettel, mit dem Mayors-Kandidaten Robert A. Van Wyck an der Spitze, ist mit einer Pluralität von rund 85,000 Stimmen gewählt, obgleich er keine absolute Mehrheit erhalten hat.

Van Wyck erhielt nach den letzten Abschätzungen 233,752 Stimmen, der Unabhängige Seth Low 146,821, der Republikaner Tracy 100,000 und Henry George jr. 20,000. Was sonst noch an Stimmen abgegeben wurde, vertheilt sich auf den unabhängigen Demokraten Gleason, den Sozialisten Saniel und den Prohibitionisten Wardwell.

Bei der Wahl des vorsitzenden Richters des Appellationsgerichts siegte der Tammanyit Parker (der auch von den Golddemokraten indossirt wurde) über den Republikaner Wallace. Parker erhielt in Groß-New York 282,967, und Wallace 139,772. Bird S. Coler ist zum Kontrolleur und Randolph Guggenheimer zum Präsidenten des Stadtraths gewählt.

Es erscheint ziemlich gewiß, daß die Tammanyiten auch über die gesetzgebende Verwaltung von Groß-New York die Kontrolle haben werden, ebenso wie im County.

Dagegen scheinen die Republikaner die Mehrheit in der Staatslegislatur zu haben, obgleich ihr Votum zurückgegangen ist, was sie mit dem „demokratischen“ Wetter in Verbindung bringen, das gestern herrschte.

Eine besondere Ueberraschung war das niedrige Votum für Henry George jr. Dasselbe entsprach aber fast genau der vorherigen Abschätzung des Tammany-Oberhäuptlings Croker, welcher sich auch in diesem Fall als sehr wohlunterrichtet gezeigt hat. C. W. Dayton, welcher auf dem George'schen Wahlzettel Kandidat für das Kontrolleurs-Amt war, erhielt 35,000 Stimmen.

Ungeheure aufgeregte Menschenmassen umlagerten gestern Nacht die Zeitungslokale, wo Bulletins und Lichtbilder die Wahlergebnisse zur Kenntniß brachten.

Die Tammanyiten sind ganz toll vor Freude. Sie sitzen für die nächsten vier Jahre (mit dem 1. Januar beginnend) „im Klee.“

Croker, der von den Tammanyiten selber so viel geschmäht wurde, ist jetzt wieder ungeheuer populär geworden.

Buffalo, 3. Nov. Dr. Konrad Diehl, der silberdemokratische Kandidat, wurde mit einer Mehrheit von über 8000 Stimmen über den Republikaner John N. Scatcherd zum Bürgermeister von Buffalo gewählt. Im vorigen Jahr hatte McKinley in der Stadt eine Mehrheit von 12,500 Stimmen erhalten. Die Demokraten brachten ihr ganzes Stadt- und County-„Ticket“ durch, mit Ausnahme vielleicht vom Distriktsanwalt und vom Kontrolleur. Auch erwählten sie 6 von 8 Legislatur-Abgeordneten im County Erie.

Albany, N. Y., 3. Nov. Langsam treffen die Wahlberichte vom Staat New York ein. Es ist indeß gewiß, daß die republikanischen „Landrutsche“ der letzten zwei Jahre wieder völlig in das Gegentheil umgewandelt sind, durch den Umschwung von etwa 240,000 Stimmen. Die Demokraten haben große Gewinne im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur gemacht.

New York, Buffalo, Rochester, Binghamton, Syracuse, Utica, Albany, Troy und Schenectady haben demokratische Bürgermeister erwählt.

Massachusetts.

Boston, 3. Nov. Der republikanische Gouverneur von Massachusetts, Wolcott, ist, wie allgemein erwartet wurde, wiedergewählt worden. Die Republikaner erwählten überhaupt ihren ganzen Staats-Stimmzettel und etwa drei Viertel der Mitglieder beider Zweige der Gesetzgebung. Doch ist die republikanische Mehrheit bedeutend zurückgegangen; auch das demokratische Votum weist Verluste auf, aber nicht annähernd so große. Bei der vorjährigen Nationalwahl erhielten die Republikaner 258,000, diesmal nur 164,000 Stimmen. Die Silberdemokraten erhielten 79,000 Stimmen, gegen 108,000 im vergangenen Jahre. Die Golddemokraten, welche im vorigen Jahr 14,164 Stimmen gehabt hatten, erhielten diesmal für ihren Gouverneurs-Kandidaten Everett nur etwa 100 Stimmen weniger, was im Verhältniß zum Gesammtvotum des Staates einen Gewinn um etwa 2 Prozent bedeutet.

Pennsylvanien.

Philadelphia, 3. Nov. Der Staat Pennsylvanien hatte eine ebenso ruhige Wahl, wie Massachusetts, und gab, wie gewöhnlich, bedeutende republikanische Mehrheiten ab, wenn auch geringere als im vorigen Jahr. Der Name des republikanischen Staats-Schatzmeister-Kandidaten Beacon wurde vielfach gestrichen, was als ein Votum gegen Bundessenator Quay und die Methoden desselben angesehen wird. Ein auffallend vergrößertes Votum, nämlich über 125,000 Stimmen, erhielt der prohibitionistische Schatzmeister-Kandidat Dr. Swallow, der „streitbare Pfarrer.“

Maryland.

Baltimore, 3. Nov. Die Stadt Baltimore hat republikanisch gewählt. Das Ergebniß der Staatswahl, und damit die politische Zukunft des demokratischen Bundessenators Gorman, ist noch zweifelhafter und wird jedenfalls knapp sein.

Baltimore, 3. Nov. Nach den letzten Berichten ist Gorman „gerettet“; die neue Staatslegislatur wird bei gemeinsamer Abstimmung eine demokratiche Mehrheit von 5 Stimmen haben. So heißt es halbamtlich.

Virginien.

Richmond, Va., 3. Nov. Die Demokraten haben ihren gesammten Staatsstimmzettel mit verringerten Mehrheiten erwählt. J. Hoge Tyler ist mit über 50,000 Stimmen Mehrheit Gouverneur geworden. Das Gesammtvotum war übrigens kein starkes.

Kentucky.

Frankfort, 3. Nov. Die Silberdemokraten haben in Kentucky gesiegt. Ihr Kandidat für das Amt des Appellationsgerichts-Clerks, Sam. J. Shackelford, scheint eine Mehrheit von 5000 bis 7000 Stimmen zu haben. Die Demokraten beanspruchen eine noch viel größere Mehrheit.

Frankfort, 3. Nov. Den letzten Berichten zufolge haben die Silberdemokraten in Kentucky eine Mehrheit von über 20,000 Stimmen erhalten. Die Legislatur wird wahrscheinlich in beiden Häusern demokratisch sein. Die Republikaner sagen, an ihrer Niederlage seien die Golddemokraten schuld.

Ohio.

Columbus, 3. Nov. Das Ergebniß der Wahlen im Staat Ohio und damit das politische Schicksal von Mark Hanna, ist noch immer sehr zweifelhaft und wird in der Hauptsache wohl erst durch die amliche Zählung entschieden werden können. In einigen Counties ist das Resultat sehr knapp, und man fürchtet Unruhen oder wenigstens böse Zwistigkeiten. Es ist von Betrug u.s.w. die Rede.

Die Demokraten beanspruchen heute die Erwählung ihres Gouverneurskandidaten Chapman und ihrer übrigen Staatskandidaten mit knappen Mehrheiten, sowie eine Mehrheit in der Staatslegislatur bei gemeinsamer Abstimmung über die Bundessenators-Wahl. Dagegen beanspruchen die Republikaner die Erwählung ihres Staats-„Tickets“ mit Mehrheiten von etwa 8000 Stimmen und eine Mehrheit von 2 Stimmen in der Legislatur bei gemeinsamer Abstimmung über die Bundessenators-Wahl; daß der Senat mit vielleicht einer Stimme Mehrheit demokratisch ist, wird heute von den Republikanern zugegeben. Nur die amtliche Zählung wird wohl endgiltige Klarheit und Beruhigung schaffen.

Im County Cuyahoga (mit der Stadt Cleveland) haben die Republikaner kleine Mehrheiten erhalten. Im County Hamilton (mit der Stadt Cincinnati) haben die Demokraten, resp. Fusionisten, fast auf der ganzen Linie gesiegt, mit durchschnittlich etwa 2000 Stimmen Mehrheiten. Die Herrschaft von „Boß“ Cox in Cincinnati ist zu Ende.

Es scheint, daß der republikanische Gouverneur Bushnell mit einer kleinen Mehrheit wiedergewählt ist; sonst aber ist, wie gesagt, der Staat äußerst zweifelhaft. Daß das republikanische Votum in Ohio ungeheuer abgefallen ist, wird allgemein zugestanden.

Cleveland, 3. Nov. Das County Cuyahoga hat dem republikanischen Gouverneur Bushnell eine Pluralität von nicht weniger als 4000 Stimmen gegeben. Dem Senator Hanna wurde hier bös mitgespielt; aber die ländlichen Prezinkte des Countys brachten ihn durch, und wahrscheinlich ist der ganze republikanische Legislaturstimmzettel in diesem County gewählt. Aber erst die amtliche Zählung dürfte Gewisses bringen.

Jowa.

Des Moines, Ja., 3. Nov. Der republikanische Gouverneurs-Kandidat Shaw siegte mit einer Mehrheit von 15,000 bis 20,000 Stimmen über den silber-demokratischen Kandidaten White. Im vorigen Jahre hatten die Republikaner eine Pluralität von 65,522 Stimmen erhalten. Man berechnet, daß 25 Prozent der Republikaner, dagegen nur 12 Prozent der Demokraten nicht stimmten. Die Legislatur wird eine republikanische Mehrheit in beiden Häusern aufweisen.

Des Moines, Ja., 3. Nov. Nach den letzten Berichten, die übrigens noch nicht die Hälfte der Wahl-Prezinkte umfassen, hat der republikanische Gouverneurskandidat Shaw eine Mehrheit von etwa 25,000 Stimmen. Das bedeutet einen durchschnittlichen republikanischen Verlust von 21 Stimmen auf den Prezinkt. Die Prohibitionisten haben etwa 7000, und die Golddemokraten etwa 6000 Stimmen erhalten.

Der Staatssenat wird, wie es scheint, aus 39 Republikanern und 11 Demokraten bestehen (demokratischer Gewinn von 4 Stimmen), das Abgeordnetenhaus aus 63 Republikanern und 37 Demokraten (demokratischer Gewinn um 15 Stimmen). Martin (der Vater des Straf-Lizens-Gesetzes) und Waterman (der republikanische Führer im Senat) sind geschlagen.

Nebraska.

Omaha, 3. Nov. Das fusionistische Silber-„Ticket“ hat in diesem Staat über das republikanische „Ticket“ gesiegt. Die Republikaner gestehen den Fusionisten ungefähr 12,000 Stimmen Mehrheit zu; die Fusionisten aber beanspruchen eine größere Mehrheit, als Bryan im vorigen Jahr erhalten hatte.

Süd-Dakota.

Huron, S. D., 3. Nov. Im Staat Süd-Dakota wurde nur ein schwaches Votum abgegeben. Die Demokraten gingen diesmal mit den Republikanern gegen die Volksparteiler zusammen, und ersteres Kartell war größtentheils erfolgreich.

Colorado.

Denver, 3. Nov. Die Wahlberichte aus diesem Staat sind noch lange nicht vollständig. Silberrepublikaner und Fusionisten streiten sich noch über die Erwählung des Richters des Staats-Obergerichtes. Andere, als Silberparteien, waren in Colorado nicht im Felde.

Kansas.

Topeka, 3. Nov. Noch immer kann man nicht bestimmt sagen, wie der Staat Kansas bei der diesmaligen Wahl gegangen ist. Es scheint indeß, daß die Republikaner Gewinne gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen haben. Die Volksparteiler behaupten, daß sie die Mehrheit der County-Beamten erwählt hätten.

Illinois.

Springfield, 3. Nov. Bei den diesmaligen Illinoiser County-Wahlen siegten meistens die Demokraten.

Springfield, 3. Nov. Wie kurz erwähnt, siegten bei den diesmaligen Illinoiser County-Wahlen im Allgemeinen die Demokraten und Silberleute. In dem, durch öfteren Umschlag des Votums berühmt gewordenen County Morgan, welches im vorigen Jahre eine beträchtliche Mehrheit für McKinley abgab, erhielten diesmal die Demokraten eine Mehrheit von 500 Stimmen.

Bahnraub in Illinois.

Litchfield, Jll., 3. Nov. Kurz vor 10 Uhr Nachts kamen auf einem Vestibül-Zug der Wabash-Bahn, welcher hier fällig war, zwei Männer in das Koupe, zogen ihre Revolver und forderten von den Passagieren ihr Geld. Sie erbeuteten etwa $80 Baargeld und eine goldene Uhr. Dann brachten sie den Zug zum Halten, sprangen ab und verschwanden in der Dunkelheit.

Kohlengräber-Lohn herabgesetzt.

Marion, Jll., 3. Nov. Die Besitzer von vier benachbarten Kohlengruben haben ihre Leute in Kenntniß gesetzt, daß von jetzt an nur 25 Cts. pro Tonne gezahlt würden, statt 30 Cents, welche seit dem letzten großen Streik gezahlt worden waren. Die Kohlengräber hatten am Dienstag 33 Cents pro Tonne gefordert.

Jener Kentuckyer Wahlkrawall.

Frankfort, Ky., 3. Nov. Wahrscheinlich wird sich die Gesammtzahl der Opfer des erwähnten Wahlkrawalls dahier auf 6 belaufen. Wie erwähnt, wurden 4 Personen auf der Stelle getödtet, aber John Smith und Walter Goins liegen ebenfalls im Sterben. Die verhafteten Theilnehmer des Krawalls sind noch immer im Gefängniß, und in Erwartung eines etwaigen Lynchversuchs hat der Gouverneur die Miliz angewiesen, sich zum Einschreiten bereit zu halten. Schwerlich wird den Verhafteten irgend etwas bewiesen werden können.

Das Gelbfieber.

St. Louis, 3. Nov. Der jüngste amtlichen Zusammenstellung über die Gelbfieber-Seuche zufolge hatten zu melden:

New Orleans 35 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Mobile, Ala., 12 Erkrankungen; Biloxi, Miss., 6 Erkrankungen; Edwards, Miss., 1 Erkrankung; McHenry, Miss., 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Speigeners, Ala., 1 Todesfall, keine neue Erkrankung; Memphis, Tenn., 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Montgomery, Ala., 2 Erkrankungen; Bay St. Louis, Miss., 5 Erkrankungen; Nittayuma, Miss., 1 Erkrankung; Greensborg, Ala., 2 Todesfälle, keine neue Erkrankung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Teutonic von Liverpool. (Andere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Abgegangen.

New York: Germanic nach Liverpool.

Ausland.

Der Reußenprinz entmündigt.

Berlin, 3. Nov. Prinz Heinrich 28. von Reuß, der als geistesgestört im hiesigen „Maison de Sante“ weilt, ist jetzt auch entmündigt worden. Dies ermöglicht es, verschiedene seiner wahnwitzigen Gutskäufe auf ihre Gesetzlichkeit hin anzufechten.

Die Lage in Oesterreich.

Will es die Regierung auf noch eine Kraftprobe ankommen lassen?

Wien, 3. Nov. Halbamtlich wird in Abrede gestellt, daß von einer Verabschiedung des Ministerpräsidenten Badeni, resp. Annahme eines Abdankungs-Gesuches desselben, überhaupt die Rede gewesen sei, und es wird angedeutet, daß die Regierung sich entschlossen habe, es auf eine weitere Kraftprobe mit dem hartnäckigen Reichsraths-Abgeordnetenhaus ankommen zu lassen. Darauf scheint u. A. auch eine geheime Besprechung hinzudeuten, welche Graf Badeni nach der jüngsten Sitzung des Kronrathes mit dem Bürgermeister Lueger hatte, der zugleich das anerkannte Haupt der christlich-sozialen Fraktion im Reichsrath ist.

Andererseits erwarten indeß die Deutschen in Oesterreich, daß bei der Erneuerung des Kampfes gegen Badeni auch die deutschen Klerikalen in ihr Lager übergehen würden.

Die deutschen Kundgebungen in Brünn und anderwärts dauern fort. Die Brünner Studenten zogen unter Heil-Rufen vor die Wohnung des deutsch-fortschrittlichen „Dauerredners“ Dr. Lecher, der sich allmälig zum Nationalhelden auszuwachsen scheint, und dann vor das Kaiser-Josef-Denkmal, wo sie die „Wacht am Rhein“ sangen. Eine geplante feindliche Kundgebung vor der Wohnung des tschechischen Abgeordneten Dr. Stransky daselbst wurde von der Polizei verhindert.

Deutschland und Hayti.

Berlin, 3. Nov. Die jüngst erwähnten Mißhelligkeiten zwischen dem deutschen Reich und der Republik Hayti sind dadurch einstweilen erledigt, daß Emil Lueders, (nicht Linders) ein deutscher Unterthan, der wider Recht und Gerechtigkeit in Port au Prince in's Gefängniß geworfen worden war, auf die Intervention des deutschen Geschäftsträgers und des amerikanischen Gesandten aus dem Gefängniß entlassen worden ist. Es handelt sich nur noch um die Entscheidung über die Entschädigungsfrage. Die Meldungen aus Hayti selbst sind wesentlich übertrieben gewesen. So ist es unwahr, daß in Folge des Zwischenfalles deutsche Kriegsschiffe nach Hayti beordert worden sind. Wie alljährlich, fuhren die Schulschiffe „Stein“, „Gneisenau“ und „Charlotte“ auch dieses Jahr nach West-Indien.

Uebrigens hat dieses Vorkommniß auch wieder zu einer lebhafteren Erörterung der deutschen Flottenvergrößerungs-Frage geführt. Wie man hört, ist der ursprüngliche Marine-Plan bedeutend ermäßigt worden, und ist seine Gutheißung im Reichstag gesichert.

Prof. Stohmann gestorben.

Leipzig, 3. Nov. Der Universitätsprofessor Friedrich Karl Adolf Stohmann, ausgezeichneter Landwirthschafts-Chemiker, auch als Schriftsteller auf diesem Gebiete hervorragend und ein ungemein fesselnder Dozent, ist gestorben. (Er wurde 1832 in Bremen geboren.)

Noch ein Jagd-Unfall.

Dresden, 3. Nov. Prinz Friedrich August von Sachsen, der Sohn des präsumptiven sächsischen Thronfolgers Prinzen Georg, und Befehlshaber der 1. sächsischen Infanterie-Brigade 45, ist bei einem Rennen des Großenhainer Parforcejagd-Vereins gestürzt und hat Verletzungen davongetragen, welche zum Glück nicht lebensgefährlich sind.

Sieben Personen umgekommen.

Magdeburg, 3. Nov. In der Dinkler'schen Lederfabrik zu Schkeuditz (Regierungsbezirk Merseburg) ereignete sich eine Explosion, bei welcher 7 Personen getödtet wurden.

Drei Jahre Zuchthaus.

Köln, 3. Nov. Der, seinerzeit in New York festgenommene und ausgelieferte Fälscher Fritz Evringhaus, welcher Wechsel in Höhe von einer halben Million Mark gefälscht hat, ist vor dem Geschworenengericht zu Elberfeld zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden; sein Bruder Benjamin ist freigesprochen worden.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Vermißt.

Die Polizei ist aufgefordert worden, Nachforschungen über den Verbleib des 74jährigen Handschuhmachers Franz Schoeman anstellen zu wollen, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Der alte, noch sehr rüstige Herr verließ die Wohnung seines Schwiegersohnes Rudolph Marstadt, Nr. 243 Ost Division Straße, am letzten Sonntag Nachmittag angeblich, um einen Spaziergang zu machen, von dem er jedoch bis auf den heutigen Tag nicht zurückgekehrt ist. Er befand sich damals in guter Gesundheit und bei bester Laune, so daß ein etwaiger Selbstmord ausgeschlossen erscheint. Man fürchtet vielmehr, daß der Vermißte einem Unglück oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. — Franz Schoeman hatte zuletzt bei der Firma Eisendraht & Co., an der Elston und Armitage Ave., in Diensten gestanden.

Fortschritt im Humbug.

Die Deutsch-Amerikanische Universität dem Dienste der Menschheit geweiht.

Wie ein Karnevalscherz liest sich ein kürzlich zur Ausgabe gelangter Prospekt, durch welchen eine „Chicagoer Deutsch-Amerikanische Universität“ für den ersten Dienstag im Januar kommenden Jahres ihre Geschäfts-Eröffnung ankündigt. Auf dem Titelblatt des Prospektes prangt, mit der Anmerkung „reduzirt“, das große Korporations-Siegel dieser neuen Pflanzstätte moderner Wissenschaft. Das nicht übel ausgeführte Sigillum trägt im äußeren Ring die Inschrift: „German-American University, Chicago, U. S. A.“ — Im Innern heißt es, auf Lateinisch bitte zu bemerken: „Wissenschaft und Fortschritt. Hingale der Menschheit.“ — Den Mittelpunkt des Ganzen bildet passender Weise ein wohlgetroffenes Konterfei der Miß Pallas Athene.

Einen weit reduzirteren Eindruck als dieses Siegel macht für den Wissenden die Mehrzahl der Namen, welche weiterhin als die der Leiter und Lehrer dieses famosen Universitäts-Pilzes angeführt werden. Es sind in der Liste zwar einige sehr anständige und ehrenwerthe Herren, besonders mehrere tüchtige Musiker genannt, doch versichern die Betreffenden, daß sie ohne Kenntniß der Verhältnisse dazu verleitet worden sind, sich für das Unternehmen zu interessiren, sie sich jetzt aber bereits von demselben zurückgezogen hätten.

Als Rektor und Schatzmeister der Universität figurirt ein Arzt, der seit einigen Jahren an der Spitze eines von ihm gegründeten Hebammen-Institutes gestanden hat. Das „Instituts-Gebäude“, ein nicht eben großes Wohnhaus an der W. 12. Straße, soll in Zukunft die „Universität“ beherbergen. Als Dekan der Fakultät für schöne Künste ist ein Herr genannt, der seit mehreren Jahren mit geringem Erfolg bemüht gewesen ist, eine angeblich von ihm erfundene „Religion des Idealismus“ hier einzuführen. Diese Leuchte der Wissenschaft und der Kunst also will es übernehmen, die Schüler der neuen Universität über die „Theorie und die Geschichte der Künste“ aufzuklären. Ganz nebenbei wird er auch den Lehrstuhl der Philosophie besitzen. Ein obskurer Agent wird als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur angekündigt, ein anderer Agent als Professor der Sozialökonomie. Als Professor der Chemie findet man in diesem unvergleichlichen Lehrkörper einen Gentleman, dessen Ernennung zum Parkkommissär Gouverneur Tanner unter einem Sturm der Entrüstung, welcher darüber entbrannte, hat rückgängig machen müssen. Den Beruf dieses Gentleman zu bezeichnen ist in einem Familienblatte nicht gut möglich. Und so geht es, wenn man von wenigen Ausnahmen absieht, die aber, wie gesagt, auch nicht mitthun wollen, lieblich weiter mit der Aufzählung schöner Seelen.

Es liegt der Verdacht nahe, daß die eigentlichen Macher ganz genau wissen, was sie wollen. Daß sie erwarten könnten, eine nennenswerthe Anzahl von wirklichen Schülern für ihre „Universität“ zu gewinnen, ist kaum anzunehmen, wohl aber, daß sie eine gewisse Sorte von Doktor-Diplomen zu verkaufen suchen werden. Zur Ausstellung von solchen würden ihre „Körperschaftsrechte“ sie ja ermächtigen. Auch würden wohl lebhafte Anstrengungen gemacht werden, wohlhabende Gönner von „Kunst und Wissenschaft“ zu veranlassen, die Anstalt finanziell zu unterstützen. Als Gegenleistung wird in dem Prospekt derartigen Gönnern „der Ehrengrad eines Patrons der Universität“ in Aussicht gestellt. Die Macher haben diesen Ehrengrad bereits, sie sind schon jetzt die Patrone von der „Deutsch-Amerikanischen Universität“.

Von Gerichtswegen.

Der Patrollwagenkutscher Captolian E. Averitt erwirkte heute von Richter Lyon einen Auslieferungsbefehl, um in den Besitz der Leiche seiner am letzten Sonntage in Verdon, Manitoba, verstorbenen Gattin gelangen zu können. Frau Averitt war zuletzt als Sängerin bei der „Slayton Lyceum Company“ angestellt gewesen und hatte am vorigen Sonntage ganz plötzlich während einer Gastspieltour das Zeitliche gesegnet. Die Leiche traf heute Morgen auf dem Union-Bahnhof ein, aber der Geschäftsführer der Gesellschaft verweigerte die Auslieferung, es sei denn, daß ihm zuvor ein Betrag von $150 als Vergütung für die gehabten Auslagen eingehändigt werde. Dem armen Ehegatten, der diese Summe nicht sofort auftreiben konnte, blieb unter solchen Umständen nichts Anderes übrig, als die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Die Leiche wurde zunächst von Konstabler Breen in Besitz genommen und alsdann nach der Familienwohnung der Averitts, No. 3025 Dearborn Straße, gebracht.

* Unter zahlreicher Betheiligung seiner politischen Gesinnungsgenossen fand heute das Begräbniß Wm. O'Connells statt, der bei der Heimfahrt der County Demokratie in Niagara Falls plötzlich vom Tode ereilt wurde. Die Leiche wurde nach einer feierlichen Seelenmesse auf dem Kalvarien-Friedhofe beigesetzt.

Gestrenge Richter.

Der „Gemeine“ Hammond zu einjähriger Zwangsarbeit und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt.

Im Fort Sheridan ist dieser Tage der Soldat Hammond, dessen grausame Mißhandlung durch Capt. Lovering in letzter Zeit von der Presse wiederholt besprochen worden ist, kriegsgerichtlich prozessirt worden, und zwar von den Freunden und Kameraden des besagten Offiziers. Es lagen gegen Hammond drei Anklagen vor: Eigenmächtige Entfernung aus seiner Garnison; Gehorsamsverweigerung; Weigerung, vor dem Strafrichter des Forts zu erscheinen. — Hammond antwortete auf die erste Anklage, daß er sich aus seiner Garnison in Plattsburg ohne Urlaub entfernt habe, weil wichtige Privatangelegenheiten ihn nach Chicago riefen. Da er sich vor Ablauf von zehn Tagen den Militärbehörden freiwillig gestellt habe, glaube er auf eine nur milde Bestrafung seines Vergehens rechnen zu dürfen. Seine Gehorsamsverweigerung hätte darin bestanden, daß er sich nicht als Strafgefangener hätte behandeln lassen wollen, ehe er verurtheilt war. Vor dem Strafrichter des Forts zu erscheinen, hätte er sich nicht verpflichtet zu sein geglaubt, weil zur Zeit die erste gegen ihn schwebende Anklage noch nicht erledigt war. Falls er doch zu erscheinen verpflichtet gewesen sei, so glaube er durch die ihm für seine Weigerung zutheil gewordenen Mißhandlungen und durch mehrwöchentlichen Einzel-Arrest bereits hinlänglich bestraft zu sein.

Das Kriegsgericht erkannte auf alle drei Fragen mit Schuldig und verurtheilte den Angeklagten zu einjähriger Zwangsarbeit und zu schimpflicher Ausstoßung aus dem Heeresverband. Generalmajor Brooke hat dieses Urtheil zwar bestätigt, das Strafmaß aber erheblich herabgemindert. Hammond soll nur sechs Monate lang Zwangsarbeit thun und während dieser Zeit monatlich $10 von seinem Solde einbüßen, dann aber wieder in sein Regiment eingereiht werden.

Das strenge Urtheil des Kriegsgerichts in dem vorliegenden Falle erinnert an ein anderes, das Offiziere des Forts Sheridan kürzlich über einen Rekruten Namens Shumway gefällt haben. Der Mann wurde zu zweijähriger Zwangsarbeit und zur Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt, weil er nicht angeben wollte, welcher von seinen Kameraden am Logan-Tage in einem Zelt der betreffenden Truppe eine Limonade gebraut hatte. Dieses Urtheil stieß General Brooke einfach um, und das ganze Verfahren wurde niedergeschlagen.

Aus dem Rathhause.

Ein neuer Generalbefehl des Polizeichefs.

In den nächsten Tagen schon wird ein neuer Generalbefehl des Polizeichefs erwartet, der angeblich 150 Blauröcken den Laufpaß ertheilen wird. Diesmal aber nicht aus politischen Gründen, sondern um die Force auf die etatsmäßige Effektivstärke zu bringen, welche durch Irrthum überschritten sein soll. Chef Kipley ist bereits eifrig mit der Anfertigung der betreffenden Liste beschäftigt und es verlautet, daß auch eine Anzahl hoher Polizeibeamter „geschwenkt“ werden soll, ja Frau Fama will sogar wissen, daß Inspektor Schaacks Amtstage gezählt sind. Wie sich leicht denken läßt, herrscht jetzt wieder Angst und Bangen unter den Blauröcken, da eben Keiner seiner Stelle sicher ist, vor allem Diejenigen nicht, welche ihre Anstellung nicht den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes zu verdanken haben. Diese sollen nämlich in allererster Reihe durch den zu erwartenden Generalbefehl berührt werden.

Mayor Harrison sprach sich heute den Vertretern der Presse gegenüber wie folgt über den Ausfall der New Yorker Wahlen aus: „Das Resultat beweist in allererster Reihe, daß die demokratische Partei nicht durch eine einzige Niederlage vom Erdboden vertilgt werden kann; weiterhin, daß dieselbe immer noch die Partei des Volkes ist und schließlich auch, daß die Presse absolut keinen Einfluß besitzt, wenn sie dem Wunsche des Volkes zuwiderhandelt und sich nicht mit Letzerem eins weiß.“

Kurz und Neu.

* Die Fakultät der „Chicago Clinical School“, Nr. 819 W. Harrison Straße, hat einen neuen Lehrstuhl für chirurgisches Eingreifen bei Blasenleiden geschaffen und denselben mit Dr. Philipp Kreisel besetzt. Dr. Kreisel hat seine medizinischen Studien auf der Wiener-Universität absolvirt. Vor einigen Monaten wurde er zum Präsidenten der ärztlichen Untersuchungsbehörde der Zivildienst-Kommission ernannt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend und morgen; südwestliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur: lebhafte südliche Winde.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend; morgen schön, mit Ausnahme von Regenschauern im westlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 48 Grad; um Mitternacht 42 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 40 Grad und heute Mittag 54 Grad über Null.

Sachverstand.

Eine Entscheidung des Staats-Obergerichtes über den Zeugenzwang.

Derselbe kann auch auf Sachverständige ausgedehnt werden.

In dem Schadenersatz-Prozeß einer Frau gegen die Stadt Springfield wurde vor einiger Zeit in Sangamon County ein Arzt, der Dr. J. N. Dixon, auf den Zeugenstand gerufen. Dieser Herr verweigerte seine Aussagen mit der Erklärung, es sei ihm für dieselben keine entsprechende Bezahlung in Aussicht gestellt werden. Der vorsitzende Richter erklärte, daß der Zeuge die an ihn gestellten Fragen beantworten müsse, und als Dr. Dixon bei seiner Weigerung blieb, erblickte der Richter darin eine Mißachtung des Gerichtes und verurtheilte den geschäftseifrigen Mann der Wissenschaft zu einer Geldbuße von $25. Dr. Dixon appellirte gegen diese Bestrafung. Gestern hat das Staats-Obergericht seine Berufung verworfen und in seiner Entscheidung zugleich einige interessante Erklärungen über die Anwendbarkeit des Zeugenzwanges auf Sachverständige gegeben. Der Gerichtshof erklärt, daß es Klageparteien in Zivilsachen, sowie der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung in der Strafrechtspflege unbenommen sei, mit den Sachverständigen, welche sie als Zeugen heranziehen wollen, über die Bezahlung derselben beliebige Vereinbarungen mit ihnen zu treffen. Werden aber Aerzte und andere Wissenschaftler, überhaupt Sachverständige, auf irgend welchem Gebiet, auf den Zeugenstand geladen, ohne daß solche Vereinbarungen getroffen wurden, so seien sie gehalten, die an sie gerichteten Fragen nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. Zieht der Richter selber, um Klarheit über eine Frage zu schaffen, Sachverständige als Zeugen zu einer Verhandlung heran, so stehe es bei ihm, den Betreffenden eine angemessene Entschädigung zuzubilligen.

Verschiedene hiesige Richter, darunter Herr Tuley, zweifeln nicht im Geringsten, daß eine derartige Handhabung des Zeugenzwanges gesetzlich zulässig ist. Nicht mit der Entscheidung des Staats-Obergerichtes einverstanden und gewillt, dieselbe vor dem Bundes-Obergericht zu beanstanden, sind dagegen verschiedene berufsmäßige Sachverständige, darunter die Irrenärzte Brewer und Church und der aus dem Luetgert-Prozeß bekannte Anatom Riese. Diese Herren halten dafür, daß sie nicht gezwungen werden dürften, ihr Fachwissen preiszugeben, ohne daß ihnen dafür der herkömmliche Marktpreis gezahlt werde.

Luetgerts Vertheidiger.

Die Geldmittel für den zweiten Prozeß.

Das Gerücht, wonach Adolph L. Luetgert den früheren Gouverneur von Missouri, Chas. P. Johnson, der als tüchtiger Kriminalanwalt weit und breit bekannt ist, zu seinem Haupt-Vertheidiger erkoren habe, wird von dem Angeklagten selbst emphatisch als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. „Ich bin mit meinen bisherigen Vertheidigern vollkommen zufrieden“, bemerkte Luetgert heute, „und Ex-Richter Vincent, sowie Anwalt Phalen, die meinen Fall genau kennen, werden auch meinen zweiten Prozeß führen. Es ist einfach eine Dichtung, daß ich den Vertheidiger Düstrows engagirt hätte; ich hege das größte Vertrauen zu meinen bisherigen Anwälten.“

Herr Wm. Charles, der ehemalige Geschäftstheilhaber Luetgert's, sammelt augenblicklich bei den Freunden des Angeklagten die zur Führung des zweiten Prozesses benöthigten Gelder, und es verlautet, daß er bereits $1000 zu diesem Zwecke in Händen habe. Durch die Verloosung eines Pferdes und einer Equipage hofft man weitere $2000 zu erzielen.

Er that nicht mit.

Auf Veranlassung eines gewissen George H. Williams, den sie in einer Kneipe an der Wabash Ave. um $9 bestohlen hatte, wurde gestern Abend eine Gassendirne Namens Myrtle Clark festgenommen. Dieselbe spielte bei ihrer Verhaftung den Raub dem Polizisten McKenna in die Hände und flüsterte diesem zu, sie wolle mit ihm theilen. Der Polizist ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen und legte heute Morgen im Polizeigericht das Geld als Beweismaterial gegen das Frauenzimmer vor. Da der Bestohlene nicht zur Verhandlung erschienen war, wurde diese bis morgen verschoben.

Todt gequetscht.

In Madison, Jll., ist heute Morgen auf einem Güterzuge der Illinois Centralbahn ein gewisser Granville W. Bailey aus Findlay, O., um's Leben gekommen. Bailey befand sich als blinder Passagier auf dem Zuge, und zwar auf einem mit Brettern beladenen Kohlen-Waggon. Als der Zug mit einem plötzlichen Ruck anhielt, verschoben sich die Bretter, und Bailey wurde zu Tode gequetscht.

Aussterbendes Amerikanerthum?

In Battle Creek, Mich., dem Städtchen, wo u. A. Lebens- und Genußmittel für Vegetarianer und andere Gesundheitsmeier in besonders großartigem Maßstab fabricirt werden, tagte jüngst eine zwischenstaatliche „Civic & Philanthropic" Conferenz, welche mehr durch den sensationellen Inhalt einiger dort gehaltenen Vorträge, als durch ihre practischen Arbeiten auffiel, im Uebrigen eine ganze Reihe hervorragender Persönlichkeiten zu ihren Theilnehmern zählte. Zu jenen Sensations-Vorträgen gehörte auch einer von Dr. J. H. Kellogg über das Thema: „Sind wir (nämlich das Amerikanerthum) eine aussterbende Rasse?"

Es war das erste Mal, daß in einer derartigen Convention diese Frage zum ausschließlichen Gegenstand eines Vortrages gemacht wurde. Und Dr. Kellogg bejahte die Frage entschieden und wollte mit ziemlicher Bestimmtheit wissen, daß im Jahre 2097, oder nur 200 Jahre von heute, das amerikanische Volk vollständig ausgestorben sein werden, **wenn** nicht die Geburtsrate bei demselben rasch und bedeutend zunehme, was aber nur die Folge einer sehr ausgesprochenen physischen Verbesserung des Volkes sein könne. Höchstwahrscheinlich aber werde die „amerikanische Rasse" infolge der Vernachlässigung physischer Gesetze ihren Tod in dem besagten Zeitraum herbeiführen. Es hat sich alsbald gezeigt, daß Dr. Kellogg mit dieser Auffassung durchaus nicht allein unter seinen hervorragenderen Collegen dasteht.

Einige der alarmirendsten Erklärungen des Doctors seien hiermit wiedergegeben:

„Die practische Frage, auf welche ich Sie aufmerksam machen möchte, ist die: Wir werden offenbar als Ganzes reicher und klüger, aber werden wir dabei stärker oder nicht vielmehr schwächer? Leider sprechen die Thatsachen für die letztere Annahme und bestätigen das geflügelte Wort „weaker and wiser" auf's Neue. Trotz unserer wundervollen Anhäufung von Reichthum und Weisheitsschätzen gehen wir körperlich bestimmt abwärts und dem Rassen-Untergang zu, mag auch angesichts gewisser, in neuerer Zeit mit großer Genugthuung hervorgehobenen Umstände diese Behauptung Vielen als sehr leichtfertig erscheinen.

Manche mögen meine Erklärung sogar geradezu vernunftwidrig finden gegenüber der bekannten Thatsache, daß die **durchschnittliche** Länge des menschlichen Lebens in den letzten zwei Jahrhunderten ungefähr verdoppelt worden ist, wie man wenigstens aus der diesbezüglich bis jetzt zusammengestellten Statistik entnehmen kann. Aber selbst wenn diese Statistik vollständiger wäre, als sie ist, würde sie nichts für die Lebensfähigkeit einer Rasse beweisen; sie würde nur darauf hinweisen, daß in jenem Zeitraum im Ganzen eine genügende Anzahl Personen am Leben erhalten worden ist, um den Durchschnitt zu verdoppeln. Ein besserer Maßstab für die Lebensfähigkeit einer Rasse ist u. A. das Zahlenverhältniß von Individuen hohen Alters pro tausend oder Million Mitglieder dieses Volkes. Ferner läßt sich ein Maßstab der Rassenstärke in der Kraft des Widerstandes gegen entartende Veränderungen im Individuum finden, wie sie sich aus der Zahl organischer Krankheiten ergibt, d. h., solcher Krankheiten, welche aus der Entartung von Zellengeweben hervorgehen. In diesen beiden Beziehungen ist der Ausweis, den wir zu liefern haben, ungeachtet einzelner erfreulichen örtlichen Erscheinungen, ein sehr ungünstiger."

Der Doctor führte dann eine Reihe Zahlen vor, besonders aus der vergleichenden Statistik, welche theilweise bereits bei einer früheren Gelegenheit erwähnt worden sind. Begreiflicherweise erregte der Vortrag, obwohl er keinen absolut neuen Gedanken enthält, besonders in anglo-amerikanischen Kreisen ziemliches Aufsehen, und etliche unternehmende Blätter beeilten sich, eine Anzahl orts- oder landesbekannter Aesculaps-Jünger über ihre Ansicht von diesen Dingen zu befragen. Zur Stunde, da diese Zeilen zu Papier kommen, liegen nur die Antworten westlicher Aerzte und Professoren vor, und nicht wenige darunter stimmen dem Dr. Kellogg mindestens zu neun Zehnteln bei.

Einer dieser, Dr. R. N. Foster in der Gartenstadt, macht zwei bemerkenswerthe Zugeständnisse: Erstens, daß die Geburtsrate in unserem Lande bis jetzt nur durch das „Ausländerthum", also durch die Einwanderung, hochgehalten werde (welche also schon von diesem einen Gesichtspunkt aus ihre Nützlichkeit noch lange nicht überlebt zu haben scheint); und Zweitens, daß unsere Fortschritte im Gesundheitsschutz das Leben schon vielfach bedeutend verlängert hätten und dies weiterhin **noch viel mehr** zu thun, also auch das Dasein der Rasse zu verlängern im Stande wären, **wenn** nicht so viele ungünstige Einflüsse ihnen bei uns, in besonders hohem Maße entgegenwirkten, wie die übergroße Nerven-Anstrengung im hastigen Jagen nach Geld und Gut, welche den Menschen in seinen „besten" Lebensjahren schon zur Ruine mache, und eine Reihe oftgegeißelter Ernährungs- und Lebensgewohnheiten.

Es wäre aber höchst traurig, wenn in zwei Jahrhunderten darin noch keine erhebliche Aenderung zu erwarten wäre, für welche die Stimmen zahlreicher und stärker als je sind! Im Uebrigen, wie weit ist denn das heutige Anglo-Amerikanerthum eigentlich noch vollblut-echt? Möglich, daß **dieses** sich im Lauf von zwei Jahrhunderten selbst in älteren Landestheilen körperlich verflüchtigt haben wird: aber an der Zukunft des Amerikanerthums überhaupt braucht man bei einigem ruhigen Nachdenken durchaus nicht zu verzweifeln, wie immer sich die Interessen einer „Rassen-Aristokratie" dabei stellen mögen.

Barbarische Strafen.

Die brutale Strafe, welche in Fort Sheridan an dem Bundessoldaten Hammond (der Mann wurde an den Fersen 500 Fuß weit über Treppen u. s. w. geschleift) vollstreckt wurde, beweist zur Genüge, daß Onkel Sam's glorreiche Soldateska, allen Regulationen zum Trotz, auch heute noch nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt wird, wenngleich ihre Behandlung humaner geworden ist. Vor 20 Jahren war eine bloße Arreststrafe von 20 Tagen etwas anderes als heute. Wenn heute ein Soldat wegen eines leichten Vergehens in's Loch gesteckt wird, so bedeutet diese Strafe nicht selten eine Erholung für den Mann. Er ist von dem anstrengenden Frontdienst befreit, hat nur leichte Arbeiten zu verrichten und schläft Nachts den Schlaf des Gerechten, während seine Kameraden, die „von Schuld und Fehler" frei sind, das zweifelhafte Vergnügen des Postenstehens genießen. Unter diesen Umständen gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß ein „Vaterlandsvertheidiger," der sich mal ordentlich ausruhen will, sich einen Riesenaffen kauft und mit demselben in das buen retiro, in's Loch, spaziert.

Noch Ende der siebziger Jahre kamen solche Scherze nicht vor, denn der Arrest bedeutete eine sehr harte Strafe. Der Armesünder brauchte freilich nicht zu arbeiten, aber er mußte „Posten stehen", ohne Gewehr zwar, aber mit einem Holzblock von 70 bis 100 Pfund Gewicht im Arm; ein Kamerad mit geladenem Gewehr und aufgepflanztem Bajonnet hatte darauf zu sehen, daß der Sträfling nicht einen Augenblick stille stand und den Block nicht fallen ließ. Nachdem der „log-humper" zwei Stunden lang diese Tortur erduldet hatte, wurde er auf vier Stunden in eine Dunkelzelle gesperrt und dann begann das grausame Spiel von Neuem, bis die ganze Strafzeit absolvirt war.

Bei der Cavallerie gab es eine besondere Strafe, welche von den Leuten „trotting the bull ring" genannt wurde. Mit dem „bull ring" war die Reitbahn gemeint, in welcher der Armesünder unter Aufsicht einer Schildwache umhertraben mußte. Fiel es ihm ein, langsam zu gehen, so wurde er mit der Säbelspitze gekitzelt, bis er in eine lebhaftere Gangart, Trab, Galopp oder Carriere, verfiel. Diese Strafe war für die Entwickelung der Lungen und Beinmuskeln außerordentlich zweckmäßig, aber sehr hart und sie wurde abgeschafft, als eines Tages ein armer Schelm beim Traben im „bull ring" einen Herzschlag bekam und todt zu Boden stürzte.

Die Revision des Strafreglements in der Bundes-Armee wurde durch einen Vorfall herbeigeführt, der sich im Jahre 1879 abspielte. Dort stand nur eine einzige Compagnie und der dieselbe befehligende Capitän zeigte durch seine Brutalität, daß er an Bestialität den rothhäutigen Teufeln, welche er im Zaum zu halten hatte, durchaus nicht nachstand. Zu der Compagnie gehörte ein Mann, an dem Hopfen und Malz verloren war, und diesen beschloß der Capitän durch eine raffinirt grausame Strafe zur Raison zu bringen. Als der Bursche sich, seiner Gewohnheit gemäß, wieder einmal voll Feuerwasser gepumpt hatte, wurde er auf Befehl des Capitäns bei der Rückkehr in das Fort wie ein wildes Thier mit einem Lasso unschädlich gemacht und vor das Kriegsgericht, als welches sich der Befehlshaber constituirt hatte, geschleppt. Die über den Mann verhängte Strafe bestand darin, daß er bis an den Hals in einem Loch im Paradeplatz eingegraben und in dieser absolut hilflosen Position den brennenden Strahlen der glühenden Sonne sowie den Bissen der Ameisen und anderen Gewürms ausgesetzt werden sollte. Der Befehl des Capitäns wurde ausgeführt und ein Posten neben dem Eingegrabenen aufgestellt, der verhüten sollte, daß dem Unglücklichen von seinen Kameraden ein Trunk Wasser gereicht oder ihm Schatten gespendet würde. In unglaublich kurzer Zeit schwärmte der Platz von Tausenden gefräßiger Ameisen, die dem Eingegrabenen in Mund, Nase, Ohren und Augen krochen und ihm Höllenqualen verursachten. Der Posten konnte diese furchtbaren Torturen nicht ansehen. Anfänglich versuchte er, die Ameisen dem Unglücklichen aus dem Gesicht zu wischen, und schließlich ging er zu dem Capitän, von dem er, mit dem Gewehr im Arm, die sofortige Befreiung des Unglücklichen verlangte. Angesichts dieser eclatanten Insubordination befahl der Capitän die sofortige Verhaftung des Postens, allein keine Hand rührte sich; der Mann ging zu dem Eingegrabenen zurück, grub ihn mit seinem Bajonnet aus und trug ihn in das Lazareth. Darauf begab er sich in das Quartier des Capitäns, überreichte demselben Gewehr nebst Patronengürtel und verließ unbehelligt das Fort. Die Geschichte kam dem Kriegssekretär zu Ohren und dieser ließ den brutalen Capitän vor ein Kriegsgericht stellen. Da nun aber bekanntlich eine Krähe der anderen die Augen nicht aushackt, kam der Angeklagte mit einer lächerlich milden Strafe davon: er erhielt einen Verweis und wurde auf ein Jahr zur Disposition gestellt. Das Strafreglement der Armee aber wurde einer Revision unterzogen und die brutalen Strafmethoden verboten. Daß trotzdem letztere noch zur Anwendung gebracht werden, beweist der Fall Hammond. Im Uebrigen soll es durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören, daß manche Befehlshaber noch heute das Binden und Knebeln als Strafmittel in Anwendung bringen. Dieses besteht darin, daß dem Schuldigen Arme und Beine fest zusammengeschnürt werden, worauf ihm ein hölzerner Knebel zwischen die Zähne gesteckt wird, um ihn am Schreien zu hindern. Wiederholt sind durch diese barbarische Procedur Soldaten dem Tode nahe gebracht worden und deshalb wurde sie aus dem Militär-Strafcodex officiell eliminirt; geübt wird sie deshalb doch noch.

Gepanzerter Flußbewohner.

Nicht das Meer allein hat seine seltsamen Fisch-Ungeheuer, sondern es sind gar manche solcher auch in Flüssen anzutreffen, und von ihnen erfährt die Welt viel weniger, als von jenen. Namentlich mehrere südamerikanische Flüsse scheinen mit derartigen Curiositäten gesegnet zu sein. Eine dieser, die außerhalb der nächsten Umgebung des Orinocoflusses nur wenig bekannt, im Uebrigen von ganz reeller Wirklichkeit ist, sei hiermit dem allgemeinen Publikum vorgestellt: nämlich der merkwürdige gepanzerte Fisch, dem man den einsilbigen Namen „Ga", oder auch wegen ersterer Eigenschaft den schneidigen Titel „Armadillo-Fisch" beigelegt. Schwerlich dürfte man so bald in irgend einem Riesen-Aquarium oder Fisch-Ausstellung diese Orinoco-Bestie antreffen, wenigstens bestimmt nicht lebendig. Viele andere Fische beißen schwer an, aber keiner ist so außerordentlich schwer an das Land zu bringen! Wem diese Leistung je gelungen ist, der mag sich als Wundermensch anstaunen lassen.

Der Ga erreicht eine Länge von 5 bis 8 Fuß und ist im Verhältniß zu seiner Länge sehr dick. Sein ganzer Leib ist durch ein Panzer gedeckt, ähnlich demjenigen des Gürtelthieres, und der Kopf läuft in eine dreieckige Art Schnabel aus, welcher, wenn er sich öffnet, oben und unten eine Reihe sehr harter und scharfgespitzter Höhenkanten zeigt. Ueberaus angriffslustig ist dieser schwergepanzerte Geselle; kein gierigeres Wasser-Raubthier kann man in der Flußwelt finden. Er greift Alles an, was in seinen Bereich kommt, ob Pferd oder Ochs oder Jaguar oder Mensch, und er faßt seine Beute mit seinem dreikantigen Rachen und beißt mit furchtbarer Gewalt ein dreieckiges Stück Fleisch und Knochen von entsprechender Größe heraus. Selten kann irgend ein Geschöpf, das sich einmal im Machtbereich des Ga befindet, entkommen; wird es nicht beim ersten Biß getödtet, so wird es mindestens für immer verkrüppelt.

Aber noch seltener gelingt es, den Ga zu fangen. Sein Panzer schützt ihn vor den Speeren der Eingeborenen, und wenn man ihn am Haken hat — was nicht so sehr schwer ist — dann taucht das Ungeheuer kopfüber in den Grundschlamm des Flusses nieder und kann fast auf keine Weise aus seiner Stellung herausgerissen werden; eher reißen alle Haken und Taue ab.

Dr. A. H. Ellis, der mehrere Jahre in Venezuela gelebt hat und einer der wenigen Kenner dieses Fisches ist, erzählt, daß er nur ein einziges Mal zufällig Gelegenheit erhalten habe, einen Ga etwas näher zu besichtigen, und das sei an einer fast ganz vertrockneten Wasserlache am Ufer gewesen, wo ein solcher Fisch nach einer Ueberschwemmung gestrandet sei. Man hat schon Versuche gemacht, einen angehakten Ga mittels einer Dampf-Aufzugsleitung an das Ufer zu befördern; aber kein bekannter Versuch dieser Art ist von Erfolg gekrönt gewesen. Und mit gewöhnlicher Menschenkraft einen Ga an das Land oder auf ein Boot ziehen zu wollen, ist gerade so aussichtslos, wie einen Baum mit allen Wurzeln aus dem Boden zu reißen. Durch Vorsicht zeichnete sich dieses Ungeheuer nicht aus; es beißt auf jeden möglichen Köder an, — aber das ist auch Alles. Wenn nicht, wie bei obigem Beispiel, der Zufall zu Hilfe kommt, ist der Ga fast niemals in die Gewalt des Menschen zu bekommen.

Einen würdigen Kumpan, zu diesem Panzerfisch in den Gewässern jener Gegenden bildet übrigens der „Caribe", der nur etwa 12 Zoll lang ist, aber durch Massen-Angriff in großen Schwärmen sehr furchtbar werden kann. Er erinnert in seiner Gestalt etwas an unsere nordische Hechtgattung welche man hierzulande „pickerel" nennt (zum Unterschied von „pike"), aber wehe Dem, der ihn mit jenem verwechseln sollte! Diese Cariben gehören zu den Hyänen des Wassers.

— Ballgespräch. — Herr: „Mein Fräulein, haben Sie schon mal auf glühenden Kohlen gesessen?"

Großer Zinngruben-Schwindel.

Die Engländer haben mit den vielen Capitalien, welche sie in unserem Lande anlegen, nicht immer Glück, sondern in manchen Fällen haben sie auch eklig Pech gehabt, und in etlichen anderen sind sie garstig über den Löffel barbirt worden.

Zu den Beispielen der letzteren Art gehört auch der Zinngruben-Schwindel in den Black Hills, an der Grenze von Süd-Dakota und Wyoming, der wahrscheinlich eine der größten Spitzbuben-Transaktionen in der Bergbau-Geschichte dieser denkwürdigen Gegend war. Er ist ziemlich neuen Datums.

Vor mehreren Jahren wurde in der Nähe von Harvey Peak, unfern des Grundes, auf welchem heute das Städtchen dieses Namens steht, zinnhaltiges Erz entdeckt, und alsbald brüteten einige der einflußreichsten Geschäftsleute der Hügelgegend, zusammen mit östlichen Capitalisten, einen Plan aus, britische Käufer tüchtig 'reinzulegen. Es wurde zunächst eine große Fabrik an der Stelle gebaut und mit kostspieligen Maschinen zur Herstellung von Zinn gefüllt. Man verbreitete die wundersame Mär, daß sich aus dieser Grube „genug Zinn fördern lasse, um das ganze Himmelsdach damit zu decken," und was sonst noch für Phrasen im Wörterbuch des Bergbauer-Latein stehen oder darin zu stehen würdig wären. Man förderte und verarbeitete auch Zinn, aber nur so viel, wie zur Anlockung von Käufern und zum Abschluß einer fetten Transaktion erforderlich war. Mindestens 2½ Millionen Dollars britischen Capitals bissen auf den Schwindel an, und es wurde die „Harvey Peak Tin Mining and Manufacturing Co." organisirt. Die Aussichten schienen die glänzendsten zu sein, und die britischen Käufer rieben sich die Hände. (Der Verkäufer aber auch.)

Sehr bald aber, nachdem die saubere Transaktion zum Abschluß gekommen war, hörte jene Fabrik mit allem Zubehör zu klappen auf, und zwar aus „Stoffmangel." Heute läßt sich für die ganze Geld-Anlage weiter nichts aufweisen, als einige veraltete Maschinen, mehrere bedeutende Baulichkeiten und einiges Land. Die britischen Käufer hätten kaum gründlicher 'reingelegt werden können, wenn die Zinngrube einfach zu der Sorte der „gesalzenen" gehört hätte.

Trotzdem war man unverfroren genug, im Frühling dieses Jahres einen Versuch zur Neuorganisirung der besagten Gesellschaft und zur Wiederaufnahme des Betriebes zu machen. Allem Anschein nach aber will die Geschichte gar nicht mehr ziehen. Doch nicht das allein: dieser Schwindel schadete auch manchen reellen und aussichtsvollen Interessen in den Black Hills, angelegtes Capital wurde wieder zurückgezogen, neues war schwer heranzuziehen, viele werthvolle Bergbau-Ländereien in dieser Gegend blieben einfach unausgebeutet, und die ganze Entwickelung der Gegend wurde um Jahre zurückgeworfen. Erst seit einigen Monaten fließt wieder mehr Capital nach den Black Hills; aber die Erholung ist eine langsame, und die Zeit dürfte nie wiederkehren, da man beliebige Summen Geldes auf bloße gewandte Darstellung bergbaulicher Hilfsquellen dieser Region hin in Bewegung setzen konnte! Noch selten hat ein Schwindel so augenfällig eine Bergbau-Gegend geschädigt, wie im vorliegenden Fall.

Sie wollen „Schwein" haben.

Recht curios mag auf den ersten Blick die Mittheilung klingen, daß das Schwein im schönsten Zug ist, ein fashionables, — wenn nicht **das** fashionable Thier in einem großen Theil unserer Mode-Damenwelt zu werden.

Freilich ist dabei nicht an das lebendige Borstenthier zu denken, nicht einmal an ein schneeweißes saubergewaschenes Ferkelchen als Schooßthierchen; denn in dieser Beziehung werden, obwohl es in gewissen Gegenden auch Schweine als Lieblingsthiere gibt, im Allgemeinen die Möpse, Pinscher, Papageien u. s. w. wohl nicht so bald aus ihrem Vorrang verdrängt werden. Auch soll damit nicht das Schweinefleisch gemeint sein, sondern es handelt sich vielmehr um eine glänzende kleine Nachbildung des Schweines in Gold und Silber, emaillirt oder einfach, mit oder ohne Juwelen-Besatz.

Früher haben Spinnen, Krebse, Eidechsen, Chamäleons, Schildkröten, Käfer und andere der kleinern Mitglieder des Thierreiches in dieser Beziehung den Vorrang gehabt; jetzt aber scheint das Schwein sie alle auf dem Gebiete der Nippsachen und Gehänge in gewissen Gesellschaftskreisen in den Hintergrund zu drängen.

Dabei kommt auch der alte studentische deutsche Begriff von „Schwein" in den Sinn von „Glück" zu hohen Ehren. Man spricht in jenen Kreisen nicht vom Schwein schlechtweg, sondern vom **Glücks**-Schwein, wie man überhaupt beim Tragen oder Kaufen von Schmucksachen in neuester Zeit wieder einen sehr bedeutenden Werth auf den Glücksglauben zu legen scheint. Nicht nur Schmucksachen übrigens, sondern noch viele andere kleine Dinge werden jetzt mit Vorliebe nach der Gestalt des Grunzer-Thieres geformt. Merkwürdigerweise ist die Gartenstadt an dem Aufkommen dieser Mode unschuldig.

— Renommage. — „Ihr schauspielerisches Auftreten entfesselte wohl wahren Beifallssturm?" — Schauspieler: „Na, Publikum hat sich jedesmal Schwielen applaudiert!"

— Geistesgegenwart. — Fräulein (erzählend): „.... Sechs Hände streckten sich mir entgegen, wie ich wieder an die Oberfläche des Wassers kam!" — Herr: „Und welche ergriffen Sie?" — Fräulein: „Diejenige natürlich, an welcher ich keinen Ehering sah!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	‖ 2.55 N	‖12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tageszug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 2.55 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	* 5.00 N	......
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.00 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.10 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 V
	* 11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Lokal	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt		† 5.45 N

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	† 11.08 AM	4.35 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.08 AM	4.35 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen.

New York: Aller von Genua u. s. w.

Antwerpen: Kensington von New York.

Liverpool: Majestic von New York.

Glasgow: Anchoria von New York.

Abgegangen.

New York: Southwark nach Antwerpen; Bovic nach Liverpool; St. Louis nach Southampton; H. H. Meier nach Bremen.

Ausland.

Muß zwei Jahre brummen.

Kopenhagen, 3. Nov. Der Kassirer Silfverberg, von der hiesigen Filiale der „Mutual Life Insurance Co." in New York, welcher am 28. September unter der Anschuldigung verhaftet wurde, 44,000 Kronen unterschlagen und seine Bücher gefälscht zu haben, ist jetzt zu zwei Jahren Strafhaft verurtheilt worden.

Spaniens Geldklemme.

London, 3. Nov. In wohlunterrichteten Kreisen dahier glaubt man nicht an die Angabe ds „Daily Chronicle," daß Spanien Kontrakte mit einer wichtigen britischen Schiffsbauer-Firma betreffs Ankaufs einiger, für eine andere Regierung gebauter Kreuzerboote abgeschlossen habe. Man weiß, daß die spanische Regierung sich in neuester Zeit bemühte, Kriegsschiffe von britischen Schiffsbauern zu kaufen, daß jedoch die Unterhandlungen sich zerschlugen, da Spanien nicht imstande war, baar zu zahlen; die spanischen Agenten sahen sich dann nach Gelegenheitskäufen für Schiffe um, welche ursprünglich für andere Regierungen gebaut worden waren, und die chilenische Regierung scheint auch willens gewesen zu sein, auf drei der Kreuzerboote, welche die Armstrongs für sie bauten, zugunsten Spaniens zu verzichten. Auch in diesem Falle jedoch will die Firma die Boote nur für baares Geld an Spanien abgeben. Die Thompsons bauten vor einem Jahr 6 Torpedoboot-Zerstörer für Spanien, lieferten aber nur zwei der Boote ab; die anderen halten sie unter dem Vorwand zurück, daß die Boote noch nicht ganz vollendet seien.

Einer der hervorragendsten Finanzleute Englands versichert, daß Spanien nicht mehr imstande sei, Geld im Ausland aufzubringen, und man hält es auch nicht für wahrscheinlich, daß es Kriegsschiffe unter dem Versprechen erhalten kann, sie mit Geld zu bezahlen, das späterhin durch eine Anleihe aufgebracht werden soll.

Britisch-Westafrikanisches.

London, 3. Nov. Einer in Paris eingetroffenen Spezialdepesche zufolge sind die Baribas-Stammesangehörigen von der britischen Expedition, welche in das Lagos-Hinterland in Westafrika gesandt wurde, geschlagen worden. — Wahrscheinlich ist dieser Bericht nur eine andere Darstellung des Kampfes, welcher Anfangs Oktober stattfand, und wobei eine britische Streitmacht unter dem Befehl des Hauptmanns Humfrey die Baribas auf das Haupt schlug und 300 derselben tödtete, während die Briten nur 6 Haussas verloren.

Aufständische noch immer thätig.

Simla, Indien, 3. Nov. Die aufständischen Eingeborenen im Maidan-Thal waren gestern den ganzen Tag sehr thätig. Sie machten heftige Angriffe auf britische Wachposten, Rekognoszirungs-Partien und Transport-Abtheilungen. Zwei britische Offiziere wurden verwundet, 6 Sepoys getödtet und 13 Sepoys verwundet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Petosky, Mich., brannte die Connable'sche Dampfwäscherei nieder, und drei andere Gebäude wurden schwer beschädigt.

— Bei einer Feuersbrunst in Bornots Färberei in Philadelphia explodirte eine große, mit Benzin gefüllte Kanne, wobei 13 Feuerwehrleute mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

— Der Geschäftstheil von Pinconning, Mich., ist gestern fast ganz niedergebrannt. Bei den Rettungs-Arbeiten wurden mehrere Personen schlimm verletzt.

— Durch das verfrühte Losgehen einer Ladung Sprengpulver, wurden zu Buffalo Creek, Col., fünf Arbeiter getödtet. Sie wurden unter einer gewaltigen Steinmasse begraben.

— Edward Hamilton, ein Angestellter der „Worcester National Bank" in Worcester, Mass., erschoß seine Gattin und seine Tochter und beging dann Selbstmord.

— Auf der Nationalkonvention der „Women's Christian Temperance Union" in Buffalo wurde Frl. Frances E. Willard als Präsidentin wiedergewählt.

— Unter ähnlichen Umständen, wie Henry George in New York, ist der republikanische Mayors-Kandidat Oberst Cockrane in Richmond, Va., plötzlich gestorben.

— Der Postmeister James H. Jordan von Denver, Col., eine sehr bekante Persönlichkeit, starb an einer übergroßen Dosis von Morphium-Pillen, welche er irrthümlicher Weise statt „Cathartic"-Pillen verschluckt hatte.

— Der sensationelle Prozeß gegen Christina Behrens in Davenport, Ja., wegen angeblicher Ermordung ihres Gatten Klaus Behrens, verlief resultatlos. Die Geschworenen konnten sich nicht einigen und wurden nach 52stündiger Berathung entlassen.

— Aus Aufregung über die Wahlen, an welchen auch sein Schwager als Kandidat betheiligt war, hat sich Ex-Richter Alfred Walling, einer der bekantesten Demokraten im New Jerseyer County Mommouth, in seiner Wohnung zu Keyport erschossen.

— Bei Fort Madison, Wis., gerieth Mitchell McKinney von Chicago, welcher einen in Bewegung befindlichen Güterzug besteigen wollte, unter die Räder eines Waggons, beide Füße wurden ihm zermalmt, und außerdem trug er innerliche Verletzungen davon. Er starb kurz darauf.

— Bei Warsaw, Mo., entgleiste ein gemischter Zug der Sedalia, Warsaw & Southwestern Bahn und rollte den Bahndamm 40 Fuß tief hinab. Der Lokomotivführer John Minnier wurde getödtet, und vier Personen, darunter der Passagier Fred. Schwettmann, wurden schlimm verletzt.

— Dem Dr. L. M. Bachhuber in Juneau, Wis., wurde durch die Post eine Dynamitbombe zugestellt, durch welche die ganze Familie hätte getödtet werden können, wenn der Doktor nicht beim Oeffnen des Packets sehr vorsichtig zu Werke gegangen wäre. Die Geschichte wird jetzt untersucht.

— In St. Louis brach ein Gerüst an dem Wabash-Gebäude, welches kürzlich durch eine Feuersbrunst beschädigt worden war, zusammen. Zwei Arbeiter Namens Otto Leyh (ein Sohn des Redakteurs des „Deutschen Korrespondent" im Baltimore) und Hermann Werthein wurden tödtlich, und vier andere schwer verletzt.

— Die früheren Nachrichten über Kämpfe zwischen Utes-Indianern und Wildhütern in Colorado stellen sich als übertrieben heraus. Es scheint, daß nur mehrere Indianer, nachdem sie auf einen weißen Kourier geschossen, durch Schüsse verwundet wurden; eine der verwundeten Squaws aber befindet sich in kritischem Zustand.

— Im Township Elber bei Juneau, Wis., wird seit Kurzem nach verborgenen Schätzen gegraben, welche sämmtlist gestohlenes Eigenthum sind und den Besitzern wieder zugestellt werden sollen, wenn dieselben ihre Rechtstitel beweisen können. Den Plan der Lokalität erhielt der Landwirth Sam Roby von einem Sträfling, der sich jetzt im Zuchthause befindet.

— In Newcastle, Pa., starb William F. Brown an Verletzungen, welche er vor drei Jahren bei einem Fußball-Spiele davongetragen hatte. Er erhielt damals einen Fußtritt an der rechten Seite des Kopfes, und es bildete sich eine Geschwulst, aus welcher schließlich ein tödtliches Geschwür wurde. Die besten Aerzte des Landes versuchten vergebens, ihn zu retten.

— In Milwaukee wurde die Möbelfabrik von H. P. Knebel, an der Ecke von Reed und Park Straße, durch eine Feuersbrunst im Betrage von etwa $5000 beschädigt. Da sich viele geladene elektrische Drähte in nächster Nähe der Brandstätte befanden, so schwebten die Feuerwehrleute in beständiger Todesgefahr und konnten erst, als der elektrische Strom in der Kraft-Anlage abgestellt war, die Flammen wirksam bekämpfen.

— Aus San Francisco wird gemeldet: A. Lautner, welchem vor mehreren Monaten, als er seine Verwandten in Warschau besuchen wollte, von der russischen Botschaft ein Paß verweigert wurde, weil er kein Christ sei, hat jetzt durch das Staatsdepartement einen Paß erhalten, welcher besagt, daß es ihm gestattet ist, sich einen Monat in Warschau aufzuhalten. Obwohl der Paß zu spät kommt, um jetzt noch von Lautner benutzt zu werden, ist hierdurch doch ein Präzedenzfall geschaffen worden, der für alle jüdischen Bewohner der Ver. Staaten von besonderem Interesse ist.

Ausland.

— Die norwegische Barke „White Rose," welche von Tacoma, Wash., nach Greenwich bestimmt war, ist bei Samoa gestrandet.

— Cecil Rhodes, der frühere Premierminister der Kapkolonie in Südafrika und Direktor der Britischen Südafrikanischen Gesellschaft, liegt sehr schwer krank darnieder, und an der Aktienbörse in London war gestern bereits das Gerücht verbreitet, daß er gestorben sei.

Lokalbericht.

Politisches.

Der Mayor und die „Star Leaguers".

Boutell eröffnet seine Kongreß-Kampagne.

Mayor Harrison hat gestern unter dem Druck der öffentlichen Meinung die Erklärung abgegeben, daß keiner der neu angestellten Polizisten seinen Amtsstern behalten werde, dessen Vergangenheit auch nur im Geringsten anrüchig sei. Nolens volens hat nun auch Polizeichef Kipley den Zivildienst-Kommissären die Akten der Polizei-Untersuchungsbehörde zur Verfügung gestellt, die nunmehr sofort eingehend durchgegangen werden sollen. Schon die nächste Zeit dürfte lehren, ob die erhobenen Anklagen berechtigt sind, oder nicht. Im Uebrigen meinte der Mayor, daß es Sache der Zivildienst-Kommission gewesen sei, nähere Erkundigungen über die Vergangenheit der Kandidaten einzuziehen, ehe man Letztere zur Prüfung zugelassen. Nur dadurch hätte man zweifelhafte Charaktere gleich von vornherein ausschließen können. Worauf die Zivildienst-Kommissäre antworten, daß man ihnen die Durchsicht der Akten der Untersuchungsbehörde verweigert habe, die doch den genauen Record eines jeden vorbestraften Polizisten enthielten.

* * *

Die gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle stattgefundene republikanische Massenversammlung, mit welcher Henry S. Boutell seine Kongreß-Kampagne eröffnete, hatte einen recht enthusiastischen Verlauf. Herr Wm. Vocke führte den Vorsitz in derselben und als Vize-Präsidenten hatten auf der Bühne unter anderem Platz genommen: Graeme Stewart, John M. Harlan, Sam. B. Raymond, Richter Hamburger, Alderman Plotke, Major Heinzmann, Kongreßmann Mills u. A. Nachdem die Versammlung zuerst durch Erheben von den Sitzen ihrem Bedauern über den plötzlichen Tod E. D. Cooke's, des bisherigen Kongreßvertreters des 6. Distrikts, Ausdruck gegeben hatte, ergriff Herr Boutell das Wort, entwickelte in kurzen Zügen sein Wahlprogramm und versprach, für die Ehre der Nation und Chicago's Wohlfahrt im Kongreß wirken zu wollen. Alderman Harlan, als „unser nächster Mayor" begrüßt, pries den republikanischen Kongreß-Kandidaten als einen fähigen und charaktervollen Mann, der in jeder Beziehung ein würdiger Nachfolger Cookes sein werde. Unter stürmischen Hochrufen auf Boutell ging die Versammlung auseinander.

* * *

Im Interesse einer thatkräftigen Steuerreform-Agitation fand gestern im Direktorenzimmer der „Metropolitan Nationalbank" eine mehrstündige Besprechung zwischen einer Anzahl von Leitern der ganzen Bewegung statt. John V. Farwell führte den Vorsitz und man kam schließlich überein, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der die gewünschte Reform des Steuerwesens einschließt und der alsdann der Legislatur vorgelegt werden soll. Inzwischen will man nichts unversucht lassen, um den Gouverneur zu bewegen, eine Extra-Session einzuberufen. Als Mitglieder des Ausschusses für Gesetzgebung wurden erwählt: John S. Miller, John P. Wilson, H. N. Higinbotham, Daniel D. Healy, E. G. Keith und Marion A. Farr.

* * *

Der Deutsch-Amerik. Republ. Club der 25. Ward hält am Freitag, den 5. Nov. im Wigwam, Ecke Sheffield und Roscoe Blvd., um 8 Uhr Abends beginnend, seine regelmäßige monatliche Versammlung ab.

* * *

Polizeichef Kipley hat sich durch seinen jüngsten Generalbefehl einen schönen Trubel auf den Hals geladen. Die entlassenen Blauröcke — der Mehrzahl nach Deutsche und Schweden — sind nämlich nicht gewillt, sich ruhig zu fügen und setzen jetzt alle Hebel in Bewegung, um zu ihrem Recht zu kommen. Die Folge davon ist, daß Herr Kipley von den Freunden der Gemaßregelten auf alle Art und Weise gedrängt wird, die aus rein politischen Gründen Entlassenen wieder anzustellen und die zahlreichen Stadtväter, welche in diesem Sinne Tag für Tag beim Polizeichef vorsprechen, drohen andernfalls mit Vergeltungsmaßregeln, indem sie erklären, auf strikte Durchführung des in letzter Zeit vielfach genannten Paragraphen des munizipalen Codex bestehen zu wollen, der es bekanntlich verbietet, daß einmal entlassene Polizisten wieder angestellt werden. Das aber würde den „Star Leaguers" den Uniformrock wieder ausziehen.

* * *

Der Vorsitzende der „Carter H. Harrison Memorial Association", General Fitz Simmons, hat folgende Herren zu Mitgliedern des Finanz-Komites ernannt: E. D. Peacock, Vorsitzer, John B. Clarke, Byron L. Smith, John T. Shayne, Isaac Woolf, John P. Hopkins, Dennis J. Swenie, H. P. Loeb, Charles H. Wacker, Sydney Baer, Charles L. Hutchinson und Leo Keller. Dieselben sollen die Sammlungen für den Denkmalfonds leiten. Die Subskriptionslisten werden in einigen Tagen in allen Stadttheilen aufgelegt werden.

* * *

Die Plätze der sieben Stenographistinnen, welche dieser Tage aus städtischen Diensten entlassen wurden, sind gestern, dem Wunsche des Mayors gemäß, mit Stenographen neu besetzt worden. Die jungen Damen haben aber bei Weitem noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, vielmehr ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen, um den bösen Bürgermeister zu bestürmen, sie wieder in Gnaden aufzunehmen.

* * *

In der gestrigen Versammlung des Kaufmännischen Vereins von Cook County wurde der Beschluß gefaßt, fortan nur solche Kandidaten an der Wahlurne zu unterstützen, die sich vorher heilig verpflichtet haben, Bundesgenossen des kleinen Geschäftsmannes im Kampfe gegen die Allerweltsläden sein zu wollen. In jeder einzelnen Ward sollen selbstständige politische Distrikt-verbände organisirt werden, die dann zusammen den Zentral-Verein ausmachen. Man verspricht sich von dieser Idee viel Gutes und erhofft, im Laufe der Zeit genügend politischen Einfluß zu erlangen, um auf diesem Wege das vorgesteckte Ziel endlich erreichen zu können.

Schlagende Wetter.

Eine Gasolin-Explosion in einem Schrank.

Das Lokal Nr. 2963 Archer Avenue, in welchem seit Kurzem der Barbier Charles Hemstreet sein Geschäft betreibt, wurde früher von einem Fleischhändler benutzt. Dieser hatte darin einen großen Eisschrank zurückgelassen, welchen Hemstreet als eine Art Rumpelkammer gebrauchte. Unter Anderem bewahrte er darin auch einen Gasolin-Ofen und eine gefüllte Gasolinkanne auf. Gestern Abend wurde es kühl in dem Lokal und Frau Hemstreet, die sich mit ihren beiden Kindern in dem hinter dem Laden befindlichen Wohnraum befand, rieth ihrem Gemahl, den Gasolinofen hervorzuholen und anzuzünden. Hemstreet öfnete den Eisschrank, strich ein Zündholz an und leuchtete damit in den dunklen Schrank hinein. Im nächsten Augenblick erfolgte eine heftige Explosion. In Folge der Erschütterung fiel der Putz von der Decke, die Fensterscheiben zersprangen, und das ganze Gebäude schien einstürzen zu wollen. Hemstreet war durch die Gewalt der Explosion zurückgeschleudert worden und blieb betäubt am Boden liegen. Seine Gattin flüchtete sich mit den Kindern auf die Straße hinaus und rief um Hilfe. Nachbarn, die sich in den Platz wagten, schafften Hemstreet in's Freie. Seine Haare und Augenbrauen waren versengt, aber sonst hatte er keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Das Feuer, welches durch die Explosion verursacht worden war, wurde von der rasch erscheinenden Feuerwehr ohne große Mühe gelöscht. Der angerichtete Gesammtschaden wird sich auf etwa $200 belaufen. Die Explosion erfolgte, weil sich der Schrank mit Gasolindämpfen gefüllt hatte.

Die neuen Großgeschworenen.

Die Jury-Kommission hat gestern die folgenden Bürger für die Grandjury des Dezember-Termins ausgeloost:

R. B. Arnold, Nr. 751 W. Adams Str.; Charles L. Bliß, Oak Park; Gordon C. Blair, 1052 Irving Park Boulevard; John A. Bryant, 2545 Magnolia Ave.; Joseph H. Clark, Oak Park; Charles Crowley, 2027 Milwaukee Ave.; John J. Connery, 283 Orleansstraße; W. H. Cairnduff, 28 St. James Place; Martin De Tamble, 638 Washington Blvd.; Henry G. Foreman, Lakota Hotel; Samuel S. Frowe, 211 Ohio Str.; Ralph M. Fay, 14 Bellevue Place; James W. Fernald, 4434 Greenwood Ave.; W. E. Heppner, Niles Center; R. W. Harris, 4520 Drexel Blvd.; John M. Haley, 7105 Harvard Ave.; Willis S. Herrick, Oak Park; R. M. Hennessy, 307 Webster Ave.; John A. King, 276 Ashland Blvd.; George H. Klehm, Niles Center; E. W. Kohlsaat, 146 Central Park Ave.; Birney J. Moore, Evanston; John F. Norton, 261 Dayton Str.; George Olmsted, Evanston; Morris H. Paige, 2410 N. 43. Ave.; Frederick B. Perry, 5210 Washington Ave.; Trueman G. Palmer, 2465 N. 41. Court; E. D. Stevens, 5404 Greenwood Ave.; Millard J. Sheridan, 4351 Calumet Ave.; Edward A. Shedd, 3860 Lake Ave.; Charles T. Trego, 3935 Lake Ave.; Fred W. Uphan, 87 Astorstraße; Charles W. Vail, 6616 Harvard Ave.; William W. Vernon, 18 St. James Place; Franh A. Vogler, 526 LaSalle Ave.

Ist geisteskrank.

John J. Hughes, ein Sohn des Chefs der Holzhändler-Firma Hughes u. Attley wurde gestern von seinen Angehörigen zum fünften Male in das Irrenhospital gebracht und wird morgen im Countygericht auf seinen geistigen Zustand untersucht werden. Der junge Mensch ist schon wiederholt in Heilanstalten verbracht und von der Verwaltung der Staats-Irrenanstalt in Kankakee erst vor zwei Wochen als geheilt entlassen worden. Die Familie Hughes kann sich mit der Ansicht der Aerzte in Kankakee leider nicht einverstanden erklären und verlangt, daß der junge Mann von Neuem einer Anstalt überwiesen werde.

Der gerupfte Meyer.

Der Verschwörungsprozeß gegen Pick, Bloch und Joel.

In Richter Hortons Abtheilung des Kriminalgerichts ist gestern die Jury für die Verhandlung des Verschwörungsprozesses gegen Bloch, Pick und Joel vollzählig geworden, und heute wurde mit der Beweisaufnahme begonnen. Als Hauptzeuge tritt der Kläger selber, der gerupfte Gustav Meyer auf. Er erzählt dem Gerichtshof die Geschichte seiner unglücklichen Liebe und seiner geschäftlichen Leiden. Er berichtet, wie seine Bewerbung um die Hand von Frl. Florence Israel von dieser jungen Dame selber und von ihren Angehörigen nicht ungünstig aufgenomen worden sei, wie man es ihm aber zur Bedingung gemacht hätte, einen Antheil des Glaswaarengeschäftes von Pick, Bloch und Joel zu kaufen. Abe Bloch, sein zukünftiger Schwager, hätte sich opferwillig bereit erklärt, ihm die Hälfte seines Antheils abzutreten. Anschaulich schildert der Kläger, wie geschickt er bei der Inventar-Aufnahme hinter's Licht geführt wurde. Durch falsche Inhaltsangaben an Kisten und Fässern ließ man den Waarenvorrath viel größer erscheinen, als er in Wirklichkeit war. Nachdem man mit der Inventur in den oberen Räumen des Geschäftslokales fertig war, nahmen zwei von den Mitgliedern der Firma Herrn Meyer mit zum Lunch. udn während sie ihm fröhlich zutranken und ihm die schönsten Leckerbissen vorsetzten, wurden die schon aufgeschriebenen Fässer und Kisten aus den oberen in die unteren Stockwerte des Gebäudes der Firma geschafft, um nachher zum zweiten Male in die Listen eingetragen zu werden. So wurde Herr Meyer bewogen, die Summe von $20,000 für etwas zu zahlen, das kaum $4000 werth war. Sobald er sein Geld abgeladen hate, gab seine vermeintliche Braut ihm den Abschied, und als er dann merkte, wie man ihm im Geschäft mitgespielt hatte und heftig gegen seine Partners aufbegehrte, legten diese Hand an ihn und setzten ihn auf's Pflaster.

Senefelder Liederkranz.

Der Senefelder Liederkranz gibt sein diesjähriges Herbstkonzert am Sonntage, den 14. November, in der Nordseite-Turnhalle. Es ist für diese Gelegenheit wiederum Alles aufgeboten worden, um den zahlreichen Freunden und Gönnern des Vereins einen wirklichen Kunstgenuß garantiren zu können. Herr C. F. Kern, der Dirigent der Senefelder, hat bereits ein in jeder Hinsicht gutes und jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragendes Programm entworfen, an dessen Einstudirung mit regem Eifer gearbeitet wird. Als erste Solistin hat der Senefelder-Liederkranz Fräulein Elisabeth Regneri, eine junge, sehr talentvolle Sängerin, gewonnen. Außerdem werden die Herren Seifert, Barnkofer und Guido Greiner als Solisten mitwirken. Der Chor singt als Hauptnummern „Waldharfen" von Edwin Schultz und „Sturmhymnus" von Podbertsky, beide Stücke mit Orchesterbegleitung. Des Weiteren wurden neu einstudirt „Abendgruß" von C. A. Kern; „Ermunterung" von Weinzierl und „Lombardisches Ständchen" von Kappell. Auf Wunsch einer Anzahl Freunde des Vereins sollen außerdem mehrere einfache Volkslieder zum Vortrag kommen. Es sind also alle Vorbedingungen vorhanden, um auch dem diesjährigen Konzerte einen glänzenden Erfolg sicherzustellen.

Turnverein „Einigkeit."

Das diesjährige Herbst-Schauturnen des Turnvereins „Einigkeit" findet am nächsten Samstage, den 6. November, in Hörbers Halle statt. Ein aus den Turnern Fred Kersler, Matth. Schreiner, August Sattelberg, Reinhold Waack und Rudolph Lautenbach bestehendes Arrangements-Komite hat sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um ein wirklich interessantes und abwechselungsreiches Programm zusammenzustellen. An den turnerischen Uebungen werden sich die sämmtlichen Knaben- und Mädchenklassen, die Aktiven, die Zöglinge und last but not least die Damenklasse betheiligen, während die Liedertafel „Einigkeit" das deutsche Lied in formvollendeter Weise zu Gehör bringen wird. Ein gemüthliches Tanzkränzchen soll die vielversprechende Festlichkeit zum würdigen Abschluß bringen.

Im Busch.

Leichenfunde in verschiedenen Theilen von Cook County.

In einer sumpfigen Gegend an der Westgrenze der Dorfgemarkung Winnetka haben gestern zwei Knaben, die Brüder Henry und Frank Sories, die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines erschossenen Jägers gefunden. Neben dem Todten und ebenfalls durch einen Schuß getödtet lag ein Jagdhund. Auf der Brust des Erschossenen lag ein Revolver mit zwei entleerten Patronenkammern. Gegen die Annahme, daß der Jäger selber erst seinen Hund und dann sich erschossen hat, sprechen verschiedene Umstände. Das Gras in der Nähe des Fundortes ist zerstampft, wie wenn an dem Orte ein heftiger Kampf stattgefunden hätte. Der Todte ist durch's Herz geschossen, dabei ruhten seine Arme aber unter seinem Körper. Falls er selber den tödtlichen Schuß abgefeuert hätte, würde er den Arm, der die Waffe hielt, nicht in diese Lage gebracht haben können. Irgend welche Anhaltspunkte, die zur Identifizirung der Leiche führen könnten, sind in den Taschen des Todten nicht gefunden worden.

In der Nähe von Forest Glen wurde gestern vom Polizisten Carey am Ufer des Desplaines Flusses unfern der Elston Road ein etwa 60 Jahre alter unbekannter Mann erhängt an einem Baum gefunden. Die Leiche ist nach dem Geschäftslokale der Bestatter Mee & Dobson, Nr. 1479 Milwaukee Avenue, geschafft worden und liegt jetzt dort zur Identifizirung aus.

Ein gewisser Frank Konoalinka, Nr. 1263 Troy Straße wohnhaft, fand gestern auf dem freien Feld bei Summit nahe dem Drainage-Kanal die schon bis zur Unkenntlichkeit verweste Leiche eines muthmaßlich erschlagenen Arbeiters. Dieselbe ist nach LaGrange geschafft worden, doch erwartet man nicht, daß es gelingen wird, sie zu identifiziren oder den Verüber des unzweifelhaft vorliegenden Verbrechens aufzuspüren.

Knappes Entkommen.

An der Kreuzung von State und 29. Straße wurden gestern zwei Kinder, der 6jährige Paul und die 2jährige Paulina Ryan, durch einen Kabelzug niedergerannt. Der Zangenhalter brachte mit Aufbietung aller seiner Kraft den Zug so schnell zum Stehen, daß die Kinder mit dem Leben davongekommen sind. Der kleine Paul hat einen Beinbruch erlitten, sein Schwesterchen aber ist ganz unbeschädigt geblieben. Die Kleinen kamen zur Zeit aus dem Kindergarten der katholischen St. James-Gemeinde an Wabash Ave. Ihre Eltern wohnen Nr. 508 31. Str.

Deutsches Theater in Hooleys.

Zum ersten Male: „Das Schooßkind," Lustspiel in drei Akten von Bruno Koehler.

Auf den wirkungsvollen Schwank des letzten Theaterabends mit seinem tollen „Bocksprüngen" soll am nächsten Sonntage wiederum eine Novität folgen, die sich bereits zum Repertoirstück der hervorragendsten deutschländischen Bühnen emporgeschwungen hat. Zur Aufführung angekündigt ist „Das Schooßkind", Lustspiel in drei Akten von Bruno Koehler, einem hierzulande noch wenig bekannten Theaterschriftsteller, dem aber vom alten Vaterlande her ein äußerst schmeichelhafter Ruf vorausgeht. Das „Schooßkind" ist im Berliner Lessingtheater wiederholt über die Bühne gegangen und hat daselbst stets einen durchschlagenden Heiterkeits-Erfolg errungen. Eine freundliche Aufnahme dürfte demselben also auch hier gewiß sein, zumal die Hauptpartien ohne Ausnahme in bewährten Händen liegen. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich wie folgt:

Robert Düren . . . . Georg Carl
Leonie, dessen Frau . . . . Agnes Buenger
Konsul Klaudius Adelung . . . . . Ferdinand Welb
Frau Konsul Adelung . . . . Hedwig Beringer
Hertha Mannstein, Malerin . . . . Angela Bormann
Dr. Philipp Mensing, Rechtsanwalt . Max Kappner
Hans Trottau . . . . Johannes Rudolf
Sanitätsrath Dr. Bisnitz . . . . . Hermann Werbke
Kommerzienrath Rebburg . . . . . Siegmund Selig
Emmy von Strehlen . . . . Wally Crueck
Referendar Hilgers . . . . Willy Loesch
Frau Wilberg, Wirthschafterin . . . Viktoria Welb-Markham
Bergmann, Hausverwalter . . . . . Adolf Beyer
Therese, Kammermädchen . . . . . . Käthe Reinert
Ein Portier . . . . Karl Koenig
Ein Hausdiener . . . . August Knüpfer
Hochzeitsgäste, Diener.
Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Mit dem Vorverkauf von Sitzplätzen wird morgen Vormittag an der Kasse von Hooleys Theater begonnen werden.

Großes Zither-Konzert.

Unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Solisten wird am nächsten Sonntage, den 7. d. M., in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., von den Lehrern und Schülern der rühmlichst bekannten Rahn'schen Zither-Akademie ein großes Konzert gegeben werden, für das schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Nur Kompositionen der bewährtesten Meister sollen bei dieser Gelegenheit zum Vortrag kommen, so daß den Zitherfreunden der Stadt thatsächlich ein seltener Kunstgenuß garantirt werden kann. Mehr als 50 Zitherspieler werden sich aktiv an den Aufführungen betheiligen, welch' letztere an reicher Abwechselung nichts zu wünschen übrig lassen werden. An die besten Schüler der Akademie werden während des Konzertes Ehrenpreis-Medaillen zur Vertheilung kommen. Nach Beendigung des Konzertes soll eine gemüthliche Ballfestlichkeit abgehalten werden. Der Eintrittspreis für Herr und Dame ist auf 50 Cents festgesetzt worden.

Fünfzig Jahre.

Die Gemeinde Kehilath Ansche Maarasch (Männer des Westens) wird morgen Nachmittag in ihrer Synagoge an der Ecke von 33. Straße und Indiana Avenue den 50. Jahrestag ihrer Gründung durch einen Festgottesdienst feiern. Abends findet zur Feier des Jubiläums im Lakeside Klub ein Bankett statt, für welches außer dem Gemeindevorsteher Henry Hart, dem Rabbi Jacobson, den Herren Albert Fischel und Jacob Rosenberg auch Rektor Harper von der Chicago Universität, Richter Payne und Präsident Thomas B. Bryan vom Union League Club als Festredner angekündigt werden.

* Der stattliche Neubau des „Home of the Friendleß" an der Ecke von Vincennes Avenue und 51. Straße ist fertig gestellt und wird morgen feierlich eingeweiht werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Nichts Entscheidendes.

Wie wenig Grundsatzerklärungen oder Platformen mit der amerikanischen Politik zu schaffen haben, zeigt wieder einmal der Ausgang der gestrigen Wahlen. Es wird selbstverständlich der Versuch gemacht werden, sie zu Gunsten der Gold- oder der Silbersache, der Unabhängigkeit oder der Parteitreue zu deuten, aber in Wahrheit sind sie augenscheinlich durch rein persönliche Einflüsse, Abneigungen und Vorurtheile entschieden worden. In Groß-New York hat z. B. eine große Mehrheit der Stimmgeber für ein durchaus unbedeutendes Werkzeug des Bosses Croker gestimmt, weil sie sich über das Schank- und Sonntagsgesetz des Bosses Platt ärgerte und die Reformer von früheren Erfahrungen her erst recht für Feinde der „persönlichen Freiheit" hielt. Vergeblich wurden die Stimmgeber durch unzählige Zeitungsaufsätze und Reden über die „wahre Bedeutung" der Wahl belehrt, vergeblich wurden sie daran erinnert, daß auch unter der Herrschaft der Tammanyhalle die Wirthe drangsalirt und alle anständigen Sonntagsvergnügungen verboten wurden. Die Mehrheit, die den Ausschlag gibt, hatte sich es nun einmal in den Kopf gesetzt, für Van Wyck zu stimmen, und obwohl sich immerhin 150,000 „denkende Bürger" für Seth Low erklärten, so triumphirte die scheußlichste Spitzbubenbande, welche die amerikanische Politik bis jetzt noch hervorgebracht hat. Die Stimmen werden nicht gewogen, sondern blos gezählt.

In Ohio drehte sich der Kampf vorwiegend um den politischen Emporkömmling Mark Hanna, der sich für den Bärenführer des angeblich nur durch ihn erwählten Präsidenten McKinley ausgibt und sich durch sein Protzenthum viele Feinde gemacht hat. Cincinnati insbesondere hatte aber auch ein Hühnchen mit dem unverschämten republikanischen Beutepolitiker Cox zu pflücken, oder, um bei der politischen Ausdrucksweise zu bleiben, seine Maschine zu zerschmettern. Da nun Cox auch die republikanischen Legislaturkandidaten ausgesucht hatte, so wurden dieselben ebenfalls niedergestimmt. In Folge dessen mögen in der Legislatur die „Popokraten" an's Ruder kommen und einen Silbermann in den Bundessenat wählen. Da aber gleichzeitig das republikanische Staatsticket erwählt ist, so können die Silberleute schwerlich behaupten, daß sie den Staat Ohio bekehrt haben.

Ueber den Ausgang der Wahlen in Maryland und Nebraska herrscht noch Zweifel, während in Jowa der populistisch-demokratische Silbermann White geschlagen ist. Es ist möglich, daß sich in den beiden letztgenannten Staaten der Wahlkampf wirklich nur um die Währungsfrage gedreht hat, aber sicher ist es auch nicht. Ueberall sonst hat sie eine verhältnißmäßig geringe Rolle gespielt, woraus aber nicht der voreilige Schluß gezogen werden sollte, daß sie „todt" ist. Denn der Streit über Gold und Silber ist, wie Henry George ganz richtig bemerkt hat, eigentlich ein Kampf des Hauses „Brauchen" gegen das Haus „Haben", oder der angeblich Hungrigen gegen die anscheinend Satten. Die Wähler, die mit der Finanzwirthschaft gründlich Bescheid wissen, sind wahrscheinlich sehr dünn gesät.

„Der Hund mit dem Knochen."

Die Zuckerrübenindustrie ist zu einem stehenden Thema der Monatsschriften geworden. Von dem halben Dutzend dieser Publikationen, die sich vorwiegend volkswirthschaftlichen Fragen widmen, enthalten in jedem Monat wohl immer durchschnittlich zwei Aufsätze über diesen Gegenstand, und wenn je eine Frage, so ist diese sicherlich früher schon gründlich beleuchtet worden. Jetzt aber kommt der bekannte Volkswirth Edwin F. Atkins im November-Hefte des „Forum" mit einem Artikel, der die Frage von einem ganz neuen Standpunkte aus behandelt und deshalb wohl Beachtung verdient.

Während so ziemlich alle bisher über dies Thema erschienenen Artikel für die amerikanische Zuckerrübenindustrie eintraten und die größtmögliche staatliche Förderung für dieselbe verlangten, warnt Atkins vor einer künstlichen Aufzucht derselben, und zwar nicht aus dem allgemeinen Grunde, daß es nicht Sache des Staates ist, eine Industrie oder einen kleinen Theil des Volkes besonders zu begünstigen, sondern weil es uns dabei gehen könnte, wie jenem Hunde, der, über einen Steg gehend, nach dem vergrößerten Spiegelbilde des Knochen, den er im Maule trug, schnappte und seinen Knochen dabei verlor.

Atkins führt aus, daß die Gesammt-Zuckerproduktion der Welt sich für das Jahr 1896/97 auf 7,837,000 Tonnen stellte — eine Zunahme von 582,760 Tonnen gegen das Vorjahr. Hiervon waren 2,846,000 Tonnen Rohrzucker (Ver. Staaten 275,000 Tonnen) und 7,837,000 Rübenzucker, wovon die Ver. Staaten 40,000 Tonnen erzeugten. Verbraucht wurden im Kalenderjahre 1896 in den Ver. Staaten 1,960,000 Tonnen, in allen Ländern der Welt 7,582,000 Tonnen. Uebrig blieben von der Ernte 254,300 Tonnen, so daß der Vorrath auf 1,881,800 Tonnen anwuchs, während er am 1. August 1894 nur 1,087,766 Tonnen betragen hatte. Der Ausfuhrpreis für deutschen Rübenzucker stellt sich zur Zeit auf 1.82 Cents; unser Zoll auf Rohzucker beträgt $1.68½ oder 80 Prozent vom Werthe. Bei Aufrechterhaltung dieses Zolls bezahlt sich in manchen Theilen des Landes die Zuckerrübenkultur; es wird aber vorgeschlagen, Prämien zu bewilligen für Rübenzucker, um auf diese Weise die Industrie großzuziehen, damit sie den Inlandmarkt mit der Zeit ganz versorgen kann, und die Millionen, die wir jetzt an das Ausland für Zucker bezahlen, im Lande bleiben. Nach Atkins' Ansicht würde das mehr Schaden bringen, als Nutzen.

Der Zuckermarkt ist überfüllt und die Preise sind dementsprechend niedrig. Deutschland, Frankreich, Oesterreich sehen sich gezwungen, Ausfuhrprämien zu bezahlen, und die Zuckerindustriellen jener Länder behaupten, ohne diesen Zuschuß nicht bestehen zu können. In der Regel geht aber ein guter Geschäftsmann nicht in die Fabrikation eines Artikels, dessen jährliche Produktion schon die Nachfrage übersteigt und dessen Herstellung sich nicht bezahlt ohne Zuschuß. Und am allerwenigsten thut er das, wenn er gewärtigen muß, durch sein Eingreifen in diese Industrie den Absatz für eine andere von ihm produzirte Waare, für die er gute Preise erhält und in der er das Uebergewicht hat, zu schmälern. Er würde ein solches Vorgehen für unsinnig halten, und doch ist es gerade das, was man von Onkel Sam verlangt.

Wie kaufen jetzt den Zucker viel billiger, als wir ihn hierzulande herstellen können, verkaufen dafür aber Waaren, die uns gute Profite bringen. Während die Weltmärkte mit Zucker überfüllt sind, ist der Weltvorrath an Weizen gering. Während der Zuckerpreis so niedrig ist, daß für die Ausfuhr Staatszuschüsse nothwendig sind, bringt der Weizen Preise, die guten Verdienst sichern. Während die Zucker-Produktion hierzulande theurer ist, als irgend sonstwo, können wir billigeren und besseren Weizen produziren, als irgend ein anderes Land. Zucker haben die Länder, die wir zu Kunden begehren, in Hülle und Fülle, Weizen müssen sie kaufen. Und sie müssen ihren Zucker verkaufen können um in der Lage sein, Weizen und andere Produkte unseres Landes zu kaufen. Findet ihr Zucker keinen Markt mehr, so werden sie Rübenfelder mit Weizen besäen und unsere Ausfuhr, an der wir verdienten, wird geringer werden, weil wir die Zuckereinfuhr, an der wir gleichfalls verdienten (da wir billiger kauften, als wir produziren können) mit großen Kosten für unseren Geldbeutel beschnitten haben.

Die jetzige günstige Lage des Weizenmarktes ist zum guten Theil der übertriebenen Beachtung zu danken, die Dank des großen Zuckerbedarfs unserer Republik in Europa der Zuckerindustrie geschenkt wurde, und der Schwierigheit, auf dem einmal betretenen Wege der künstlichen Ausdehnung einer Industrie (durch Staatshilfe) Halt zu machen. Wollen wir mit Gewalt unsere guten europäischen Freunde von dem falschen Wege herabdrängen, um ihn selber gehen zu können?

Das „Penny-Schenken".

Jüngst stand ein zwölfjähriger Knabe wegen Gelddiebstahls vor einem Polizeirichter unserer Stadt. Er hatte zu verschiedenen Malen von einem Zeitungsverkaufs-Stand Pennies entwendet und der Zeitungsverkäufer behauptete, das Bürschchen sei ein Gewohnheitsdieb — eine Behauptung, die der anwesende Vater des Jungen, wohl oder übel bestätigen mußte, da nachgewiesen wurde, daß der jugendliche Taugenichts nicht nur seinen Eltern, sondern auch andern Hausbewohnern bei jeder Gelegenheit kleine Geldmünzen entwendete.

Das Bürschchen ist ein hübscher aufgeweckter Junge, das einzige Kind seiner Eltern und der verhätschelte Liebling dieser und aller Freunde des Hauses. „Es ist wohl unsre eigene Schuld, meinte der Vater, und die unsrer Freunde. Meine Frau und ich selbst gaben ihm früher häufig „Pennies" und als ich den schlimmen Einfluß merkte, da war es zu spät; er bettelte hinter meinem Rücken die Besucher und andere Hausbewohner an, und als ich dahinter kam und diese bat ihm nichts zu geben und ihn bestrafte, wenn er bettelte, da verlegte er sich auf's Stehlen. Wir sind schwer bestraft für unsere Erziehung."

Das ist nur ein Fall aus Tausenden, aus Hunderttausenden, wenn sich auch die schlimmen Folgen der Verziehung nicht immer so bald und so augenfällig zeigen. Die „Penny-Gewohnheit", das fortwährende Beschenken der Kinder mit kleinen Geldsummen zum Ankauf von „Candy" und nutzlosen Spielereien ist eine große Gefahr für die Jugend. Ja, das Beschenken mit Geld ist mehr als eine Schwäche und Thorheit, sie wird zum Verbrechen, so schädlich sind seine Folgen für die Gesundheit und besonders für den Charakter der Kinder. Es zieht die Genußsucht groß, macht die Kinder unfähig, sich etwas zu versagen, und lernt sie geradezu an zur Verschwendung. Wo für jede kleine Handreichung, für jedes „Artigsein" das Kind mit „Pennies" abgelohnt wird, die es dann vernascht, da wird es berechnend und selbstsüchtig, liebedienerisch und kriechend, wo es die übliche „Belohnung" erwarten kann, frech und anmaßend, wenn es nichts erhält. Und dabei lernt es auf diese Weise nicht einmal den Werth des Geldes kennen und mit dem Gelde haushalten. Durch Betteln und Schmeicheln, wohl auch durch Trotzen — das Artigsein wird ja so oft erkauft — kann es ja so leicht neue Gaben erlangen.

Der bekannte und im Auslande fast sprichwörtlich gewordene Mangel an Achtung und Liebe der amerikanischen Kinder zu ihren Eltern ist auf die übergroße Nachsicht, die Verhätschelung und das Erkaufen des Gehorsams, das Bezahlen für jede kleine Handreichung durch Geschenke an Naschereien und Geld zurückzuführen. Und daß die Kinder so vieler durch Sparsamkeit und harte ehrliche Arbeit wohlhäbig gewordener Eltern zu Verschwendern und Taugenichtsen heranwachsen, das wurzelt in der Verziehung, die ihnen in früher Jugend wurde. Man denkt: „Unsere Kinder sollen's besser haben, wie wir's hatten" und läßt ihnen jeden Willen, verzieht sie zu Menschen, die es in ihren späteren Leben Dank den anerzogenen Charaktereigenschaften einmal sehr viel schlechter haben werden, als ihre Eltern.

Wenn man den Kindern gern die kleinen Freuden und Genüsse zukommen lassen will, die sie sich mit „Pennies" erkaufen, so kann man das ganz leicht auf einem Wege, der ihnen zugleich einen Begriff von dem Werth des Geldes, dem Werth der Arbeit und dem Werth des Gehorsams beibringt, indem man ihnen kleine Arbeiten im Hause zuweist und ihnen für deren ordentliche Verrichtung wöchentlich eine bestimmte Summe, ein paar Cents, einen „Nickel" oder „Dime" gibt. Damit muß es dann haushalten lernen und niemals sollten innerhalb der Woche Nachzahlungen gemacht werden, gleichviel wie traurig öde es in dem kleinen „Pocketbuch" aussieht oder wie eindringlich gebettelt wird. Das „Artigsein" sollte als selbstverständlich angesehen und die Unfolgsamkeit könnte bestraft werden durch Abzüge von dem Wochengeld. Bei strenger Durchführung dieses Programms wird das Kind bald lernen sparsam zu sein mit seinem Gelde. „Jugendliche Gewohnheitsdiebe" würden dann wohl auch seltener werden und die Eltern würden mehr Achtung und Liebe ernten, weil sie sich mehr Achtung und Liebe verdienten — ehrlich verdienten. Denn leicht ist es nicht, dem Schmeicheln und Betteln der kleinen Lieblinge immer ein festes „Nein" entgegenzusetzen.

„Das Uhrenzeichen kommt."

Dieser Ruf erschallt jeden Morgen zu bestimmter Stunde an über 10,000 Orten Deutschlands in sämmtlichen mit Telegraphenbetrieb verbundenen Postämtern. Jeden Morgen, im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8 Uhr, wird nämlich vom Haupttelegraphenamt zu Berlin über ganz Deutschland durch ein Signal die genaue mitteleuropäische Zeit übermittelt. In ganz Deutschland gibts nur zwei richtig gehende Uhren. Beide stehen in der königlichen Sternwarte am Enckeplatz in Berlin, und zwar zeigt die eine Uhr, für die mathematischen Rechnungen bestimmt, Sterntage, deren das gewöhnliche Jahr 366, das Schaltjahr sogar 367 hat, während die zweite Uhr Sonnentage und mittlere Zeit anzeigt. Diese zweite Uhr ist die Normaluhr für das ganze bürgerliche Leben Deutschlands. Die mitteleuropäische Zeit ergibt sich durch Addition eines gleichbleibenden Zeitintervalls (für Berlin ca. 10 Minuten). Eine dritte Uhr zeigt mitteleuropäische Zeit an. Alle drei Uhren werden in übereinstimmendem Gang erhalten und bei klarem Wetter jeden Mittag und jede Mitternacht durch Sonnen, resp. Sternbeobachtung kontrollirt. Sternwarte und Haupttelegraphenamt sind durch einen Leitungsdraht verbunden, welcher hüben wie drüben in einem Morse-Telegraphenapparate endigt. Das Haupttelegraphenamt besitzt nun ebenfalls eine gut regulirte große Uhr mit Sekundenpendel und Sekundenzeiger, und zwar steht diese Normaluhr in einem besonderen Raum des ersten Stockwerks neben dem sog. Thurmzimmer. Neben dieser Uhr befindet sich der vorerwähnte Morse-Telegraphenapparat, doch steht die Uhr selbst in keiner direkten Verbindung mit der Sternwarte. Die Kontrolle und Regulirung dieser Normaluhr des Haupttelegraphenamts erfolgt durch mehrfaches nach Sekunden abgemessenes Drücken auf die Morse-Taste, worauf die Sternwarte die ermittelte Differenz dem Amt telegraphisch mittheilt. Diese Differenz beträgt nur Bruchtheile von Sekunden. Nach dieser Normaluhr wird nun Punkt 7 Uhr früh das Uhrenzeichen über ganz Deutschland gegeben. Zu diesem Zweck sind alle Leitungen, auch die mit Hughes betriebenen, auf Morse gelegt und alle Apparate mit Beamten besetzt. Zehn Minuten vor 7 Uhr ertönt ein kurzes Klingelsignal durch alle Räume, gegeben von einem vor der Normaluhr postirten Beamten. 5 Minuten vor 7 Uhr mahnt ein längeres eindringliches Klingelzeichen zum Aufpassen. Der Betrieb auf allen Linien wird eingestellt. Punkt 7 Uhr auf die Sekunde ertönt die Glocke, und sämmtliche Morse-Tasten werden auf den Arbeitskontakt gedrückt, wo sie genau eine Minute verbleiben. Der Strom sämmtlicher Batterien des Haupt-Telegraphen-Amtes fließt nun durch sämmtliche Leitungen über das ganze Reich, überall durch Anziehen des Ankers genau die Zeit von 7 bis 7,1 markirend. — Ein abermaliges Klingelzeichen und der Bann ist gelöst. Alle Tasten sind in Bewegung, und durch ganz Deutschland geht der Gruß: hblngmmr (Hier Berlin, guten Morgen Monsieur); und von allen Aemtern kommt es zurück: hhbggmmr (Hier Hamburg 2c., guten Morgen, Monsieur). Und dann geht es gleich los. Berlin sagt: f t (Fertig, ich habe Telegramme), das andere Amt antwortet: k (Komme, ich bin bereit), und der Betrieb beginnt. — Nach dem zweimaligen Klappen des Ankers aber um 7 Uhr und um 7.01 Uhr werden die Uhren auf den Postämtern dann genau eingestellt. Da diese Genauigkeit auf mehrfach übertragenen physischen Handlungen von Menschen beruht, so hält sich die erzielte Uebereinstimmung sämmtlicher Postuhren innerhalb einer Fehlergrenze bis zu einer halben Minute.

Entschädigung für unschuldig Verurtheilte.

Dem deutschen Bundesrath ist ein Gesetzentwurf zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter zugegangen. Ueber den Inhalt der Vorlage entnehmen wir einem Berliner Blatte Folgendes:

Die Vorlage nimmt den Standpunkt ein, daß darüber, ob die Entschädigungspflicht der Staatskasse begründet ist, wie auch über den Betrag der zu leistenden Entschädigung endgiltig von den Gerichten zu entscheiden ist. Der Kreis der Personen, welche eine Entschädigung beanspruchen können, und der Umfang des zu leistenden Schadenersatzes sind in gleicher Weise beschränkt, wie dies durch den vorjährigen Entwurf der Regierung in Aussicht genommen war. Auch ist die Vorlage darin auf dem Standpunkte des früheren Entwurfes verblieben, daß nur Denjenigen, deren Unschuld zu Tage getreten ist, ein Entschädigungsanspruch zu gewähren ist.

In dieser Beziehung heißt es in der dem Entwurfe beigegebenen Begründung: „Die obwaltenden Bedenken gehen im Wesentlichen dahin, daß die Entscheidung des Gerichts zwei Klassen von Freigesprochenen schaffe, wobei diejenigen, denen ein Entschädigungs-Anspruch nicht zuerkannt wird, dauernd mit einem Makel behaftet bleiben. Diese Folge würde allerdings unvermeidlich sein, wenn im Anschluß an das Urtheil, durch welches die Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren erfolgt, das Gericht in öffentlicher Sitzung darüber zu erkennen hätte, ob dem Freigesprochenen eine Entschädigung gebühre oder nicht. Sie wird aber, wenn auch nicht ganz vermieden, so doch in hohem Maße abgeschwächt, wenn über die letztere Frage zwar nach dem Gesammtinhalte des abgeschlossenen Strafverfahrens, aber außerhalb dieses Verfahrens entschieden wird, und wenn die Entscheidung von dem Gerichte nicht zugleich mit dem Urtheil, durch welches die Freisprechung erfolgt, öffentlich verkündet, wenn sie vielmehr lediglich dem Freigesprochenen eröffnet wird. Der Freigesprochene, dem eine Entschädigung gebührt, wird durch die Zustellung der Entscheidung des Gerichts in die Lage versetzt, im Rechtswege die Zahlung desjenigen zu fordern, was ihm nach dem Gesetze zu vergüten ist. Der Freigesprochene, dem eine Entschädigung nicht zugebilligt wird, kommt nicht in die mißliche Lage, daß ihm solches vor der Oeffentlichkeit kundgegeben wird. Die freisprechenden Urtheile erfahren keine Differenzirung unter einander. Diesen Weg hat der Entwurf gewählt.

Das „Berliner Tageblatt" sagt zu dieser Vorlage: Wir glauben nicht, daß der Reichstag den verbündeten Regierungen in der Schaffung von zwei Klassen von Freigesprochenen folgen wird, umso weniger, als es sich doch um Freisprechungen im Wiederaufnahme-Verfahren handelt. Freisprechungen wegen mangelnder Schuldbeweise kommen wohl im ordentlichen Verfahren, aber kaum im Wiederaufnahme-Verfahren vor. Nichtsdestoweniger würde die vom Gesetz gegebene Unterscheidung die Gerichte dazu verleiten, für viele unschuldig Verurtheilte die Entschädigung illusorisch zu machen. Außerdem ist der Begriff der Nichtunschuld unschuldig Verurtheilter eine logische Unmöglichkeit. Zum Schluß müssen wir auch diesem Gesetzentwurf gegenüber unsere früher vertretene Forderung wieder aufstellen, daß ebenso wie der unschuldig Verurtheilte auch der unschuldig in Untersuchungshaft Genommene einen Anspruch auf Entschädigung haben muß.

Ein englisches Urtheil über Deutchland.

Im Auftrage der „Daily Mail" hat der Londoner Journalist G. W. Stevens in diesem Blatte seine Eindrücke über Deutschland und die Deutschen ausführlich geschildert. Er hat sich bemüht, gerecht zu sein, und hat deshalb, wie er selbst sagt, sowohl bei Engländern wie bei Deutschen leidenschaftlichen Tadel gefunden. Seinem Schlußaufsatz seien die folgenden Sätze entnommen:

„In absehbarer Zukunft wird es in Deutschland keine Revolution geben. Der Sozialismus ist nicht die verdeckte Mine, für welche ihn viele halten. Der Deutsche spekulirt rücksichtslos über eine ideale Gesellschaft wie über alle anderen Ideale, aber der deutsche Arbeiter ist kein Barrikadenmann. Es geht ihm nicht schlecht. Er ist freilich unzufrieden, nähert sich aber langsam und und sicher seinen politischen Zielen. In der Praxis ist der deutsche Sozialist nichts weiter als ein radikaler Gewerkvereinler. Jede Verstärkung der Sozialdemokratie wird sie mithin immer ungefährlicher machen. Die meisten Deutschen stellen das in Abrede. Ich habe aber auch mit vielen gesprochen, die das zugeben... Feindschaft gegen England ist die Mission des jungen Deutschlands. Damit braucht man nicht auf Krieg zu schließen. Wir werden keine deutschen Interessen angreifen. Aber wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß der Kaiser versuchen wird, das Festland in Antagonismus gegen uns zu bringen."

Die Feindschaft gegen England ist den Deutschen durchaus nicht Selbstzweck. Sie sind nur eingedenk der Worte ihres großen Dichters: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt."

Lokalbericht.

Noch streitig.

Das Staats-Obergericht hat gestern entschieden, daß der Kustos des County-Gebäudes Paul Dahnke, sich vor drei Jahren einer Mißachtung des Gerichtshofes schuldig gemacht hat, indem er auf Befehl des Countyrathes den Richter Freeman aus dem zuvor von diesem benutzten Gerichtssaal aussperrte, welchen dieser nicht zu räumen gewillt war. Der Sheriff behauptet, daß diese Entscheidung ihn als Kustos des Countygebäudes und des Kriminalgerichts-Gebäudes anerkenne. Der Countyrath mit Präsident Healy an der Spitze ist aber nicht gesonnen, die mit der Verwaltung dieser Gebäude verbundene Patronage so leichten Kaufes aufzugeben. Die Angestellten der beiden Gebäude beziehen zusammen Jahresgehälter im Betrage von nahezu $100,000.

Oesterreichisch-Bayrischer Frauen-Unterstützungs-Verein.

Am nächsten Samstag Abend, den 6. d. Mts., feiert der bestbekannte Oesterreichisch-Bayerische Frauen-Unterstützungsverein in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Straße, sein fünftes Stiftungsfest. Es wird sich diese Festlichkeit ohne Zweifel zu einem gesellschaftlichen Ereigniß gestalten, welches den zahlreich zu erwartenden Besuchern anregende Unterhaltung in Hülle und Fülle bieten wird. Das mit den Arrangements betraute Komite hat bereits ein äußerst gediegenes Programm aufgestellt und zu gleicher Zeit für reichhaltige Abwechselung Sorge getragen. Wer sich also am Samstag Abend einmal so recht von Hezen in gemüthlicher Gesellschaft amüsiren will, sollte es nicht versäumen, sich rechtzeitig in Folz' Halle einzufinden.

* „Schmidts Pure" ist ein neues, absolut reines Roggenbrod, und wird als solches garantirt. Wm. Schmidt Baking Co.

* Der italienische Arbeiter Rocco Tilitti reichte gestern beim Kreisgericht eine Beschwerde gegen die Advokatenfirma Gemmill, Barnhard u. Goell ein. Tilitti ist im Dienste der Artesian Stone and Lime Co. zu Schaden gekommen und hatte die genannten Advokaten beauftragt, eine Entchädigungsklage gegen die Firma anzustrengen. Wie nun Tilitti behauptet, hat der Mister Gemmill von ihm auf unlautere Weise eine schriftliche Erklärung erlangt, daß er seine Ansprüche an einen gewissen Felix Labraola abtrete, und in dessen Namen ist dann die Klage angestrengt worden.

Ein Nachklang.

In Verbindung mit dem Bondraub, welcher vor Jahr und Tag an dem inzwischen verstorbenen geizigen alten Christopher Schrage verübt worden ist, wurde gestern ein gewisser Patrick J. Green im Kriminalgericht des Meineides schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Green hatte, mit dem Schankwirth John McAndrews zusammen, für einen der Bondräuber, einen gewissen Jack McLean, unter dem Namen Arthur P. Weeks Bürgschaft gestellt. McLean flüchtete sich. McAndrews, der bei der Bürgschaftsstellung falsche Angaben über sein Vermögen gemacht hatte, wurde wegen Meineids prozessirt und in's Zuchthaus geschickt. Green wird ihm jetzt dahin folgen.

Gift.

Frau Mabel Ainsworth, Nr. 506 Carroll Avenue wohnhaft, ist erst zwanzig Jahre alt, des Lebens aber bereits gründlich überdrüssig. Gestern Abend hat sie einen Versuch gemacht, sich zu vergiften. Sie ist schwer krank nach dem County-Hospital geschafft worden, wo die Aerzte Hoffnung auf ihre Wiederherstellung geben.

Kurz und Neu.

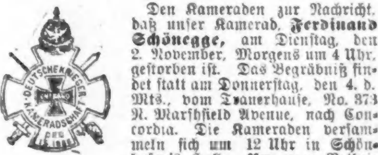
* Die Firma Sears, Roebuck & Co., Ecke Desplaines und Fulton Straße, schickte gestern einen ihrer Angestellten, den 21jährigen John Morrissey mit $400 zum Postamt. Er sollte für die Summe Briefmarken einkaufen. John ist nicht wiedergekommen.

* Gegen Mitte dieses Monats werden einige der bedeutendsten Musiker Chicagos ein großes Konzert in Jefferson Park veranstalten, dessen Reinertrag zum Besten der dortigen deutschen Kongregationalisten-Kirche verwendet werden soll. Als mitwirkende Künstler sind unter Anderen Herr Paul Schoeßling und Professor Christian Balatka angekündigt. Pastor Johannes Bloch, der Seelsorger der genannten Gemeinde, wird alles in seinen Kräften Stehende thun, um dem Unternehmen einen glänzenden Erfolg sicher zu stellen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Todes-Anzeige.

„Deutsche Krieger-Kameradschaft".



Den Kameraden zur Nachricht, daß unser Kamerad, **Ferdinand Schönegge,** am Dienstag, den 2. November, Morgens um 4 Uhr, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 4. d. Mts., vom Trauerhause, No. 373 N. Marshfield Avenue, nach Concordia. Die Kameraden versammeln sich um 12 Uhr in Schönhofen's Halle. Um rege Betheiligung wird gebeten.

Th. G. Steinke, Präs.,
Carl Schmidt, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, **Johann Roos,** im Alter von 26 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause 91 Burling Straße am Donnerstag, den 4. November, Morgens 9 Uhr nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Roos, Gattin, nebst 2 Kindern.
Anna Roos, Mutter.
Johann und Maria Weber, Schwiegereltern.
di,mi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Gatte und Vater, **Samuel Ott,** im Alter von 79 Jahren am Dienstag, den 2. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. November, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 34 Hastings Straße, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sarah Ott, Gattin.
Joseph, Louise, Mary, Kinder.

Gestorben: Louise Pollack, geliebte Gattin des Carl Pollack. Gestorben den 1. Nov. um 11 Uhr 45 Min. Nachts. Alter 23 Jahre, 4 Monate, 24 Tage. Bestattung Donnerstag, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause No. 43 Edgemont Ave. aus per Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Am 2. November, 76 Jahre alt, **Margarethe Schaefer,** geliebte Gattin von John Schaefer, Mutter von John Schaefer jr., Mrs. Mary Schillenger und Mrs. Katie Klein. Begräbniß Freitag, den 5. November, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 117 Johnson Str., nach der St. Francis Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Alle Freunde sind eingeladen. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater im Alter von 57 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen nach langem schwerem Leiden am Dienstag, den 2. Nov., um 10 Uhr Morgens sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 367 N. Ashland Ave., Freitag, den 5. Nov., um 1 Uhr, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Magdalena Fricke, Gattin.
Helene, Karl, Oscar, Kinder, nebst Verwandten.
mi,do

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann und unser Vater **Ferdinand Schoenegge** am Dienstag Morgen, den 2. November, ¼4 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 4. d. M., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 373 N. Marshfield Ave. (früher Rumsey Str.), nach Concordia. Um stilles Beileid bitten: **Karoline Schoenegge,** Wittwe.
Lizzie, Otto, Elsie, Emma und Willie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte **Diebold Lobstein** im Alter von 47 Jahren, am 2. November gestorben ist. Die Beerdigung findet am 5. Nov. 12:30 vom Trauerhause 581 Blue Island Ave. nach Graceland statt.

Emma Lobstein, geb. Hitzfeld, Gattin, nebst Verwandte.

Die transsibirische Bahn.

Von einer „privaten und außergewöhnlich gut unterrichteten Seite“ hat der Wiener Korrespondent der Londoner „Times“ folgende Mittheilungen über die große sibirische Eisenbahn erhalten:

„Die Bahn wird stets eine schwere Last für den russischen Staatsschatz sein, denn die Produkte Sibiriens, wie Getreide und Holz, brauchen niedrige Frachtsätze, wenn sie mit Vortheil ausgeführt werden sollen. Wenn es sich schon als unprofitabel erwiesen hat, in den Wolga-Provinzen Getreide zum Export nach Europa zu bauen, so wird dies noch viel mehr von dem weiter gelegenen Sibirien gelten. Ein Vergleich mit den durch Kanada und den Ver. Staaten von Amerika gebauten Bahnen ist unzulässig, da jene Gegenden vermittelst der Bahn schnell bevölkert werden konnten und zwar hauptsächlich durch Fremde, während die Bevölkerung in Rußland spärlich und die russische Regierung nicht geneigt ist, Fremde zur Ansiedelung in Sibirien heranzuziehen. Manche der schon geplanten Strecken der Bahn, so z. B. in den Thälern des Amur und des Schilka, sind durch Fluthen zerstört worden und müssen neu gebaut werden. Die Kontrolle über die Ausgaben scheine viel zu wünschen übrig zu lassen. So habe man beschlossen, ganze Züge auf Dampffähren über den Baikal-See zu bringen, allein kompetente Personen behaupten, daß es unmöglich sein werde, das ganze Jahr hindurch eine freie Passage herzustellen, da das Eis sich während mehrerer Wintermonate immer wieder neu auf dem Grunde bilde und sich dann an die Oberfläche erhebe. Man hat sich gewundert, daß eine fremde Firma vier oder fünf Mal dieselben Bestellungen für verschiedene Eisenbahnmaterialien erhalten hatte, bis sich herausstellte, daß die Fuhrleute auf den schlechten und weiten Wegen einen Theil ihrer Waaren von den Schlitten in den Schnee geworfen hatten, um die Last zu erleichtern, und als ein Herr zu Ende des Winters bei der Schneeschmelze den Weg befuhr, fand er längs demselben eine Menge werthvollen Materials, das weggeworfen war.“ So weit die Mittheilungen des Engländers, die sich nur schwer kontrolliren lassen. Selbstverständlich ist es nicht leicht, von Petersburg aus die Beamten und Bauern in dem fernen Sibirien in gehöriger Weise zu beaufsichtigen, sonst würde der energische und umsichtige Kommunikationsminister Fürst Chilkow schon Ordnung schaffen.

Ein Goldfund.

Eine auffällige Nachricht über den Fund von 70,000 Rubel in Goldmünzen, die während des Krim-Krieges gestohlen worden waren, bringt der „Astrachanski Westnik“. Während des Krimkrieges vor 44 Jahren wurden bei einem Geldtransport 70,000 Rubel in Goldmünzen gestohlen. Der Verdacht fiel auf zwei Convoisoldaten, die beständig mit ihrer Fuhre zurückgeblieben waren. Sie wurden dem Gericht übergeben und zur Zwangsarbeit verurtheilt. Während der Transportirung der Verurtheilten gestand der eine seinem Mitarrestanten den Diebstahl ein und bezeichnete ihm die Stelle, an welcher das Gold vergraben war. Dieses Geständniß ging vom Vater auf den Sohn und schließlich auf den Enkel, einen jungen Mann von 20 Jahren, über, der im verflossenen Jahre bei einem astrachanischen Schneider in Arbeit trat und seinen Kameraden die Geschichte von dem vergrabenen Golde erzählte. Im vorigen Jahre machte er sich mit einigen seiner Kameraden in die angebliche Gegend auf, die 5 Meilen von Sarepta in der Nähe des Kirchdorfes Lutschki beim Grenzpfahl des Saratow'schen und Astrachan'schen Gouvernements belegen ist. Sie machten sich an die Arbeit, fürchteten sich aber, die Arbeit fortzusetzen, schütteten die Grube zu und kehrten nach Hause zurück. In diesem Jahre wollten sie der Sache jedoch auf die Spur kommen und erwirkten vom örtlichen Gouverneur die Genehmigung, an der bezeichneten Stelle Nachgrabungen zu veranstalten. Die in Gegenwart des Kreisvorstehers von Krassny-Jar und des örtlichen Wolost-Aeltesten vorgenommenen Nachgrabungen waren von Erfolg gekrönt. Man stieß anfänglich auf eine Tornisterschnalle und bald darauf auf den völlig vermoderten Tornister, der die 70,000 Rubel in Goldmünzen enthielt.

Ein deutsches Kabel nach Nordamerika.

In neuerer Zeit ist wiederholt die Aufmerksamkeit darauf gelenkt worden, daß fast alle überseeischen Kabel im englischen Besitz sind. England hat im Laufe der letzten 50 Jahre ein förmliches Netz von Kabeln um die Erde gezogen, die ihm seine kommerzielle Ueberlegenheit sichern. Der Besitz so umfassender Kabelanlagen und der nach Millionen zählende Verdienst, den diese der englischen Telegraphen-Kompagnie einbringen, haben zum nicht geringen Theil dazu beigetragen, London zum Mittelpunkt des Weltverkehrs werden zu lassen.

Allmälich dringt bei anderen Großstaaten Europas die Ueberzeugung durch, daß dies anders werden muß. Frankreich macht merkbare Anstrengungen, sich von dem englischen Kabel-Monopol zu befreien. Den ersten bedeutsamen Schritt hat es durch die in diesem Sommer vollzogene Legung eines Kabels zwischen Brest und Nord-Amerika gethan, durch welches das englische Monopol zunächst im atlantischen Ozean durchbrochen worden ist. Deutschland muß in gleicher Richtung vorgehen. Mit der Eröffnung des 2000 Kilometer langen deutschen Kabels Emden-Wigo am 1. Januar 1897 wurde der erste Schritt gethan, um Deutschlands Telegraphennetz in der Richtung auf die überseeischen Länder auszudehnen. Bei Inbetriebsetzung des Kabels wurde ausgesprochen, daß es keinem Zweifel unterliege, daß eine weitere Fortsetzung nach den Azoren und sodann nach Nord-Amerika folgen werde, für deren telegraphischen Verkehr mit Deutschland und seinen Hinterländern die bisherige indirekte Verbindung nicht mehr ausreicht und wofür eine den deutschen Zwecken dienende Leitung immer mehr Bedürfniß werde.

Kann Deutschland sich in Bezug auf überseeische telegraphische Verbindungen nur allmälich an die Hauptrichtungen des deutschen Seehandels anschließen, so kommt ohne Zweifel Amerika in erster Linie in Frage, denn der Verkehr zwischen Deutschland und der neuen Welt hat einen ganz gewaltigen Umfang erreicht; sowohl der Fracht- als der Personalverkehr wachsen von Jahr zu Jahr. In den Knotenpunkten des deutschen Ueberseeverkehrs, Hamburg und Bremen, laufen die Fäden des nach Deutschland und weiter in's Binnenland bestimmten Verkehrs zusammen.

Wie groß die Handelsbeziehungen insbesondere zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind, erhellt aus der Thatsache, daß der durch deutsche Dampfer vermittelte Postverkehr größer ist, als derjenige, den englische und französische Dampfer vermitteln, und auch der deutsche Schnelldampferverkehr denjenigen anderer in Betracht kommender Staaten bei Weitem übersteigt. Gerade die Thatsache, daß das deutsche Kabel nach Spanien eine so lebhafte Benutzung gefunden, außer von Deutschland auch von Niederland, Norwegen, Schweden, Dänemark und Rußland auf der einen, den Vereinigten Staaten, Afrika, Ostasien und Australien auf der anderen Seite, scheint für eine baldige Ausdehnung des deutschen Kabelnetzes zu spechen.

Die rege Benützung deutet auch darauf hin, daß an der Ausnützung eines deutschen Kabels nach Nordamerika und einer Rentabilität solcher Anlage nicht gezweifelt zu werden braucht. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel überflügeln England auf vielen Stellen des Weltmarktes. Um so ernster erscheint die Mahnung für Deutschland, dahin zu streben, auf die englische Vermittelung, die sich zur Zeit noch in gar vielen Fällen bemerkbar macht, verzichten zu lernen. Deutschland kann auf eigenen Füßen stehen. Deutschland kann auch ein eigenes Kabel nach Nord-Amerika betreiben. Möge bald mit diesem bedeutsamen Werk begonnen werden.

(„Münch. Neueste Nachr.“)

— Maliziös. — Gattin: „Oskar, wenn Du schon auf die Jagd gehst, kaufe auch gleich das Gemüse zu den Hasen!“

— Höchste Leistung. — A.: „Ist der Advokat Thränenfistel recht tüchtig?“ — B.: „Na, ich sage Ihnen, der hat sogar mal einen Unschuldigen freigekriegt!“

— Sicherer Griff. — „Dein Meister ist wohl recht schlimm zu Dir?“ — Schusterlehrling: „Der findet mein Ohr mit geschlossenen Augen!“

— Moderne Geschäftseröffnung. — Dem kaufenden Publikum zur Nachricht, daß ich mich in der Rosenstraße 75 mit Eröffnung eines soliden Ausverkaufs demnächst etablieren werde.

— Der Pantoffelheld. — Frau (zum Doktor): „Wenn Sie meinen Manne etwas zu verbieten haben, so sagen Sie es nur mir!“

— Entweder — oder. — Ein Gigerl pflegt schon seit langer Zeit einer jungen Dame jeden Morgen eine Fensterparade zu Pferd zu machen. „Elise“, fragt diese eines Vormittags, als sie bei der Toilette sitzt, ihre Zofe, „Elise, liegt er heute schon unten oder hat er sich verspätet?“

— Auf der Höhe der Zeit. — „Verlohnt's sich eigentlich, Ihrem Kaffeekränzchen beizutreten?“ — „Ich bitte, bei uns gibt's sogar Klatschprämien!“

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Julia Marlowe-Gastspiel.
Hooleys.—Secret Service.
McVickers.—Heartsease.
Great Northern.—Carmen.
Schiller.—„Cat and Cherub" und „Sunset."
Grand Opera House.—Modjeska in „Maria Stuart" und „Magda".
Academy of Music.—Straight from the Heart.
Lincoln.—Humanity.
Alhambra.—Fallen among Thieves.
Lyceum.—LaBelle Russe.
Coliseum.—Chicago Horse Show.
Haymarket.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.

Kohlenstaub und Lungentuberkulose.

Eingehende ärztliche Untersuchungen werfen auf die Einwirkung des Kohlenstaubes auf die Lungentuberkulose einiges Licht.

Es wird vielfach, nicht allein von Laien, sondern auch von Aerzten angenommen, daß der Kohlenstaub der Entwicklung der Lungentuberkulose entgegenwirke. Andererseits fehlt es nicht an verschiedenen Gegnern dieser Ansicht. Es litten nach Hirt von hundert erkrankten, anorganischen Staub einathmenden Arbeitern an Schwindsucht 26 Prozent, organischen 17, gar keinen 11, Kohlenstaub 1,3. Es starben ferner an der Lungentuberkulose in einem Zeitraume von zehn Jahren von je 1000 Arbeitern im Oberschlesischen Knappschaftsverein 1,1 Proz., Saarbrücker 2,0, Bochumer 1,8, in der Krupp'schen Fabrik 5,1, in der Zinkhütte zu Borbeck 3,2, bei der Rheinischen Eisenbahn 2,5, bei der Oesterreichischen Südbahn 2,1. Die Thatsache, daß im Kohlenrevier weniger Leute als andere Arbeiter ergriffen werden, dürfte somit eine Bestätigung finden. Durchschnittlich sind die Sterbefälle der Lungenkranken bei den Arbeitern, die in Gegenden, wo gesunde Waldesluft ist, beschäftigt sind, bedeutend zahlreicher als die der Bergarbeiter. Es muß also dem Kohlenstaub in der Grube eine einigermaßen schützende Wirkung zuerkannt werden. Der Kohlenstaub in der Kohlengrube ist seiner Beschaffenheit nach und daher auch bezüglich seiner Einwirkung auf die Athmungsorgane wesentlich verschieden von dem Kohlenstaub auf den Eisenwerken. Jener ist feucht und weich, dieser trocken, hart und häufig noch mit feinen Eisenstaubtheilchen verbunden. Der Fabrikarbeiter ist daher den Verletzungen der Schleimhäute, der feinen Bronchien und daher der Einwanderung der Tuberkelbazillen weit mehr ausgesetzt als der Kohlenhauer. Ob die rohe Steinkohle an und für sich gewissermaßen als Antiseptikum der Ansteckung durch Tuberkulose entgegenwirkt, lassen wir dahingestellt sein. Jedenfalls findet man bei den Obduktionen von Bergarbeitern, falls der Verstorbene längere Zeit in diesem Berufe gearbeitet hat, die Lunge in kaum geahntem Maße von der Kohle durchsetzt. Fast alle Bergleute leiden an dem sogenannten Schwarzspucken. Namhafte Forscher sind der Ansicht gewesen, daß ein wirkliches Eindringen von Steinkohlenpartikeln in das Lungengewebe überhaupt nicht stattfindet. Wahrnehmungen bei den Obduktionen haben gelehrt, daß bei älteren Bergleuten nicht allein Partikelchen von Kohle, sondern zuweilen feste Stücke bis zu der Größe einer Walnuß im Lungengewebe vorkommen und daselbst aseptisch eingeheilt sind. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß das Lungen-Emphysem (abnorme Anfüllung der Lunge mit Luft), welches fast bei allen Bergleuten vorkommt, nach den Erfahrungen an und für sich einen gewissen Schutz gegen die Lungentuberkulose zugewähren scheint. Die zahlreichen von den Knappschaftsärzten vorgenommenen Untersuchungen auf Tuberkelbazillen bei Bergleuten mit chronischem Lungenkatarrh, welcher den Verdacht der Tuberkulose hätte begründen können, fielen vorwiegend negativ aus.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm Wuennenberg, 501 N. Wells Str., 51 J.
Bernhard Rietschmann, 1616 Diversey Ave., 73 J.
Johann Roos, 91 Burling Str., 26 J.
Konrad Brueggemann, 1708 W. Irving Ave., 66 J.
Max Cohn, Washington Boulevard, 22 J.
Alwina Greppner, 4943 Laflin Str., 34 J.
Annie M. Martin, 1000 W. Madison Str., 31 J.
Judith E. Roberts, 2320 Indiana Ave., [illegible] J.
Frank Roele, 72 Ferry Str., 57 J.
Otto R. Schrender, 295 W. Erie Str., 66 J.
Hermann Sorn, 38 J.
Peter Tagge, 5338 Ashland Ave., 66 J.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakley Ave., Nordwest-Ecke 35. Str., 91×132, und andere Grundstücke, M. in C. an W. Gee, $2,404.
Ohio Str., 147½ Fuß westl. von Avers Ave., 21½×110, M. in C. an die Republic L. and B. Assn., $2,500.
Ohio Str., 105½ Fuß westl. von Avers Ave., 21×110, M. in C. an denselben, $2,550.
Hammond Str., 180 Fuß nördl. von Eugenie Str., 68×125½, G. A. Zimmermann an die Chicago City Missionary Society, $8,500.
Madison Ave., 300 Fuß südl. von 64. Str., 50 Fuß durch zur Alley, E. H. Page an J. M. Page, $4,365.
Green Str., 250 Fuß nördl. von 69. Str., 25×125, A. Hagginson an Annie Hagginson, $4,000.
Aberdeen Str., 48 Fuß nördl. von 58. Str., 25×124, J. Reiglick an A. Nelson, $4,500.
Berkeley Ave., 75 Fuß nördl. von 44. Str., 25×126, A. E. Schweisthal an C. Roth, $6,600.
Lakewood Ave., 50 Fuß nördl. von Berwyn Ave., 50×123, J. A. McDowell an L. B. Johnson, $2,250.
Adams Str., 206½ Fuß westl. von S. 44. Ave., 25×121, J. C. Moore an M. C. Barrett, $6,000.
Monroe Str., 104 Fuß westl. von Kedzie Ave., 70×193, S. H. Bullock an die Trustees der Third Unitarian Church of Chicago, $7,850.
Palmer Ave., Nordost-Ecke 77. Str., 299×166 mehr oder weniger, M. D. Pearce und Gatte an J. B. Fitzgerald, $2,000.
Point Str., 148 Fuß nordwestl. von Cornelia Court, 22×125, A. Peterson an L. Nelson, $1,920.
Clarkson Ave., 100 Fuß südl. von Cortland Str., 25×123, G. F. Bunday an J. A. Northrop, $3,750.
93. Str., 100 Fuß östl. von Foster Ave., 41×125, M. in C. an die Garden City E. L. and B. Ass'n., $3,460.
Keeley Str., 189 Fuß südl. von Archer Ave., 241×84, M. in C. an M. Feuchteranger, $11,199.
Wentworth Ave., 668 Fuß südl. von 85. Str., 333×660, M. in C. an J. Wolf, $3,534.
99. Str., 289 Fuß westl. von Michigan Ave., 25×124, O. S. Voß an D. Van Unwren, $1,225.
59. Str., 300 Fuß östl. von Lawndale Ave., 50×124, und andere Grundstücke, O. P. Emerson an O. H. Wright, $1,000.
W. 47. Place, 217 Fuß östl. von Aberdeen Str., 24×125, Free Home B., L. and H. Assn. an J. M. Toomey, $1,400.
43. Str., 81 Fuß östl. von Wallace Str., 25×125, M. Hayes an J. James, $2,500.
Park Ave., 240 Fuß östl. von Western Ave., 22×120, H. S. Rand an P. H. Sullivan, $3,000.
Otto Str., 416 Fuß östl. von Herndon Str., 25×121, J. Berry an R. D. Elder, $3,500.
Marshfield Ave., 149 Fuß nördl. von Byron Ave., 48×120, A. C. Lloyd an M. Boesen, $1,800.
Irving Park Ave., Südwest-Ecke Christiana Ave., 48×125, W. B. Rye an G. E. Marshall, $2,000.
Hermitage Ave., 152 Fuß nördl. von Wilson Ave., 40×165, S. B. Ryland an E. G. Miller, $3,050.
Wilson Ave., 292 Fuß östl. von Ashland Ave., 29×137, H. Zeiß an W. H. Bryan, $13,000.
Wilson Ave., 175 Fuß östl. von Ashland Ave., 29×137, M. Binder an denselben, $12,000.
Wilson Ave., 204 Fuß östl. von Ashland Ave., 29×137, C. P. Bletsch an denselben, $12,000.
Wilson Ave., 233 Fuß östl. von Ashland Ave., 29×137, J. Mikfak an denselben, $12,000.
Flournoy Str., 148 Fuß östl. von Homan Ave., 25×124, M. A. Lyons an C. H. Rogers, $5,600.
51. Str., 50 Fuß östl. von Oakley Ave., 67½×128, W. P. Bergmann an J. E. Bergmann, $1,800.
California Ave., 120 Fuß nördl. von C. & N. W. Ry., 24×125, J. H. Kraft an J. T. Greenacre, $1,000.
Berteau Ave., 185 Fuß westl. von Commercial Ave., 69×145, C. J. Kotelman an E. Stahl, $6,300.
Sangamon Str., 23 Fuß südl. von 64. Str., 25×124, H. McCormick an G. McCormick, $4,000.
Washington Ave., 208 Fuß nördl. von 82. Str., 25×114, W. J. Hagborn an M. A. Dodson, $1,000.
Washington Ave., 208 Fuß nördl. von 82. Str., 25×114, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $2,000.
83. Str., Nordwest-Ecke Wood Str., 182×125, S. W. Smith an C. Seney, $2,400.
66. Str., 115 Fuß östl. von Yale Ave., 26×100, C. Rich an W. T. Murphy, $4,500.
Artesian Ave., Nordost-Ecke 50. Str., 50×121, C. F. W. Schmidt an F. Parchem, $3,500.
Woodlawn Ave, 61½ Fuß nördl. von 53. Str., 50×164, F. T. Chaffee an C. Haferman, $12,000.
St. Louis Ave., 300 Fuß nördl. von W. 23. Str., 25×125, J. Gumbrell an F. Pardee, $2,500.
W. 18. Str., 114 Fuß östl. von May Str., 25×96, K. Urban an A. Urban, $2,000.
Woodlawn Ave., 60 Fuß südl. von 53. Str., 90×164, F. F. Chaffee an C. Haferman, $7,000.

Marktbericht.

Chicago, den 2. November 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.00 per Korb.
Sellerie, 25—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Dutzend.
Kartoffeln, 38—50c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—15c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6c per Pfund.
Truthühner, 7—9c per Pfund.
Enten, 8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 16c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.27½—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pf., $4.75—$5.35.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.20.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.25—$6.50.
Schafe, $3.50—$4.60.
Schweine, $3.45—$3.65.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $4—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.75—$2.00 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$3.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—75c per Korb.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Oktober 96c; Dezember 96c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 88½—89½c; Nr. 2, roth, 97½—98c.
Nr. 3, roth, 91c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c.

Roggen.
Nr. 2, 45½—47c.

Gerste.
26—42c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—22½c; Nr. 3, weiß, 19½—19¾c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $5.00—$6.00.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Jesse Fairchild, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2228 43. Ave., $1,500.
Thomas Dohle, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2501 W. Madison Str., $7,500.
C. H. Otto, 2stöck. Frame Store und Flats, 2111 N. Ashland Ave., $2,200.
Schlitz Brewing Company, 1stöck. Brick Anbau, 1241 Lincoln Ave., $1,200.
F. G. Rolland, 2stöck. Frame Residenz, 1056 Carmen Ave., $1,300.
H. M. Ford, 2stöck. Frame Residenz, 802 Farwell Ave., $3,200.
Dr. A. Church, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 87 und 89 47. Str., $14,900.
C. A. S. McGraken, 2stöck. Frame Anbau, 7111 Yale Str., $1,500.

Scheidungsklagen

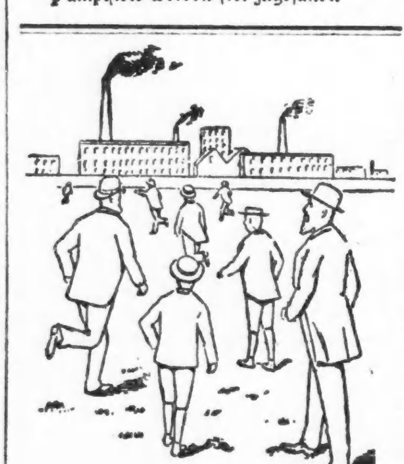
wurden eingereicht von:

Mabelle J. gegen Albert G. Frost, wegen Trunksucht; Lena gegen Paul Schirdewahn, wegen Trunksucht; Mary gegen Henry P. Brown, wegen grausamer Behandlung; Charles C. gegen Helen B. Ranjom, wegen Verlassung; Mary gegen Francis H. Palmer, wegen Trunksucht; Martha E. gegen Patrick Scollard, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Mary gegen John H. Thornton, wegen Verlassung und Trunksucht; Minnie M. gegen Alfred B. Calveri, wegen grausamer Behandlung; Ida J. gegen John E. Ivey, wegen grausamer Behandlung; Alice E. gegen Lucius Potiger, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Frank H. gegen Eva M. Drath, wegen Verlassung.

Gefahrvolle Unthätigkeit.

Unthätigkeit der Nieren und Harnblase ist ein Signal drohender Gefahr. Krankheiten der Harnorgane hartnäckigster und gefährlichster Art beginnen mit diesen Symptomen. Sie mißachten heißt sie herausfordern. Hostetters Magenbitters hat die besondere Eigenschaft, die Harnausscheidung und Entleerung bis zu dem der Gesundheit zuträglichen Grade, aber auch nicht weiter, zu befördern. Dabei reizt es die Organe nicht, wie die im Handel vorkommenden Spezialmittel. Es regt sie nur an, wenn ihre Thätigkeit gestört oder verlangsamt ist. Die nämliche anregende und stimulirende Wirkung übt das Bitters auf die Eingeweide, die Leber und den Magen aus. Es beugt Blasenkrankheiten vor, kurirt Dyspepsie, verhütet und heilt Fieber und Frost, Biliosität und Hartleibigkeit. Besonders empfiehlt sich sein Gebrauch für Leute mit Anlage zur Gicht, da es ein unvergleichliches Blutreinigungsmittel ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schlosser. Charles Palm, 103 S. Canal Str.

Verlangt: Starker Junge für gewöhnliche Arbeit im Grocerystore. 3652 Wentworth Ave.

Verlangt: Sechs bis acht gute Zigarrenmacher für Crawfordsville, Ind. Müssen junge Leute sein und Handarbeit verstehen. Stetiger Platz. Man adressire Christ. Schweitzer, Crawfordsville, Ind.

Verlangt: Sacque Liners. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Nachzufragen tagsüber oder Abends. 545 W. Adams Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann als Treiber für Deliverywagen. Muß Erfahrung als solcher in Chicago haben und gute Zeugnisse aufweisen können. Adr. Z. 890 Abendpost.

Verlangt: Eine dritte Hand Brotbäcker. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Bushelman, stetige Beschäftigung. — Strauß Bros., 146 Franklin Str.

Verlangt: Erster Klasse Verkäufer, welche deutsch und englisch sprechen, um Orders für Thee und Kaffee zu sammeln. M. T. Cahill & Co., 995 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker, sofort, auch junger Mann, der die Konditorei erlernen will. 331 E. 43. Str. mdo

Verlangt: Agenten für Familien-Medizinen mit etablirter Route, liberale Kommission. Vorzusprechen Donnerstag, zwischen 1 und 2 Uhr. 146 Fifth Ave.

Verlangt: Rock- und Hosenmacher für auf's Land. Gute Bezahlung. Viel Arbeit. 126 Dearborn Str., Zimmer 2. mffa

Verlangt: Lediger Mann als Waiter und zum Reinmachen. Muß Englisch sprechen. 5008 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 2 Männer zum Abbügeln an Hosen. 1297 W. 17. Str. mdfr

Verlangt: Junger Mann für Saloon. Waiter. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schneider zum Unterbasten an Röcken. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Basten. 77 Fremont Str.

Verlangt: Starker Junge als 2. Hand an Brot. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Röcken. 234 Wellington Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Rockschneider. A. Lemke, 1156 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider, 2 für neue und alte Arbeit. 371 N. State Str.

Verlangt: Butcher, deutsch und ledig. Erfahrung mit Grocery vorgezogen. 857 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Wagen- und Hufschmied. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Wm. Brandt, Oak Lawn, Ill., Wabash R. R. mdo

Verlangt: Gute Operators an Cloaks. 710 Racine Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Ein zuverlässiger, vertrauenswerther Verkäufer, erfahren im Retail Grocerygeschäft. Ausgezeichnetes Salair dem richtigen Manne, der genügende Referenzen geben kann. 199 Michigan Str. 1no,mmj*

Verlangt: Chef de Cuisine. Edward Warth, Maschers Restaurant. mmsa

Verlangt: Agenten. Frei: 1 Tonne Hartkohlen, 2 Tonnen Weichkohlen, 100 Pfund Granulated Zucker, 1 Faß Pillsburys XXXX Mehl, oder eine amerikanische goldgefüllte Uhr, für jeden Verkauf von 100 Pfund unseres Kaffees. Assam & Japan Tea Co., 705, 225 Dearborn Str. dmdfr

Verlangt: Ein junger Butcher. Frisch eingewanderter wird vorgezogen. 412 Grand Ave. dmi

Verlangt: Ein Bartender. Muß englisch sprechen können. 74 W. Madison Str. mdmi

Verlangt: 50 Arbeiter für Holzfällen und Sägemühlen-Arbeit in Michigan, Winter-Arbeit; freie Fahrt; sowie 20 Farmarbeiter für Illinois. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 1nolw

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, sich im Hause nützlich zu machen. 895 Larrabee Str., eine Treppe. 1nolm

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

G. Gottmannshausen, Annie Savenwater, 22, 18.
R. Richard A. Allen, Catherine Campbell, 21, 18.
Emanuel Norem, Ingerborg Evenson, 33, 25.
Joseph Wroblewski, Rose Malowska, 22, 19.
Michael Kenwinski, Mary Noonan, 21, 18.
Burris S. Martin, Mamie Uff, 25, 23.
Joseph Mirdar, Jessie Kaspiak, 31, 25.
Thomas Kelly, Catherine Ryan, 23, 21.
Clarence Kennedy, Mina A. West, 20, 20.
Edward A. Carpenter, Charlotte Newton, 30, 25.
George Glaczas, Annie Jonikaite, 23, 19.
James F. Jamieson, Florence Bidwell, 27, 27.
Daniel J. Brady, Mary A. Warren, 27, 25.
Harry Willis, Florence J. Garrick, 20, 18.
Charles W. Scott, Charlotte Herrmann, 24, 22.
William C. Hammond, Kate Brennan, 28, 24.
John Wright, Fannie Philps, 38, 36.
Maran Kaszynski, Stanislawa Bydlowska, 28, 28.
Joseph Bauer, Carrie Gern, 21, 20.
Carl A. Roden, Sophie Ortlund, 31, 27.
Albert C. Hedberg, Gertrude Carlson, 25, 22.
Andrew Hamilton, Agnes Muir, 37, 28.
Frederic A. Weage, M. Gladys Wight, 22, 19.
Walter E. Moody, Charlotte Truehl, 22, 21.
E. Lee Black, Ida Friedoff, 23, 23.
Thomas H. Clayton, Juniatta Sigler, 29, 23.
Frank Kobus, Katie Jaskolska, 21, 19.
John L. Sweeney, Maria J. Kilcorn, 24, 22.
Edgar F. Hill, Hattie E. Mote, 36, 26.
David R. McLean, Eva M. Hunt, 20, 18.
Edward Vincent, Adelaide Harding, 32, 26.
Adolph Fonteyn, Irina Slabbaert, 25, 20.
Emil Fonteyn, Rosa Schultz, 50, 30.
John Smyth, Annie Englebart, 37, 27.
Jan Duszynski, Rosalie Ojesek, 28, 22.
Oscar F. Rosell, Ida Lagerstedt, 30, 29.
Robert Cummings, May Smith, 23, 20.
Jacob Emser, Ellen B. Swartz, 50, 52.
Michael P. Harkins, Agnes Cochrane, 24, 18.
Frank W. Rowlson, Anita Cecil Cochrane, 35, 24.
Michael Ryan, Mary Foley, 32, 28.
William J. Collins, Alice McAuliffe, 34, 33.
Josef Felski, Kate Walter, 29, 29.
Edmund H. Hann, Elvira L. Bolke, 27, 24.
Walter G. Reichhold, Nellie Creighton, 24, 24.
Philipp S. Murrin, Mary Jack, 28, 26.
Eugene Davis, Elizabeth M. Bair, 41, 35.
Cyrus Wolf, Mary E. Meyer, 26, 21.
Bert Drake, Ida Artwig, 22, 22.
George Paris, Mary Donovan, 33, 25.
Thomas Harrithy, Maggie Hinch, 23, 22.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren mit großem Bekanntenkreis finden guten Nebenverdienst, ohne jegliche Mühe. Reflektirende wollen sich melden. 282 Webster Ave., 1. Etage, links. mdfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Sacque- und Cape-Liners, sofort. 545 W. Adams Str.

Verlangt: Mädchen, um Damen Fancy Strumpfbänder und Bandschleifen zu machen. J. Florsheim, Runnstadter u. Co., Jackson und Market Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcke, Knöpfe anzunähen. 27 Cleveland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Hosen. 75 Brigham Str. mdo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken, auch Presser. 646 N. Wood Str.

Verlangt: Handmädchen an Westen. 227½ W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen für Cloaks. 710 Racine Ave.

Verlangt: Gute Handnäherin bei Kleidermacherin. 1117 N. Halsted Str.

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Westen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 9 Stunden Arbeit. 901 Western Ave.

Verlangt: Ein Wrapper-Stripper Mädchen. 691 Hammond Str., nahe Menominee Str.

Verlangt: Junges Mädchen, an der Maschine zu nähen und leichte Hausarbeit zu verrichten. 527 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches englisch spricht, kann das Kleidermachen erlernen, und muß nebenbei die Ausgänge besorgen. 1128 N. Halsted Str.

Verlangt: Nettes junges Mädchen im Rathskeller Cafe, Ecke Monroe und Clark Str. dmd

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 28 Fry Str. 2nolw

Verlangt: Mädchen zum Kleidermachen. 77 Austin Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Maschinen- und Handarbeit an Röcken. Dampfkraft. Chas. Haase, 1017 W. 12. Str. 30ok7t

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. Deutsche oder Ungarin, neu eingewandert, vorgezogen. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 899 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1236 N. California Ave.

Verlangt: Ein Mädchen bei Hausarbeit zu helfen, muß zu Hause schlafen. 1209 Seminary Place, 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, welches waschen, kochen und bügeln kann. 45 Roslyn Place, nahe Clark und Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Küchenmädchen, keine Sonntagsarbeit, erstes und zweites Mädchen für einen Platz. Köchinnen für Südseite. Mädchen für Boardinghaus, 5 Waiterinnen. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, täglich bis Nachmittag. 307 E. Chicago Ave., zweite Glocke.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches alle häusliche Arbeit verrichten kann, besonders Kochen. Guter Lohn wird bezahlt. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder und Hausarbeit. 261 Bissell Str., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 677 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 231 N. May Str., 2. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. Keine Wäsche. 927 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. mdfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 322 Blue Island Ave. md

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 653 Fullerton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für zwei in der Familie. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Eine Köchin, $7 die Woche, zweites Mädchen für Hausarbeit. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Starkes williges Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 12 Menominee Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 3608 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 4215 Wabash Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Ehrliches junges Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit, bei alleinstehender Frau. 760 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches englisch sprechen kann. 648 W. 12. Str. mdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1142 Armitage Ave.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1741 Wrightwood Ave., 3. Etage.

Verlangt: Frau im Boardinghaus zu arbeiten, für Zimmer und Board für sich und Mann. 138 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 304 Garfield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Guter Lohn. 635 B North Clark Str. di—sa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Ein jüngeres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 374 W. Lake Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3740 Forest Ave. mdm

Verlangt: Eine gute Köchin für Order. 108 Randolph Str. dmi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5. 599 Wells Str. 25ok,mdmi2w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungs-Bureau 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 18olm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 213 22. Str., nahe Indiana Ave.




Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3412 Calumet Ave.

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit. 622 W. Ohio Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 500 Ashland Boulevard, zweiter Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3349 Forest Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. Muß gute Köchin sein. Lohn $4. 4632 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 631 N. Park Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie guter Lohn. 1199 Rokeby Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Junges Mädchen um Geschirr zu waschen. 176 S. Water Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 674 E. 48. Str., nahe Grand Boulevard. mdfr

Verlangt: Ein sauberes Mädchen für allgemeine Arbeit in Bäckerei. 331 E. 43. Str.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für 2 kleine Kinder und allgemeine Hausarbeit, welches zu Haus schlafen kann. Vorzusprechen 3—6 Uhr Nachmittag, 1139 Montana Str., 2. Flat. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 555 Webster Ave., Lincoln Park, $2.50.




Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stellung als Porter oder Geschirrwascher. Adr. M. 111 Abendpost.

$5 Belohnung Demjenigen, der einem jungen Mann (verheirathet) einen stetigen Job besorgt. — Adr. J. 893 Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes sucht Anstellung. Adr. G. 668 Abendpost. dsj

Gesucht: Engineer übernimmt Neben-Arbeit, verrichtet Carpenter-Arbeit. Ludwig, 751 Kinzie Str.

Gesucht: Junge wünscht Stellung, das Schneidern zu erlernen. Nachzufragen bei Christ. George, 208 Augusta Str.

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgend welche leichte Arbeit gegen kleinen Lohn, jedoch gute Behandlung. 1213 Dunning Str.

Gesucht: Kräftiger junger Mann wünscht die Butcherei zu erlernen. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker sucht Arbeit. Versteht Ofen-Arbeit. 32 Ruble Str.

Gesucht: Ein erster Klasse Koch, ledig, nüchterner Mann, sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 28olw




Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nette Frau, 30 Jahre alt, mit Kind, für geringen Lohn. 624, 12. Str.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen, 3 Jahre im Lande, das kochen, waschen und bügeln kann, wünscht Stelle. Bitte persönlich vorzusprechen. Keine Briefe. 49 Hadden Ave., Ecke N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin für altes Ehepaar oder kleine Familie. 107 Holt Ave., oben, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Store oder Office. 344 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Stelle in kleiner Familie. 439 N. Paulina Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit. 548 Dickson Str. mdo

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, fast neu, müssen vor Sonntag Nachmittag verkauft sein. Dame gibt den Haushalt auf. Mrs. Keil, 790 N. Talman Ave., nahe North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr habet nie eine solche Chance:
Ein neues Upright Piano, volle Garantie, in solider Eichen- oder Mahagoni-Ausstattung, polirt, 7⅓ Oktaven, 4 Fuß 6 Zoll hoch, große Skala, Mandoline-, Harfe- und Zither-Zubehör.
$157.00 $157.00 $157.00
Jedes hundert Dollars weniger, als sie werth sind. Nur einige übrig.
Hallet & Davis Co.,
239—241 Wabash Avenue, Ecke Jackson Blvd. 26ok*

Pianos zu Wholesalepreisen.

— $135, Werth das Doppelte. 5jährige Garantie. — Academy of Music, 909 Milwaukee Ave. 22o—31dz

Muß verkaufen: Ein elegantes neues Upright Piano für den halben Preis. Nachzufragen 346 23. Place. 30oklw

Eine Dame, welche die Stadt verläßt, will ihr elegantes, erster Klasse Upright Piano billig für Baar verkaufen. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 1nolw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. 1236 N. California Ave.

Zu verkaufen: 3 Pferde, 8 Lumberwagen, 3 Topwagen und 4 Topbuggies. 1213 Lincoln Ave. mdsi

Muß verkaufen: Schnelles Pferd mit gutem Expreßwagen, sehr billig. 958 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Bernhardiner Hündin. 347 Wells Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten; in Wirklichkeit: Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 21s1lm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Einrichtungen jedweder Art, sowie Oefen und Topwagen. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. dmi

Muß verkaufen: Neue Counters Shelving, 40c per Fuß, Iceboxes, Fischboxes, Showcases, Scales, Kaffeekannen, Wallcases etc. Spottbillig, kommt macht Offerten. 251 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine alte McKay Maschine. 590 N. Paulina Str.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine deutsche evangelische Wittwe in den Vierziger Jahren, mit eigenem Heim, wünscht die Bekanntschaft eines fleißigen und aufrichtigen Mannes, nicht unter 3 Jahren, um bei gegenseitiger Zuneigung sich zu verheirathen. Darauf Reflektirende bitte zu adressiren an S. 614 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann mit einem guten Geschäft wünscht die Bekanntschaft eines guten ordentlichen Mädchens oder jungen Wittwe, mit etwas Vermögen zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Agenten streng verbeten. Briefe unter E. 600 Abendpost.



Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, Bäckerei- und Notions-Store, wegen sofortiger Abreise, billig. 117½ Dearborn Ave.

Zu verkaufen: Liver-Route, Nordseite, billig. Adr. S. 607 Abendpost.

Zu verkaufen: Candys, Zigarren, Tabaks, Grocery- und Notion-Store. 711 W. 14. Str. mdo

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft. J. 894 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchroute. 929 N. Spaulding Ave. mfria

Zu verkaufen: Große Bäckerei, Nordseite. Adr. B. 213 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchroute, sehr billig, mit Store. 38 W. 23. Str.

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute. 6237 Elizabeth Str.

Hinz, zuverlässiger Geschäftsmakler, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. Verkaufe Geschäfte jeder Art, schnell und reell.

$1000 kauft gut etablirtes Kohlen-, Mehl-, Feed- und Expreßgeschäft, großer Waarenvorrath, feine Pferde und Wagen. Gute Nachbarschaft und billige Miethe. Kann genau besichtigt werden und ist gute Ursache für Verkauf vorhanden. Schmidt u. Eiser, 222 Lincoln Ave. dmi

Zu verkaufen: Milchroute, sehr billig. 883 W. 21. Str. 30oklw

Zu verkaufen: Einer der gangbarsten Meatmarkets in Lake View, sehr billig. August Torpe, 160 North Ave. 29olw

Ein gutes Restaurant zu verkaufen. Gute Lage, billige Miethe. Adr. F. 555 Abendpost. 14oklm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*



Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, billig, sehr gute Lage für Schuhgeschäft. Keines in der Nachbarschaft. 779 Southport Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Front Flat, $10. Modern. 357 W. North Ave., Barbershop. 29oklw



Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Wittwe. 205 Chestnut Str.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Mädchen, mit oder ohne Board. 36 Mohawk Str., nahe Clybourn Ave. —ja

Schönes großes Zimmer an Vereine unentgeltlich zu vergeben. 42 Clybourn Ave. dmdo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Store für Bäckerei, mit Bricköfen, Stall und Wohnung, an oder nahe Cottage Grove Ave. Adr. E. 613 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Geeigneter Raum zum Wurstmachen. Adr. J. 707 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer in Privatfamilie oder bei Wittwe. Nahe Clybourn oder Wells Str. Adr. A. T. 111 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Mädchen, welches in einem Geschäft arbeitet, sucht Kost und Logis in anständiger jüdischer Familie an der Nordseite. S. G. Habsacker, Kleidermacherin, 178 Eugenie Str.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für profitables Office-Geschäft (Novitäten und Post-Versandt). Keine Schulden. Besondere fachmännische oder kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. Gute Referenzen gegeben und verlangt. Adr. mit Angabe des Alters, bisheriger Beschäftigung und disponiblem Kapital unter J. 388 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Kapital als Partner, behufs Fabrikation zweier Artikel. Näheres 84 Cornelia Str., 1. Flat.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wolfs Sprachschule für Eingewanderte, 550 N. Clark Str., Tags und Abends. Anmeldung jederzeit, auch Sonntags. Schulgeld mäßig. 9okmmfalm

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29ji3m

Zitherklub. Anmeldungen nimmt Zitherlehrer H. Herz, 1066 W. 12. Str., nahe Ogden Ave. 19oklm

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11agli

Henry Leiß, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 13o3m

Albert A. Kraft,
Deutscher Advokat. — Erbschaften.
Suite 509 Reaper Block. — Wohnung Flat D, 320 Evanston Ave., Chicago. 12okli

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 3nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Krämpfe unentgeltlich geheilt.
Unentgeltliche Behandlung für Jeden, der vorspricht bei Dr. W. J. Scott, 1111 Majestic Temple. 7oklm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle andern chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Cellers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Singer"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $15, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $8, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr [illegible] Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue überplattirte Singer $10, Hoch Arm $12, neue Wilson $10. [illegible]



Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haus, 2 Lotten und Bäckerei. 6557 Justine Str. bmo

Zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen: North Clark Str., Lot 50 oder 100×125 Fuß, 2stöck. Store und 7 Zimmer modernes Flat, feine Lage für Road-house. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 23o-3mo




Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.
Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, [illegible] für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten erspart. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Boetler, Advokat, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 15pli

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. D. C. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. J. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5oklm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen, mit oder ohne Kommission. Brandt & Tausig, 424, 108 LaSalle Str. 6oklm

Zu verleihen: $50,000 in Beträgen von $500 aufwärts, an Chicago Grundeigenthum, zu 6 Prozent Zinsen. August Torpe, 160 North Ave. 28sl9m

$400 auf Grundstücke zu verleihen, Zwischenhändler verbeten. Henry Leist, Attorney, 1107 Ashland Block.

Gesucht: $200 für 6 Monate, gegen dreifache Sicherheit. Keine Agenten. Adr. E. 608 Abendpost.

Ohne Kommission Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 3nolw

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jli




Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und englisch gesprochen. 4jl*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. O. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Renten und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haaß, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18olm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen erzielen kann. [illegible] Damen machen Kleider während sie lernen. [illegible] Maß geschnitten.
S. T. Taylor Co.
15fplj Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jadsons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den eleganten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; [illegible] leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise [illegible] 309 State Str.

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str. lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, Garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Muster nach Maß. 20ol,mdiso

Echte [illegible] Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und billig verkauft bei W. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 18ok1w

Die Geschwister Maus, 673 S. Halsted Str., verfertigen die besten und billigsten Haar-Arbeiten. 21oklm

Sänger, Achtung! Die Probe des neuen Gesangvereins in der Turnhalle findet Mittwoch um 8 Uhr statt. Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen.

Ich warne hiermit das Publikum, meiner Frau Maria nichts zu borgen, da ich für keine ihrer Schulden nicht bezahle. — 1. November 1897. Paul Bittner. bmd

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 679 Milwaukee Ave. 19oklm

Zwei Erlöser.

Roman von Hans Land.

(Fortsetzung.)

„Still — sachte, — daß sie nichts hören! Sie sehen nichts, dafür sorgt die schwarze Nacht. Wir sind heran, da liegt der Wall. Wo sind wir hier?"

„Unfern von Thurii, Feldherr."

„Ein Riesenwerk hat er geschaffen, dieser Crassus! Wie sind die Legionen hinter dem Wall vertheilt?"

„Anscheinend sehr ungleichmäßig. Ich zeige Dir die Stellen, die ich für die schwächsten halte."

....Frostig weht der Schneesturm über die Heide, schwerfällig wälzt sich niedriges Gewölk vor ihm her. Die Römer-Posten jenseits des Walles verwünschen das Wetter, den eisigen Wind, der den Wall umheult. Hie und da strecken sie sich nieder in die Mäntel eingehüllt, um Schlaf zu finden. Hastig springen sie auf, wenn die Runde naht, die jeden auf seinem Posten wachend finden soll.

Und doch, doch sehen die Legionare nicht, wie's schlangengleich sich heranwindet, platt auf die Erde gedrückt. Sehen nicht, wie's herangekrochen kommt — von hier — von dort — noch einer — wieder einer — immer neue — von allen Seiten. Leise, — ganz unhörbar huscht's in den Graben, der vor dem Wall sich hinzieht, breitet theergetränktes Holz drin aus, behutsam begießt es Pfähle und Schanzwerk mit Theer in fieberhafter Eile.....

Drüben schlägt ein Posten Lärm, — im Nu steigt schwefliger Rauch auf....

Drunten glimmt's....

Ha! Sturm geblasen! Die Sklaven sind da! Der Wall brennt!!

Die dumpfen Hornsignale trägt ein Windstoß über das Römerheer dahin, er läßt die Funken im Graben hell erglühen, hoch auf lohen die Flammen.

„Es brennt! Es brennt!"

Wo die Flammen aufschlagen, dahin stürzen die Wachen....

Ehe noch das Sturmsignal sich fortgepflanzt, braust's jetzt heran. Wo die Flammen nicht lodern, wo eben die Posten ihren Platz verließen, um des Feuers Herr zu werden, da stürmt's herzu, die Erde bebt, mit Wucht stürmt es heran. Die Schwerter in den Fäusten springt's in den Graben, nimmt's den Wall im Sturm, ergießt sich's durch das Lager, niederstoßend was sich entgegenstellt, verschwindet's rasend rasch, wie es gekommen in der Nacht und Finsterniß — wie Geisterspuk . . .

Mit gebrochenen Knochen zwar liegt mancher im Graben todt, viele faßte das Feuer, vielen brachten in's ungewisse Dunkel geworfene Römerspeere das Verderben, doch Spartacus, er und der größte Theil der Seinen haben den Prätor Crassus und sein Riesenwerk, den Wall, in einer raschen Stunde überwunden....

* * *

Noch einmal leuchtete der Glücksstern des Sklavenheeres hell auf. Am Fuße der Petelischen Berge wurde ein glänzender Sieg über einen der Generale des Crassus, Quintus mit Namen, errungen. Wieder ergriff ein Freudentaumel das Sklavenheer. Die kühnsten Hoffnungen sproßten unter diesem Sonnenblicke auf, Pläne kamen wieder in den Berathungen der Obersten zum Vorschein, wie sie die glanzvollen Anfänge der Sklavenerhebung nicht kühner gezeitigt. Tiefernst und ruhig schlug Spartacus vor, dem Crassus auch fernerhin auszuweichen, und in dem gebirgigen Terrain um Petelia eine neue Wendung der Dinge abzuwarten, die vielleicht durch den noch immer erhofften Sklavenaufstand in Sizilien herbeigeführt werden könnte.

Verwundert hörten die Obersten das an. Sie planten gänzlich anderes. Dieser Sieg, meinten sie, mußte sofort benützt werden, die zuversichtliche freudige Stimmung im Heere sogleich zu größerer That die Gemüther spornen. Jetzt galt es unverweilt sich auf Crassus zu stürzen, ihn rasch zu vernichten und sodann sich dem Pompeius entgegenzuwerfen, der mit den spanischen Legionen soeben die Alpen überstieg, um dem Crassus zu Hilfe zu eilen. War dann auch Pompeius niedergeworfen, und Rom seines letzten Schutzes beraubt, dann wehe — wehe der Beherrscherin des Weltkreises. Mit jauchzender Begeisterung thaten alle Obersten ihre Zustimmung zu diesem Plane kund. Nur Spartacus saß stumm und blickte mit aufgestütztem Haupte sinnend vor sich hin.

„Hält der Feldherr diesen Plan für unausführbar?"

Spartacus schüttelte den Kopf.

„Ist der Feldherr gegen diesen Plan?"

Einen Moment noch sah Spartacus zu Boden, dann sagte er: „Gegen diesen Plan kann ich nichts sagen, er ist im Sinne der ganzen Erhebung. Wie ihre ersten Anfänge ist auch er aus wagefrohem Geiste geboren. Eins haltet Euch aber vor: Euer Plan ist die große Beschleunigung unseres Schicksals. Gehen wir ihm nach, so stürmen wir mit Riesenschritten der Entscheidung zu, — der Weltherrschaft vielleicht, vielleicht jedoch dem jähen und blutigen Ende. Dies haltet Euch vor und dann beschließet." —

Der Plan ward zum Beschluß erhoben.

* * *

Auch Crassus hatte jetzt Veranlassung, eine rasche Entscheidung herbeizuführen. Er bereute, daß er den Senat zu Rom bewogen hatte, den Pompeius nach Italien zu berufen. Crassus hoffte jetzt, ohne diese Hilfe der Sklavenerhebung Herr zu werden, und sein brennender Ehrgeiz trieb ihn, die Macht des Spartacus zu brechen, ehe noch ein anderer römischer Feldherr nach diesen Lorbeeren griff.

So kam es denn, daß wenige Tage nach der Schlacht am Gebirge von Petelia Crassus und Spartacus einander gegenüber standen. Bei Brundisium, im Angesichte des ewigen Meeres, fiel die letzte Entscheidung.

Zu Beginn der Schlacht führte Spartacus sein Roß vor die Front; der Feldherr zog sein Schwert und stieß es im Angesichte seiner Krieger dem edlen Thiere in die Brust. Es brach blutend zusammen.

„Brüder," rief der Feldherr, „siegen wir, so wollen wir zu Rom die Rosse der Senatoren besteigen, verlier' ich die Schlacht, so brauch' ich kein Pferd mehr!"....

Nun schmetterten die Hörner, die Tuben erklangen, die Heere stürmten gegen einander los; ein verzweifeltes Ringen hob an. Man wußte auf beiden Seiten, heut' stand eine Welt auf dem Spiele. Todesmuthig kämpften die Krieger des Sklavenheeres, allen voran Spartacus, der — ein grimmiger Löwe, — in den dichtesten Knäueln der Feinde wüthete. Seine lodernden Augen suchten den Gegner, er spähte dürstend nach Crassus, zwei Zenturionen tödtete der Thrakerfürst dem Prätor, diesen selbst zu erreichen gelang dem Spartacus nicht. Die thrakische Abtheilung des Sklavenheeres die zumeist aus ehemaligen Gladiatoren bestand, verrichtete Wunder der Tapferkeit, sie wahrte ihren glänzenden, in diesem schlachtenreichen Kriege so oft erprobten Waffenruhm. Aber wie die Thraker auch fochten, das alte römische Schlachtenglück war heute wider sie. Zwar konnten die Legionen diese Reihen, die wie auf Eisenfüßen in den Boden gewurzelt standen, nicht zum Weichen bringen, doch sie mähten sie nieder die thrakischen Fechter, und wie sie gestanden, so lagen sie nun da, die Wunde auf der Brust, geflohen war keiner.... Die übrigen Abtheilungen des Sklavenheeres kamen in's Wanken und lösten sich auf in wilder Flucht.

Hinter ihm, in Reih und Glied zu Tode sich verblutend, lagen seine Thraker, das Heer war zersprengt, er selbst aber, — Spartacus, stand inmitten der feindlichen Reihen und mähte nieder, was sein Schwert erreichte. Da focht er, als jage ein siegreiches Heer hinter ihm drein, als führe er eine jubelnde Menge nachstürmender Sieger. Wie ein schützender Wall um ihn her lagen die Opfer seines Schwertes, wie ein umdräuter Thurm von hundert Feinden berannt, fiel er zuletzt und hauchte seine hehre Heldenseele aus....

Das Werk der Erlösung war vernichtet....

* * *

....Während die Schlacht noch tobte, war auf einem Hügel an der Walstatt eine hochgewachsene Greisin erschienen, deren weißes Haar im Winde flatterte. Sie führte an der Rechten einen Knaben, blondlockig, mit blauen blitzenden Augen, der staunend dem dröhnenden Schlachtenlärm lauschte, während die Greisin hoch aufgerichtet stand und mit glühenden Augen dem Schlachtgewühl folgte. Als der Thrakerfürst wie ein umstellter Tiger fiel, stieg die Greisin vom Hügel herab, das Kind an der Hand stieg sie hernieder mit großen leiderstarrten Augen, trauernden, welken Zügen, aber hochgewachsen von Herrschergestalt und ungebeugt.

Der Parze gleich — unbewegt, starr, hart wie das Schicksal selber, schritt sie über die blutigen Todten hin; den Knaben trug sie jetzt im Arm.

So ging sie und ging diese reiche Erntestatt des Todes durchmessend — weiter — immer weiter, bis sie in die Nähe des Ortes gelangte, da der siegreiche Römerfeldherr Crassus, von seinem glänzenden Stabe umgeben, sinnend vor einem Todten stand, den man aus einem Berge von Römerleichen soeben ausgegraben.

Man hielt die Greisin an.

„Wo willst Du hin?"

„Zu meinem Sohne."

„Wer ist Dein Sohn?"

Ohne den Frager anzusehen, den Fuß zum Weitergehen schon erhebend, sagte sie:

„Spartacus."

Die Legionare führten die Greisin und den Knaben sogleich vor Crassus.

„Du bist die Mutter des Spartacus?"

„Ja. Gieb mir meinen Sohn. Ich will ihn bestatten."

Ein Murren unter den Offizieren. Wüthend, mit schneidender Stimme schrie ein Tribun:

„Vor die Hunde den Todten!"

Crassus winkte. Da ward es still.

„Wessen ist der Knabe?"

„Des Spartacus Sohn."

„Woher kommst Du?"

„Aus Thrakien."

„Wohin wolltest Du?"

„Zu meinem Sohne, — der vor Dir liegt...."

Einen Moment noch schwankte Crassus, die unzufriedenen Gesichter der Offiziere musternd, erwog er seinen Entschluß, dann bückte er sich nieder, und nahm aus der erstarrten Faust des Todten das Schwert, vor dem Italien gezittert, als des Siegers gerechte Beute. Dann zog er seinen Feldherrnmantel von der Schulter und deckte seines todten Feindes blutigen Leib mit Purpurfalten zu....

„Grabt ihm ein Grab!" befahl er....

Auf der Walstatt wurde des Spartacus Grab gerüstet.

„Großmutter, was graben die Männer?" fragte der Knabe.

„Ein Grab."

„Für wen, Großmutter?"

„Für Deinen Vater. Such' Blumen, Kind, such' Blumen...."

* * *

....Hinter dem Schlachtfelde drüben sank nun die Sonne in feuriger Gluth.

Am frischgewölbten Grabhügel stand die Greisin und blickte sinnend in die Abendsonne, die blutroth erflammte. Sie sah gen Sonnenuntergang. Sie blickte rückwärts. Ein Bild vergangener Geschlechter stand sie da und blickte rückwärts; — wehe, — was sie sah, — war Blut....

Zwei große schwere Thränen rannen über ihre vom Leide tief gefurchten Züge; — wie menschgewordene Trauer stand sie da und weinte, da sie rückwärts blickte, angesichts des tausendjährigen Jammers dieser Menschenwelt.

Das Kind, das blondgelockte, jubelte.

Auf seines Vaters Grab, mit Blumen spielend, jubelt es. Jetzt schaut es auf, sein Auge richtet sich gen Osten, der im Widerscheine des blutigen Sonnenunterganges von rosigem Lichte mild erglänzte.

Der Knabe jauchzte, er sah gen Sonnenaufgang, blickte vorwärts. Ein Bild der kommenden Geschlechter stand er da, sah vorwärts, sah von einem milden Lichte rosig verklärt die Welt im Zukunftsdämmerschein und jubelte .... Dieses Kind an einem Grabe auf blutgetränktem Boden stehend, das mit hellem Aug' dem Osten zujauchzte, dem Osten, da an jedem Morgen nach todesschwarzer Nacht die Sonne strahlend sich erhebt, — ein Bild der menschgewordenen Hoffnung stand es da. Als schauten diese hellen lichten Kinderaugen seherhaft schon die Erlöser, die der Welt das neue ewige Heil zu spenden kämen, so strahlten sie in hoffnungsfrohem Glanze dem golden aufdämmernden Morgen einer neuen, besseren Zeit entgegen....

Ende.

— Begreiflich. — „Interessiren Sie sich für Faust, Herr Lieutenant?" — Lieutenant: „Aeh, mehr für Gretchen!"

Die Stadt der Lhassa.

Die barbarische Behandlung des englischen Forschungsreisenden Henry Savage Landor seitens der Lamas in Tibet ist abermals ein Beweis für die Thatsache, daß die Lamas vor keiner Grausamkeit zurückschrecken, wenn es gilt, die Europäer am Betreten des Hauptheiligthums ihres Landes zu hindern. Bisher hatte man allerdings niemals gewagt, sich an den Reisenden zu vergreifen, sondern sich begnügt, die Expeditionen, denen es gelungen war, in Lhassa's Nähe zu kommen, zurückzugeleiten oder nach China abzuschieben. In den letztvergangenen hundert Jahren ist es nur drei oder vier Männern gelungen, die Grenzen jener geheimnißvollen Stadt zu erreichen. Nachdem Marco Polo auf seinen Reisen die östlichen Gebiete Tibets betreten hatte, gelangte der Mönch Odorico de Pordemone als erster europäischer Reisender in die „Haupt- und Königsstadt Lhassa", von der er sagt, daß in ihr kein Blut weder von Menschen noch von Thieren vergossen werde, und daß dort der „Abassi" wohne. Darauf vergingen drei Jahrhunderte, ehe ein zweiter Europäer, der Jesuit Antonio d'Andrada das unbekannte Hochland Tibets betrat. Ihm folgten dann andere Jesuiten, Gruber und Dorville 1661, Freyre und Desideri 1716, von denen der Letztere volle 13 Jahre in Lhassa zubrachte. Aus dieser Zeit datirt auch der Aufenthalt verschiedener Kapuziner in Lhassa, und Ozario della Penna gründete daselbst sogar eine Mission, die von 1719 bis 1741 bestand und von etwa zehn Mönchen unterhalten wurde. Im Jahre 1742 kam der erste europäische Laie, der Niederländer van de Putte, dahin. Derselbe hat leider kurz vor seinem Tode seine Manuscripte verbrannt, und so ist uns von der Hinterlassenschaft dieses bedeutenden und kenntnißreichen Forschers nichts erhalten. Seitdem sind nur drei Europäer in Lhassa gewesen, nämlich der Engländer Manning, als einheimischer Arzt verkleidet im Jahre 1811, und die französischen Lazaristenmissionäre Huc und Gabet. Es war ihnen aber nur vergönnt, sich einen Monat in Lhassa aufzuhalten. Nach ihnen haben englische, russische, österreichische und französische Reisende das Wagniß versucht, ohne daß sich ihnen Lhassas ungastliche Thore geöffnet hätten. Selbst der unerschrockene Pischewalski, der mit seinen zehn Kosaken manchen Strauß gegen die dreißigfache Uebermacht chinesischer Räuberbanden dank seiner schnellfeuernden Verdangewehre ausgefochten hat, hat den Sitz des Dalai-Lama nicht erreicht und starb, ohne den kühnsten Traum seines Lebens verwirklicht zu haben. Ebenso mußten die Franzosen Bonvatot und Prinz Heinrich von Orleans kaum 60 Meilen vor Lhassa umkehren und wurden nach Osten abgedrängt. Ein gleiches Schicksal erfuhr der Amerikaner Rockhill, der in den Jahren 1888—89 und 1891—92 die terra clausa Tibets zu erforschen suchte, aber jedesmal nach unsäglichen Mühen und Entbehrungen sein Unternehmen scheitern sah. So gründet sich unsere Kenntniß von Lhassa fast ausschließlich auf die Beobachtungen, die wohlvorbereitete, indische Vermessungsbeamte, die sogenannten Panditen, im Auftrage der indischen Regierung unerkannt und unbelästigt in Tibet machten.

Er kann nicht kommandiren!

Eine possenhaft-komische Ehrenbeleidigung beschäftigte kürzlich — so schreibt man aus Wien — länger als eine Stunde den Währinger Strafrichter. Als Kläger erschien nämlich der Vizepräsident des Veteranenvereins „Tegetthoff," Valentin Ambor, Hausbesitzer und Amtsdiener der Hofbibliothek, um für seine Ehre als Vizekommandant des Vereins Sühne zu verlangen. Am 4. August kam nämlich dem ersten Vereinspräsidenten eine von 32 Mitgliedern unterzeichnete „Eingabe" zu, die folgendermaßen lautete: „Die Gefertigten erklären hiermit, daß sie nicht ausrücken, wenn Herr Valentin Ambor das Kommado führt, da dieselben nicht zum Spott der Brudervereine und des Publikums erscheinen wollen." Der gekränkte Kommandant erstattete durch Dr. Weinberg bei der Polizei gegen Karl Dossondil, Verwalter des Fürsten Czartoryski, die Strafanezige wegen Ehrenkränkung, weil dieser die Unterschriften gesammelt, die Eingabe verfaßt und das Schriftstück dem Präsidenten Sluga zugeschickt hatte. Die Anzeige wurde jedoch später dem Bezirksgerichte abgetreten, woselbst der Vertheidiger Dossondil's, Dr. M. Blau, den Wahrheitsbeweis anbot. Die Führung desselben rief im Gerichtssaale Heiterkeit hervor. Die meisten Zeugen, durchweg Tegetthoff-Veteranen, gaben nämlich an, daß auch ihnen das Kommando des Klägers nicht gefalle, denn er „böhmakle," und zwar so arg, daß man ihn oft gar nicht verstehe. — „Er hat halt einen slavischen Accent" — meinte der Klagevertreter — „das ist ja aber noch kein schlechtes Kommando!" — Darauf antwortete der Chor der vielen Zeugen, das Kommando sei oft wirklich schlecht. — Richter (zum Zeugen Lang): Wieso denn? — Zeuge: Er versteht gar n icht zu kommandiren! — Zeuge Bildhauer Nowak: Herr Richter! Er verwechselt ja links und rechts. (Heiterkeit.) Wir wissen dann nicht, wohin wir marschiren sollen . . . Einige gehen rechts, einige links, einige drehen sich ganz herum . . . . die fremden Kameraden lachen darüber. In Göllersdorf, am Friedhofe bei der Denkmalenthüllung haben sogar die Bauern über sein Kommando gelacht. Wir rücken unter seinem Kommando um keinen Preis mehr aus! — Kläger Ambor: Is alles nit wahr! (mit Pathos): O, ich kann ganz gut kommandiren . . . nicht nur Veteranen . . ich kommandir' ein ganzes Regiment! (Stürmische Heiterkeit.) Andere Zeugen meinen, der Kläger verstehe nichts vom Rangiren und Eintheilen eines Zuges. Statt „Eins! Zwei!" kommandire er: „Springt's auf die rechte Seite, springt's auf die linke Seite!" Er mache große Fehler beim Kommandiren. Noch sollen weitere Zeugen vernommen werden, und der Kläger bietet Gegenzeugen an, zum Nachweise, daß er ein vorzüglicher Kommandant sei, da macht der Richter Versöhnungsvorschläge. Herr Dossondil versichert, daß er dem Kläger persönlich gar nicht nahetreten wollte, und wurde dann freigesprochen.

— Kleines Mißverständniß. — Turner: „....Mache jetzt fleißig Uebungen im Freien." — Dame: „Ach, und um welche Dame wollen Sie anhalten?"

— Wahrscheinlich. — „Was hätte es wohl für Folgen, wenn auch das weibliche Geschlecht im Parlamente säße?" — „Auf jeden Fall würde die Zahl der Anträge zunehmen."

— Recht doppelsinnig. — Vater: „Nun hast Du denn recht fleißig in den Büchern, wofür ich Dir Geld geschickt habe, studirt?" — Student: „O gewiß, die sind schon längst verdaut!"

— Fatal. — Tochter (weinend): „Denk mal, der Assessor hat mich eine dumme Gans genannt!" — Mama: „Nun, da verklagst Du ihn eben!" — Tochter: „Ja, er droht, den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen."

Vermehrt bedeutend die Kaufkraft des Dollars---Morgen.

Die mächtige Lawine riesiger Bargains, die wunderbare Macht außerordentlich niedriger Preise und die große Zahl von außerordentlichen geldsparenden Offerten machen diesen Donnerstag zu einem Tag seltener Gelegenheiten.

Alles zuverlässig—Euer Geld zurückerstattet, wenn Ihr es verlangt.

A.M. ROTHSCHILD & Co.

„Der Große Block von Läden.“—STATE STR.—VAN BUREN STR.

Große Handschuh-Bargains.



Feine franz. Glacé Handschuhe für Damen, mit zwei Clasps, 4 Knöpfen und 15 Haken, mit den neuen 2 und 3 Strand besticktem Rücken, in allen neuen Herbstfarben und weiß und perlgrau für den Abend. Ebenso gut wie irgend ein $1 Handschuh ... 69c

Feine ganzwollene Cashmere Handschuhe für Damen, neue frische Waare, 25c werth, für ... 13c

Feine Dogskin, Glace und englische Mokka Handschuhe für Männer—positiv handgemachte Straßen- und Kutscher-Handschuhe, gefüttert und ungefüttert, 75c werth, zu ... 39c

Damen-Ausstattungsgegenstände.

18zöll. ganzseidene Schleierstoffe in 100 Mustern—dicht bestäubte Seide, Chenille, Tuxedo und fancy Mesh Schleier, neue schwarze Netz-Schleier in schwarz, rahmfarbig und Kombinationen, zu der Hälfte der Preise, die Andere fordern ... 8c

Schwarze Coque Feder-Boas für Damen, 1¼ lang, voll und weich, werth 75c, nur eines für jeden Kunden, zu 25c

Neue Bobinet und Mull Ties für Damen, 60 Zoll lang, mit Spitzenbesatz oder gefaltelten Enden, werth 40c....... 15c

15c leinene Kragen für Damen, neueste Facons, frische Waare, alle Größen .. 5c

Eine wichtige, seltene Gelegenheit — Spezielle verlockende Partie von Mustern von Kleider-Garnituren in Seide, Jet, Braids u. s. w., das modische russische Braid, Militär-Effekte, Fouragieres, Yokes und schwerlich zwei gleiche darunter — etliche derselben haben thatsächlich den drei- u. vierfachen Werth 98c & 39c

Bargains in Regenschirmen.

Seidene Serge Gloria Regenschirme für Herren und Damen, Stahl-Stock, mit elegantem Sterling Silber eingefaßtem Acacia und Congo Griff, feine handbemalte Dresden und Silber besetztes Horn, schwarze Rubber und echte Perlen-Einfassung, Naturholz-Griffe, Werth bis $2, Spezial-Preis ... 95c

Beste englische Gloria Regenschirme für Herren und Damen, Paragon Frames an Stahl-Stangen, mit beliebten modischen Griffen—Sterling-Silber, Silber eingefaßte Congos, Natur-Holz, Arabian Pine, fancy schwarzer Rubber und neue Dresden und Horn-Griffe, Werth bis $1.25—Auswahl ... 59c

Spitzen, Stickereien und Bänder.

Neue echte hand- und Maschinen-gemachte Torchon, Normandie, Valenciennes und Wasch-Spitzen, etwa 1,000 Stück. Feine Net Top orientalische Spitzen, Venetianische Bänder, Ganzseidene Chantilly-Spitzen, schwarz und cream, aufwärts bis 10 Zoll breit, Fancy farbige Seiden-Spitzen, in neuen, hübschen Effecten—Werthe rangiren bis zu 35c—für 10c und 3c.

Ein seltener Gelegenheits-Einkauf von 5000 Stück Stickereien mit schmalem und breitem Rand, in Hamburger, Nainsooks und Swisses, neueste Entwürfe in offener Arbeit, bis zu 12 Zoll breit, werth 10c bis 50c, für diesen Verkauf 15c, 8c und ... 3c

Feinste Qualität Cordedge double-faced 3½-zöllige Atlasbänder, alle Schattirungen, 4-zöllige ganzseidene fancy Roman gestreifte Bänder, fancy schillernde, einfache und Moire Taffeta Bänder, neueste Effekte in Korb-Geweben und ganzseidenen Plaid Bändern; ebenfalls vollständiges Lager von ganzseidenen Moire Taffetas, in den neuesten Herbst-Schattirungen. 35c und 50c Bänder, so lange der Vorrath reicht ... 15c

Flanell-Angebote.

Importirte französ. bedruckte ganzwollene Flanelle, in den neuen Wrapper-Mustern .. 39c

Ganzwollene englische Jersey Eiderdown-Flanelle ... 25c

4-4 weite Moleskin Shaker Rock-Flanelle, mit neuen, reichen Borders & Scallops. 15c

¾ weite, mit neuen Dessigns bedruckte Cashmeres, fleece gefutterte Kehrseite ... 9c

7-8 weite, extra schwere Shaker Domet-Flanelle ... 8c

¾ weite Twilled Canton-Shakers ... 3c

Speziell—50,000 Yards neue fancy gestreifte & gescheckte Outing-Flanelle, Werth 15c, in den neuen blauen und rosa Neuheiten, die sehr selten sind ... 7c

Futter-Gelegenheiten.

Wirkliches französisches Haartuch—die derbe Sorte—Blocks und grau ... 17c

Englische wollene Moreens für Röcke— alle gewünschten Farben ... 29c

Moire Antique Taffetas—ein neues Substitute für Seidenfutter ... 15c

500 Stücke ganzleinen Kleider Canvas Futter, schwarz, braun, grau u. naturfarbig ... 10c

380 Stücke fancy gemusterte englische Silesias und Percalines mit schwarzer Kehrseite ... 9c

Bestes amerikanisches Haartuch Futter ... 8c

4-4 breite geköperte Wamsutta Silesias—lohfarbig, braun, mode, grau, slate und schwarz. 5c

Reinste Süßigkeiten.

Eureka gemischter Candy, Pfd.. 10c

Gebrochener gemischter Candy, Pfd ... 10c	Klondike Cream, Pfd ... 20c
Peanut Brittle, Pf. 15c	Assortirte Frucht Tablets, Pfd ... 20c
Assortirte Gum Drops, Pfd ... 8c	Assortirte Wrapped Caramels, Pfd ... 15c
Licorice Gum Drops, Pfd ... 12c	Assortirte französische Nougat, Pfd ... 18c
Molasses Taffy, Pf. 10c	Italian Chocolate Creams, Pfd ... 35c
Vanilla Taffy, Pfd. 10c	Sweet Little Buttercups, Pfd ... 19c
Strawberry Taffy, Pfd ... 10c	
Walnut Butterscotch, Pfd ... 14c	

Schreibmaterial-Bargains.

Schachtel Briefpapier und Kouverts—verschiedene Facons—werth bis 25c — Schachtel enthält 24 Bogen Papier und 24 Kouverts ... 8c

Speziell gemachtes feines Papier für Privat-Korrespondenz—in den neuen quadratischen Facons—alle modernen Farben—Leinen oder Satin Finish Schachtel enthaltend 24 Briefbogen und 24 Kouverts—werth 35c ... 19c

Schul Pencil Tablets — 400 Bogen Manilla Papier—Packet-Größe ... 4c

Tinte oder Bleistift Tablets—große ... 3c

Packet Shelf Papier, alle Farben ... 1c

Rolle Fancy Crepe Papier, alle Farben ... 1c

1 Dutz. französisches Seidenpapier ... 5c

Messing und silberplattirte Tintenfässer, mit gepreßten Glas-Flaschen ... 19c

China, Onyx-Tischgeschirr und Lampen.

Hübsche dünne Transparent China Thee- und Lunch-Teller, handbemalte Dekorationen in verschiedenen Farben, fancy „open Work“-Kante, 25c-Werthe—Auswahl ... 10c



Feinste handbemalte dünne China Coups und Saucers in Seltenheiten von Shapes, Facons und Mustern, werth bis 50c. Auswahl 15c, 10c und ... 5c

Extra große Salat-Platten, „open“ Griff—reiche bunte Blumen-Dekorationen, Gold „stippled“, Werth $1.50—begrenzter Verkauf 50c

Fancy Porzellan Zahnstocher-Halter in Fancy Facons und Farben, fancy französische Entwürfe Novelty Aschenbecher — Pin Trays — Bone Plates—Bon Bons — Almond Dishes — Cream Jugs und Novelty Porzellan-Artikel, werth bis 25c—Auswahl zu 10c und ... 5c

Patent verstellbare helle Metall Plate oder Dish Handles, gewöhnlich 10c, speziell ... 4c

112-Stücke englische Dinner Sets, beliebte Facons und Farben, Hand-Malereien, werth unter dem neuen Tarif $10.50—morgen vollständig ... $4.50



Echte mexikanische Onyx Parlor- oder Lampentische, Platte 8x8 Zoll, Werth $4.50, speziell ... $2.25

Echte Onyx Lampen, mit Kuppel—zum Onyx-Tisch passend ... $1.75

Handbemalte „Rockwood“ Banquet-Lampen — hübscher dunkler Grund Effekt mit natürlichen Rosen-Dekorationen—große handbemalte Kuppel dazu passend—nur hier verkauft und positiv $10 werth—vollständig ... $5.

Echte handgeschliffene Tafel-Trinkgläser, prächtige tief geschliffene Muster, 25c Trinkgläser, speziell ... 10c

Taschentücher Bargains.

Hohlgesäumte einfach weiße Taschentücher und Taschentücher mit farbigem Rand für Männer u. Damen, Taschentücher mit Spitzen Kanten, hohlgesäumt, Drawn Work und mit farbigem Rand für Damen, 8c Werthe, für ... 3c

Spezielle Partie hohlgesäumter Taschentücher für Männer u. Damen, einfach und mit Monogramm, Hand bestickt, Spitzen-Kante und eingesetzte feine Schweizer-Stickerei und reinleinene Monogramm. Werthe bis zu 25c ... 10c

Modische Seiden- und Sammet-Stoffe zu lächerlichen Preisen Donnerstag.

Es ist eine sensationelle Offerte — eine geldsparende Offerte — eine werthvolle Gelegenheit das Schönste der Welt zu niedrigsten Preisen zu kaufen — es beweist auf's Neue den leitenden Einfluß, den dieses Haus hat im Kauf, im Verkauf und im Sparen.

Combination und Skirt Seide Specials — Ganzseidene französische Plaid Taffeta Seide, Moire Velour Antique Seide, Pariser Novelty Brocaded Seide, schwarzer Grund, buntfarbig geblümte Zwisel Seide — Dollar Seide ... Zu 39c

Schwarze Seide Specials — Beste schwarze Brocaded Seide, Satin Duchesse, Moire Faconne Seide und Satin und Valour Pekin gestreifte Seide — $2 Seide ... Zu 49c

Hochfeine Novelty Seide Specials—Pariser Plaid Novelty Taffeta Seide, Lyoner Plaid Novelty Glace Satins, Novelty Cardinal Plaid Seide u. Pariser Jardiniere Broc. Seide, zu $1.75, $1.50 & ...

750 Stücke extra breite ausgezeichnete Qualität englische Sammets, eine genaue Reproduktion der $1.25 Lyoner Seiden-Sammete, per Yard ...

750 Stücke 18 und 19 Zoll breite schwarze und farbige Seiden-Sammete, in 66 verschiedenen Schattirungen — die $1.50 Sammete (unter dem gegenwärtigen Zolltarif) ... Zu 69c

Importirte modische Kleiderstoffe--

in französischen, englischen und deutschen Novitäten. Außerordentlich unvergleichliche Gelegenheiten.

36zöll. ganzwollene schott. Cheviots—38zöll. ganzwollene Knickerbocker Suitings—39zöll. ganzw. „Heather Mixtures“—36zöll. Seiden- Wollen- u. Mohair-Plaids. 25c

42zöll. englisches Suiting Cloths—44zöll. ganzwollene Serge Suitings—40zöll. seidene und wollene deutsche Fancies—44zöll. ganzwollene Zibelines ... 50c

42 u. 43zöll. schott. seidene u. wollene Plaids—44zöll. seid. u. woll. röm. Plaids—50zöll. ganzw. engl. Worsted Fancies—50zöll. ganzwoll. „Tailor Dreß Suitings“. 75c

45zöll. seidene u. wollene Natte Epangelines—44zöll. Pariser Broche Brocatelles—45zöll. römische Velour Plaids—46zöll. kameelhaarige Cheviots ... 95c

50zöll. ganzwollene schottische Novelty Tweeds—44zöll. seidene und wollene Brocatelle Grepons—45zöll. „Highart“ Pariser Novitäten—50zöll. Widewale London Diagonals. $1.25

54zöll. feinstes englisches Broadcloths—54zöll. echte Clay Diagonals—46zöll. seidene Guipure Matelasses—45zöll. seidene Curl Grepon Cloths.... $1.50

Donnerstags schöne Putzwaaren-Ausstellung.



200 garnirte Hüte, einschließlich schwarze Picture Hüte, Turbans und viele andere—darunter können frühe Importationen von Pariser Hüten gefunden werden — in großer Mannigfaltigkeit von eigenartigen und wirklich hübschen Schöpfungen—mit Straußfeder-Effekten und anderen modernen Besätzen garnirt—ebenfalls mit Vögel und Eulen garnirte Bigh Hüte, die gerade jetzt sehr in Nachfrage sind—Hüte, werth 15, $18 und $20—morgen zu ... $10.

Garnirte Hüte von Sammet, franz. Filz oder Chenille Braid — mit Straußenfedern, Vögel, Quill, Ornament, Band und Sammet-Besatz, künstlerisch arrangirt—in den neuesten Facons und Farben der Saison—Hüte, die unmöglich anderswo unter $7 bis $8 hergestellt werden können—morgen ... $4.75

Englische und französische Wollfilz-Turbans, Dreß Facons, Bonnets, Short-Back Matrosenhüte—in allen saisongemäßen Schattirungen und neuesten Facons—reguläre Preise 79c bis 99c—zu ... 50c

Speziell—eine riesige Partie Pelzfilz-Fedoras in den neuesten Facons und Farben—reg. Preise $1.50 bis $1.95—morgen zu dem sehr niedrigen Preis von nur $1.25

Unterzeug- und Strumpfwaaren-Spezialitäten.



Egyptische fließgefütterte Vests u. Beinkleider für Damen — Seide eingefaßt — mehrere begehrte Farben—volle Facon u. außerordentlich gut gemacht, jedes Stück werth 35c—zu.... 19c

50c schwarze Boot Opera Top Lisle Strümpfe für Damen, Richelieu gerippt, Hermsdorf gefärbt, können heute nicht für weniger als das Doppelte importirt werden .. 25c

$1. ⅔ Wolle Vests und Beinkleider für Damen, Seide Front, Seide Crochet Kante, franz. Band ... 59c

$1.25 Jersey gerippte Union Suits für Mädchen, ⅔ Wolle, naturfarbig, Seide bestickte Fronts—Größen 12 bis 14 Jahre ... 49c

Schwere Fleeced Natur-Vests und Hosen und Beinkleider für Kinder—16 bis 34—50c werth für ... 25c

40c reinwollene waschechte schwarze Strümpfe für Frauen—voll regulär.. 25c

15c 1-1 gerippte waschechte schwarze Strümpfe für Kinder ... 8c

25c ganzwollene gerippte waschechte schwarze Strümpfe für Kinder ... 15c

35c Strümpfe für Knaben—fragt für die „Ironclad“—7 bis 10zöllige—unausbrauchbar ... 25c

Fleece gefütterte Vests für Babies, Crocheted Kanten, Knöpfe bis ganz herunter, werth 20c ... 8c

$1.25 seiden-plaited Strümpfe für Frauen, in Braun, Rosa, Blaßblau, lohfarbig, Nile, Cardinal, in fancy Dropstitch, Auswahl für ... 47c

Schürzen, Untermuslins und Kinderzeug.

Dienstmädchen-, Wärterinnen-, Thee- und Näh-Schürzen, mit Stickerei und Spitzen besetzt, regulär 49c ... 19c

Karrirte Gingham-Schürzen für Frauen ... 4c

Flanell-Gowns für Frauen, rosa, blau u. braun karrirt, mit groß. Kragen. 33c

Ganzwollene Dressing-Sacks für Frauen, in rosa, blau und roth, hübsch besetzt, mit großem Kragen... 39c

Mother Hubbard Gowns für Frauen, hübsches tucked Joch, besetzter Hals und Aermel ... 29c

Cambric Umbrella Unterhosen f. Frauen, tiefe hohlgesäumte Rüsche und Joch-Band ... 25c

Feine Melton Röcke für Damen, schön garnirt mit franz. Yoke ... 69c

Sateen Umbrella Skirts für Damen, echt schwarz, mit breitem spanischen Ruffle und Shirred Top, werth 75c ... 39c

Römische gestreifte Moreen Skirts, Regenschirm-Facon, mit spanischem Ruffle u. Yoke Band, werth $1.50 ... 79c

Schwarze Moreen Umbrella Skirts, mit breitem spanischen Flounce und Yoke Band, Sammet Bound, $1.98 Qualität ... 98c

Ganzseidene Bengaline Poke Bonnets mit großem Cape und Frill- für Kinder, werth 98c ... 39c

Ganzwollene Röcke für Kinder, mit großem Matrosen-Kragen, schön besetzt mit Braid und Knöpfen ... $1.69

Lange Röcke für Säuglinge, mit großen gestickten Capes, $2 werth ... 98c

Lange Flanell-Hemden für Babies, mit breitem Saum und French Yoke ... 25c

Lange Cambric Slips für Babies, mit besetzten Nacken und Aermeln, werth 25c ... 12c

Knit Zephyr Bootees für Babies, in allen Dainty Schattirungen ... 5c

Amerikas beste $3 Damen-Schuhe.



Wiederholt durch gerechten Vergleich bewiesen.

Willow Calf Winter-Schuhe für Damen, Dongola Kid Schuhe—Titan Calf Winter-Schuhe—Vici Kid Dollarshape Toe Schuhe, Royal Kid Schnür-Schuhe, Tuch-Obertheil — Vici Kid Schnür- und Knöpf-Schuhe, Seide Vesting Top — Dongola Kid Klondike Schuhe—Box Calf Schnür-Schuhe, Dongola Kid Top—Dongola Kid Sturm-Schuhe, hoher Schnitt—in allen Weiten, alle populären Zehen—Facon, Dauerhaftigkeit und Bequemlichkeit in jedem Paar—der beste $3 Schuh in der Welt ... $3.

Wunderbare Werthe in Möbeln.



Ein Sideboard Einkauf zum halben Preise abgeschlossen, 20 verschiedene und außerordentlich beliebte Facons, die ganze Partie zu Eurer Verfügung morgen wie folgt:

$15 massiv eichenes Sideboard, hübsch geschnitzt, mit Swell Top Schubladen und gefütterter Schublade für Silberzeug ... $7.98

$25.00 viertelgesägte Eichenholz Sideboards.. $14.98

$30 und $35 Sideboards ... $16.98

Cobbler Sitz Schaukelstühle aus massivem Eichenholz und Imitation Mahagony, hübsch geschnitzt, werth $2.50 ... $1.49

Eßzimmer-Stühle mit hohem Rücken und Rohrsitz — werth $1. ... 49c

28-zölliges Schlaf-Sopha — voller Feder-Sitz und Kante ... $4.98



Gondola Schlaf-Sophas, 6½ Fuß lang und 32 Zoll breit, mit den feinsten Sorten Corduroy und Kaiser-Plüsch gepolstert, werth $15 ... $9.69



Kombination Bücherschrank und Schreibtisch, aus massivem Eichenholz und Imitation Mahogany, werth $14.... $9.69

100 hochfeine Dressers aus dem feinsten ausgewählten Eichenholz, handgeschnitzt und fein polirt, mit 24x30-zöll. franz. geschliffenem Spiegel, 3 Facons, verkauft für $14.50, so lange sie vorhalten.. $8.39





Emaillirte Bettstellen, mit Messing verziert, mit Draht-Gewebe Spring und Watte Top Matratze, alle Größen, werth $8.75, $4.98

Hartholz Küchentisch, mit großer Schublade, 30x42 Zoll Platte, werth $1.75 ... 89c

Emaillirte Bettstellen, alle Größen, 1 1-16-zöll. Pfosten, Messing-Ruthen und Spindeln, werth $8.50 ... $4.39

Parlor Divans, mit Eichen- und Mahagony-Gestell, mit Tapestries, Damast u. Velours gepolstert, Spring Sitz und Kante, werth $8 ... $3.98

Viertelges. eichener Auszieh-Tisch, fein polirt, 48x48 Zoll Platte u. 6-zöll. Fluted Beine, werth $15 ... $8.49

Korset-Wunder.



Neue franz. Model-Korsets in der neuesten Facon, Schnitt u. Finish, von import. Empreß-Stoff gemacht, jede gewünschte Schattirung—zarte Pinks und blau, weiß, schwarz etc.—niedere Brust- und kurze Taileneffekte, oben und unten mit Bänder u. Spitzen ausgestattet, echte $4 Werthe ... $1.89

Großes und manigfaltiges Assortiment 4-, 5- und 6-Haken-Korsets, anziehende Facons u. Moden, perfekte Waare, alle Größen—$1 Werthe für ... 49c

Odds und Ends in bester Sorte Corsets—bestehend in guten Fabrikaten wie W. B. C. B., H. & H. und Anderen—alle Größen und korrekte Farben in dieser Ansammlung—werth im regulären Wege aufwärts bis $1.50—die frühen Kunden haben den Vorzug der ersten Auswahl—zu ... 69c

Gutgemachte Jean Korsets—mit doppelt Front und Seiten-Stahle, Zone Waists Girdle, gute Schattirungen und passend—65c Werthe—zu ... 29c

Die besten Groceries jederzeit.

Arbuckle's Ariosa Kaffee, 1-Pfund Packet ... 10c

Feinster O. G. Java und Mocha, 3¾ Pfund für $1.00—das Pfund ... 27c

Auswahl gerösteten Santos — 8 Pfund für $1.00 — das Pfund ... 13c

No 1 gestoßener Java—9 Pfund für $1—das Pfund.. 12c

Arm & Hammer oder Dwight's Soda—1 Pfund Packet ... 5c

Zanzibar Whole Cloves—per Pfund ... 10c

Tip Top kondensirte Milch, per Büchse ... 7c

Feinste handgepflückte Navy-Bohnen, per Quart ... 3½c

Reines Buchweizenmehl—10 Pfund für ... 23c

Fancy Honey-Drips Tisch-Syrup—1 Gallonenkanne.. 33c

Fancy California große Pflaumen, per Pfund ... 6c

Spezielle Partie California Pflaumen—per Pfund ... 3c

Ausgewählte California gedörrte Pfirsiche oder Aprikosen—per Pfund ... 10c

Squire Dingee's Pickles—irgend eine Sorte—amerikanische Facon—½ Gallonen-Flasche ... 18c

Lipton importirte Jam—Auswahl von Pfirsichen, Aprikosen, Green Gage, Damson & Currant—1-Pfund-Krug ... 14c

Monarch Preserven—alle Sorten—5-Pfund Stein-Krug ... 69c

Lusk's California Frucht-Extras—in Syrup—alle Sorten—3-Pfund-Büchse—per Dutzend $2.20—per Büchse ... 19c

Bestes Michigan Graham oder Bohemian Roggenmehl ⅛-Faß-Sack ... 40c

Feinster No. 1 Mild Cured California Schinken—per Pfund ... 5½c

Bester knochenloser Schinken, per Pfund ... 8½c

Käse—Voll Cream Wisconsin—per Pfund ... 10c

Ausgewählter Käse—per Pfund ... 8c

5 Pfund-Eimer assortirter Jelly—per Eimer ... 17c

Fancy Breiselbeeren—per Quart ... 7c

Crisp frischer Celery—großer Bunch ... 10c

Großes solides fancy Kraut—per Kopf ... 3c

Fancy Süßkartoffel—5 Pfund für ... 9c

Apothekerwaaren-Artikel.



Celery und Kola Nervine, die besten Tonics für Jung oder Alt, $1 Größe ... 59c

„Clarke's Hair Restorer,“ $1 Größe.. 69c

„Stone's“ Flachssamen Husten-Balsam, 50c Größe ... 29c

„Rudolph's“ Emulsion Cod Leberthran, $1 Größe ... 55c

Curtis' Eisen- und Blut-Pillen, 50c Größe ... 25c

2 Qt. Fountain Syringe, 3 Hartgummi-Röhren.. 33c

25c Qual. Haar-Bürsten.... 9c

25c Qual. Zahn-Bürsten.... 9c

25c Kleider-Bürsten ... 9c

25c Reis-Bürsten ... 9c

Sanit. Zahnseife. 25c Größe. 12c

Tetlow's Swandown Pulver (echt) ... 8c

Vaseline, reguläre 8c Größe ... 3c

Crap Apple Blossom Parfum, per Unze ... 9c

Medizin-Glas frei mit jedem Einkauf.

Kohlen—Kohlen.

Wenn Ihr eine wirklich gute Weich-Kohle kaufen wollt, die **Wellston Lump**—zu ... $4.25 per Tonne

Wir sind die einzigen Retail-Händler von diesen Kohlen in Chicago und nur diese Firma liefert die **echten Wellston Schaft Lump Kohlen.** Sie machen **keinen Schmutz**—sind immer **rauchlos** — und **geben weniger denn 50 Pfd. Asche von einer Tonne. Brennt sie einmal und Ihr werdet sie immer gebrauchen.**

Hocking Valley & B. & O.—per Tonne ... $3.75

Garside Indiana Block—per Tonne ... $3.25

Star Jackson Hill Lump—per Tonne ... $3.25

Holt unsere Preise in Hartkohlen. Freie Ablieferung—**nördlich** bis Irving Park Boulevard—**südlich** bis 71. Straße—**westlich** bis W. 40. Avenue, ausgenommen Chicago Lawn. Telephon Harrison 757.

Volle 2000 Pfund Gewicht für eine Tonne. Garantirte Gewicht-Tickets gegeben.

Bücher—sehr niedrige Preise.

Ridpath's Geschichte von den Ver. Staaten — komplett bis zur Inauguration von McKinley — Quart-Größe — 600 Seiten—hübsch gedruckt auf Kalender-Papier — ausgezeichnet illustrirt—hübsch gebunden — mit Seide ausgestattetem Cloth—gepreßt in Gold—werth $5 ... 98c

Fußtapfen der Welt-Geschichte—die hauptsächlichsten historischen Ereignisse von Europa und Amerika von der frühesten bis zu der jetzigen Zeit—passend mit Obigem ... 98c

Zeitungs-Novellen—aufgeräumt, um Platz zu machen für ein großartiges Feiertags-Lager—großes Assortiment von populären und beliebten Autoren—hergestellt zu 25c und 35c—zu 5c—zu 4c—und zu ... 3c

Literarische Meisterwerke—gutes Papier und Druck—hübsch gebunden—in künstlerischer Leinwand — Bibliothek-Facon—Gold-Deckel — werth $1.00 — enthaltend folgende Werke: Les Miserables. Intellectual Life. Count of Monte Christo. Hunchback of Notre Dame. Mysteries of Paris. Toilers of the Sea. Pendennis. Vanity Fair. Plutarch's Lives. Virginiens. Napoleon and His Marshall, usw. ... 29c

Cloth eingebundene Bücher—Bände in regulärer Bibliothek-Größe von der Welt größesten Geschichts-Schreiber—stark gebunden in Cloth—gutes Papier und Druck—Oxford, Caxton und andere ähnliche Ausgaben—große Auswahl von Titeln—darunter die Folgenden: ‚Arabian Nights‘, ‚Ships That Paß in the Night‘, ‚Old Mamselle's Secret‘, ‚Oliver Twist‘, ‚John Halifax‘, ‚20,000 Leagues Under the Sea‘, Swiß Family Robinson, etc., etc. ... 10c

Whiskies und Weine.

Maryland reiner Rye Whisky — 4 Jahre alt — ein reicher, wohlschmeckender Liqueur—besonders für medizinische Zwecke — volle Quart Flasche ... 53c

Feiner alter californischer Claret—ein sehr guter Mittags-Tischwein—das Doppelte werth, der Preis für morgen ... 16c



Rugs—500 John Bromley & Sons Smyrna Rugs—grau, 30x60 Zoll ... $1.40

Japanische Pelz Rugs—grau, weiß oder schwarz gefüttert—28x63 Zoll—richtig genäht ... $1.65

Made-up Teppich Rugs—von Resten—Größen 8-3x10-6 und andere Größen in jedem ein Zimmer passend—von $16.00 herunter bis ... $7.50

Echt schwarze Kleider-Stoffe.

Unvergleichliche Auswahl von hochfeinen Stoffen zu zufriedenstellendem Preise für Haushälter.

Schwarze ganzwollene französische Serges, schwarze ganzwollene Nun's Cloths, schwarze English Brocaded Berbers, schwarze Jaquard Mohairs ... 25c

54zöll. schwarze, ganzwollene Costume Cloths, 50zöll. schwarze u. wollene Surah Serges, 42zöll. schwarze und wollene Lizzard Brocades, 40zöllige schwarze reine Mohair Brillantines ... 39c

50zöll. englische Diagonal Kameelshaar Serges, 50zöll. schottisch Cheviot Cloths, 44zöll. schwarze Jaquard Brocades, 45zöll. Mohair gemusterte Venetian Cloths 56c

50zöll. englische schwarze Broadcloths, 40zöll. türkische Mohair Brilliantines, 50zöllige Roughshod Sicilians, 44zöll. französische Matelasse Brocatelles ... 75c

Muster-Auswahl von Jackets, Capes, Anzügen, &c.

Eingekauft von M. Rosenthal & Co., 455 und 457 Broadway, New York City—für die Hälfte ihres wirklichen Werthes — bestehend aus den neuesten Erzeugnissen und besten Facons,

Extragute Kersey-Jackets für Damen — in schwarz, blau, grün und lohfarbig — einige mit Gürtel, andere einfach, andere mit fancyvollem Braid—durchaus mit feiner Seide gefüttert—vom Schneider gemacht—Jackets werth $15 ... $9.98

Elegante Jackets aus imp. Tuch gemacht—in glattem Kersey und jedem verlangten rauhen Tuch—mit fancyvollem Braid oder einfach—alles korrekte Farben—ein riesiges Assortiment—der Preis für alle ein voll. Drittel unter dem reg. Preise—morgen nur $13.98

Seal Plüsh Schulter-Capes für Damen—18 und 21 Zoll weit—gutem Sweep, Pelz-Kante—gut gemacht—ein Pracht-Cape—wirklicher Werth $6—für ... $3.98

Hochfeine Seal Plüsch-Capes—Seidefutter—hübsche Braid-Kante mit Marder-Pelz—alle Längen—sehr voller Umfang—werth $10—morgen nur ... $7.50

Electric Seal, wollene Seal und Astrakhan Pelz-Capes für Damen—30 Zoll lang u. 125 Zoll Sweep — durchaus mit schwerem Satin gefüttert—allgemein zu $30 verkauft—morgen im Verkauf, und nur morgen—zu ... $15.00

Geschneiderte $20 Damen-Anzüge—in neuesten hochfeinen Stoffen hübsch gearbeitet—Fly-Front-Mode—bis zum Hals geknöpft—Reefer-Jacket, durchaus mit Taffeta gefüttert, Skirt geschneidert um tadellos zu hängen und zu passen, 25 davon, zu $12.98

200 moderne Damen-Skirts—regulär geschneidert—in Mohair, Serges, Cheviots und fancy gemischten Stoffen — alles durchaus hochfeine Kleidungsstücke—gut gemacht — werth bis zu $5—für ... $1.98

Sammet-Waists für Damen—in allen korrekten Farben mit prachtvoll gefältelter Front, neuen vollen Blouse-Effekten und Dreß-Waist Facon — können unmöglich außerhalb dieses Verkaufs unter $8 gekauft werden—zu ... $3.50

Neue und elegante Flannelette-Wrappers für Damen—mit Watteau-Strap Rücken, fancy garnirtem Yoke, separatem Waist-Futter, gearbeiteten Armlöchern — 3½-Yard Skirt — gut und dauerhaft gemacht — $1.50 Wrappers zu ... 95c

Damen-Mackintoshes aus doppeltem Gewebe—ganzwollene Oberfläche, mit Hussar Cape und gewobenem Innen-Futter, gewöhnlich $9.50 — zu ... $5.

Guthman, Ullman & Silverman's



Wholesale Lager—enthaltend alle correcten Winter-Moden in Anzügen, Overcoats und Ulsters—bei erfahrenen Schneidern gemacht — garantirt passen u. tragen zufriedenstellend.

Clayton Unfinished Worsted Sack Anzüge—in einfach oder doppelbrüstig—gemacht von reinem australischem Garn—einfach schwarz und blau—graue oder braune Plaids—French Fleced importirtes italienisches Futter—alle Größen—G. U. & S. Wholesale-Preis $10—Retail-Preis $12.50—unser Preis ... $6.79

Englische Melton Sack Suits—einfach und doppelbrüstig, gemacht aus ausgesuchten australischen Stoffen — dunkelbraune oder Oxford-Schattirungen — einfach- oder doppelbrüstig—italienisches Futter—rauhe Kanten—alle Größen—hübsch gemacht—G., U. & S.'s Wholesalepreis $16—Retailpreis $20—unser Preis $12.50

Germania Chinchilla Ueberzieher—Zu haben in schwarz, blau, Oxford u. braun, Double Warp Serge Futter, schweres Iron Cloth Aermelfutter, Sammetkragen, seidene corded-Kante, prachtvoll gemacht und elegant passend — alle Größen — G., U. & S.'s Wholesale-Preis $10—Retail-Preis $12.50—unser Preis $8.75

Metcalf's Kersey Ueberzieher—Diese Stoffe sind aus reinem australischem Garn gemacht — wiegen 30 Unzen auf die Yard—in schwarz, blau und braun — mit rauhen Kanten und Lap Seams, importirtes Double Warp italienisches Lederfutter, seidener Sammetkragen, Schnitt in zwei Längen, kurze u. mittlere Länge—alle Größen—G., U. & S.'s Wholesale-Preis $12.50—Retail-Preis $15—unser Preis $9.75

Echte Patent Beaver Ueberzieher—in schwarz und blau—diese Stoffe können nur gemacht werden von erster Klasse Garn—der Ueberzieher hat breite französische Facings, schweres Satin Rumpf- und Aermel-Futter, seidener Sammet-Kragen—alle Größen—G., U. S.'s Wholesale-Preis $20—Retail-Preis $25—unser Preis ... $14.75

Brauchbare Regen-Röcke für Männer, zu halbem Preise.

500 neue Herbst-Regenröcke für Männer—Schnitt doppelbrüstig — Box Facon — mit Sammetkragen, 50 Zoll lang, alle Nähte gebunden, genäht und zementirt—wir garantiren diesen Regenrock für absolut wasserdicht — zu haben in schwarzen, blauen und lohfarbigen doppelten Textur-Materialien — werth $8.00 — Speziell für morgen ... $4.85

G., U. & S.'s gute Werthe in Knaben-Anzügen.

800 doppelbrüstige 2-Stücke Anzüge für Knaben — Größen 8 bis 16 Jahre—positiv reine Wolle—von importirten Cheviots, Cassimeres und Worsteds—blaue, schwarze, braune, graue, lohfarbige und olive Plaids und Mischungen—doppel Warp Italian Futterstoff—genäht mit Seide—elegante Ausstattung, gute Arbeit—G., U. & S.'s Wholesalepreis $4.50, Retailpreis $6, unser Preis ... $3.45

250 Middy Anzüge für Knaben—Größen 3 bis 8 Jahre—von ganzwollenen Cheviots und Cassimeres—in braunen und grauen Mischungen—großer Matrosenkragen und Weste—elegant braided—genäht mit Seide—G. U. & S.'s Wholesalepreis $3—Retailpreis $4.50—unser Preis ... $2.45

475 Knaben-Reefers mit Matrosen-Kragen — Größen 3 bis 8 Jahren — positiv reinwollen — blau, schwarz und grün—in franz. Boucle—hübsch garnirt und mit Braid—schweres ital. Futter—mit Seide genäht—G., U.&S.'s Wholesale-Preis $3—Retail-Preis $4.50—unser Preis ... $2.45

650 Knaben-Reefers mit Sturm-Kragen — Größen 6 bis 15 Jahren—aus absolut ganzwollenem Frieze gemacht, in blauen, braunen und Oxford-Mischungen, hübsches karrirtes Futter, durchaus mit Seide genäht—doppeltgenähte Naht, ausgezeichnet geschneidert—G., U. & S.'s Wholesale-Preis $3.50, Retail-Preis $5.00—unser Preis ... $2.95

Spitzen-Gardinen, Draperien und Bettsachen.

5000 Paar Spitzen-Gardinen der beliebtesten und besten Macharten, alles neue Entwürfe; Bargain-Partien morgen zu 35c am Dollar.

Partie 1—$1.10 Nottinghams, 3½ Yards lang, weiß oder ecru ... 59c

Partie 2—$2.25 Nottingham, schottische Netz- und Ruffled Muslin-Gardinen ... $1.19

Partie 3—$4 echte Irish Point, Nottingham und schottische Netz-Gardinen.. $1.98

Partie 4—$5 echte Brussels Spitzen-Gardinen, Irish Point Spitzen-Gardinen und Renaissance-Effekte ... $2.50

Partie 5—$7.50 echte Renaissance-, echte Brussels-, echte Irish Point- und Swiß Tambour-Spitzen-Gardinen ... $3.95

Partie 6—$12 hübsche Brussels und Irish Point Spitzen u. wirkliche Renaissance Spitzen-Gardinen ... $6.95

$3 Tapestry Portieres, 50 Zoll breit, geknotete Fransen am oberen und unteren Ende, ausgezeichnete Muster ... $1.69

25c Simpson's Art Cretonnes ... 12½c

10c spitzengestreifte Curtain Scrim ... 3c

7 Fuß fertige Fenster Roleaux, mit Spring Rollers ... 7c

65c 10-4 weiße oder graue Cotton Fleece Blankets ... 34c

$1.75 12-4 schwere Cotton Blankets, striped Borders ... $1.19

$3.50 10-4 californische wollene Blankets, weiß oder grau, fancy Borders ... $1.89

$6 11-4 California oder Wisconsin wollene Blankets—weiß, grau, lohfarbig oder scharlach, gestreifte oder Jacquard-Borten ... $3.69

$7.50 11-4 und 12-4 Diamond Valley California-Blankets, von extra guter Lammwolle ... $5.

$1.50 volle Größe Comforters, weißer baumwollener Füllung ... 89c

35c fertige Sheets, guter gangbarer Muslin, ganz gesäumt ... 19c

$1.25 11-4 gehäkelte Bettlaken, Marseilles-Muster, ganz gesäumt ... 69c



13zöll. Silverine Teatray. 2c

Vollständige Schuhmacher Ausstattung in einer Schachtel.... 29c

Die echte Rothschild-Lampe, neueste Muster—mit oberem u. unterem Baubasch-Schirm—gibt ein sehr brilliantes Licht thut den Augen nicht weh, ausgezeich. Licht unf. Mantels sind d. stärksten die gemacht werden u. passen d. Welsbach—Lampe vollständ. $1.25

Verzinnte Dish-Pans—8 und 10 Qts ... 5c

Kohleneimer aus galvanisirtem Eisen. 10c

Volle Größe Nr. 8 Küchen oder Laundry-Oefen. $2.48

Granit emaillirte Waschschüsseln 5c

BlaueStahl-Ofenröhren, sehen aus w. russi. Eisen 12c

4 St. Ellbogen, gut gemacht 3c

Eisenblech-Rostpfanne, mit Deckel 19c

Oel-Heiz-Ofen mit 15zölligem Dochte—der wirkliche Werth ist $7.50— $3.48

3mal genähte Teppich-Besen ... 5c

Alle Größen Pie-Teller ... 1c

The Western Waschmaschine, die alte zuverlässige Maschine, perfekt im Arbeiten ... $1.83

Ausstattungswaaren für Männer.

Seidene Strumpfhalter für Männer, Boston Facon, 25c werth ... 10c

Feinste Percale Hemden für Männer ... 39c

Wilson Bros. feine Imperial Scarfs ... 29c

Elegante import. englische Halstücher ... 48c

Wollene Sweaters für Männer, in maroon, cream, schwarz ... 98c

Arbeitshemden für Männer, schwarz und weiß, 50c werth ... 23c

Zweireihige blaue Flanellhemden ... 89c

Alle Novitäten in farbigen Busen-Hemden—Checks, Streifen ... für ... 98c

Derby gerippte und einfache Hemden und Unterhosen ... rosa, nodia und Tabakfarbe ... nur ... 95c

Wichtiges in Leinenwaaren.

Tafel-Damast ... 72 Zoll breit ... gebleicht ... 49c

Rahmfarbiger Tafel-Damast—extra schwere schottische Leinen—werth 50c ... 31c

Dinner Servietten—volle ¾ Größe—reinleinen—voll gebleicht—werth $1.50 das Dtzd ... 8c

Schwere Handtücher—schottischer Damast—Hucks und fancy Check Glas Handtücher—befranst—werth 8c ... 5c

Schweres reinleinenes Handtuchzeug—die wohlbekannten Barnsley rahmfarbigen Crashes—werth 8c ... 5c

Clover Honeycomb Handtücher—voll gebleicht—befranst—Größe 46x22—werth 15c ... 10c

Ersparniß in Kurzwaaren.

Eines östlichen Importeurs ganze Muster-Auswahl von fancy seidenen Garters und Satin Belts zu weniger als die Hälfte ihres wirklichen Werthes—fancy ganzseidene Elastic, mit Sterling Silber Buckles, good look Rappids Foot, &c., in Glas und fancy Boxes, keine zwei Paare einander gleich, werth 25c bis $3—Auswahl zu 50c, 25c und ... 10c

Beste Lisle Hose Supporters, in schwarz und weiß, alle Größen, die 10c, 12c, 15c Sorte—für 3c

J. O. Kings 500 Yds. Heft-Faden, 200 Yds. bester Maschinen-Faden und 200 Yds. Leinen finished Faden, werth 4c und 5c—Spulen ... 1c

6-Haken Thomas Patent Catch Corset Clasps, um zu verhindern, daß Kleider reißen, in schwarz, grau und weiß, mit 1zöll. Rücken, werth 10c ... 4c

Medallion-Donnerstag

in dem überaus populären Bilder-Laden.

Partie Nr. 1—Medallions, assortirte Rahmen in Gold, weiß und Mahogany, 50 assortirte handgemalte Photo-Subjekte zur Auswahl, Werthe aufwärts bis zu $1, Auswahl ... 25c

Partie Nr. 2—Medallions, 10x12 Gold burnished Rahmen, mit messingenen Ecken-Ornamenten und Easel-Rücken, 20 assortirte handgemalte Photo-Subjekte, gewöhnl. f. $1 verkauft, Ausw. 49c

Partie Nr. 3—11x14 Medallions, Gold burnished Florentine Rahmen, Easel-Rücken, 25 Subjekte, handgemalte Photos, einschließlich St. Cäcilia und andere populäre Subjekte, gut $1.25 werth, Auswahl ... 69c

Partie Nr. 4—Odds und Ends von passenden Gemälden und Medallions, inkl. viele hübsche Entwürfe, Werthe bis zu $1, Auswahl. .. 17c

Spielzeug u. Puppen.



Die allerneuesten Novitäten in Eisenpuppen — großes Assortiment — Wäschfrau, Katze, Hanswurst, Eisenbahnzug, tanzende Trilby &c.—Auswahl 25c

23-Stücke Thee-Sets für Kinder, hübsch bemalt, regulär 50c ... 25c

Hübsche Puppen, Kid-Balg und Bisque-Kopf, mit geflochtener Perrücke, Schuhen und Strümpfen, reguläre 75c- und $1-Puppen ... 59c

35c Shopping Bags 19c.



Shopping Bags—feine schwarze Grain-Leder Shopping Bags — mit Leder-Griff—gute Tuch-Schließ-Tops und äußere Tasche, billig zu 35c ... 19c

$12-Taschenuhren nur $4.95.



14-k. für Frauen, Gold gefüllte fancy gravirte „Hunting Style“ Uhren mit Stem Wind—jeweled Nickel Damaskeened—amerikanisches Werk — als genau Zeit haltend garantirt — eine Uhr wenigstens $12 werth ... $4.95

Long New Style goldplattirte Guard Uhrketten—gewobene „Wire Pattern Links—werth 50c ... 25c

$2 Weck-Uhren $1.



Neue Patent-Weckuhren, feines, mit Nickel ausgestattetes Gehäuse — Glasseiten viereckige Muster — beste garantirte Messing-Werke laute Alarm-Glocke unter der Uhr — von Juwelieren zu $2 verkauft — hier ... $1

Cocoa Thür-Matten — einfach oder roth bordirt ... 33c

Wunderbarer 50c-Verkauf von Teppichen.

Umfassend Standard Sorten von Teppichen, die durch ihre extra feinen Eigenschaften gut bekannt sind und die im regulären Weg viel höhere Preise bringen.



Sanfords extra Sorte Tapestry Brüssel Teppiche — werth 80c — alles neue Muster—reinwoll. Extra Super Ingrain Teppiche Agra Gewebe—36-zöll. Columbia Brüssel Teppich—kehrbar—werth 75c ... 50c

Oelcloths, Linoleum und Matten—

Kleinere Preise, wie sie nicht oft gefunden werden bei solcher ausgezeichneten Qualität von Stoffen. Morgen wird in Wahrheit ein großer Tag sein.

Englisches Floor Oel-Cloth—beste überglasirte Qualität—per Quad.-Yd ... 20c

Ofen-Quadrate von Oel-Cloth—1¼ Yds. im Quadrat—der Rest der Waaren von dem Lager der Chicago Carpet Co. ... 35c

Bombay Matten und japanesische Matten — in Leinen Warp—fancy Damask-Muster ... 22c

$2 Photographie-Albums 69c

Photographie-Albums, 28 Seiten, für Kombination Kabinet- und Karten-Facon, Plüsch- und Celluloid-Deckel, $1.50 und $2 Werthe. 69c

Kunst-Nadelarbeit.

Stanzen umsonst—20-zöll. Down Kissen, Silesia Ueberzug, werth 75c, zu ... 43c

136- und 140-zöll. ganzleinene Lunchtücher, mit H. S. Kante, in allen neuen Mustern gestanzt, mit Openwork Ecken, werth bis zu $2 ... 95c

Beste Qualität importirtes Germantown Garn für fancy Stricken, alle Farben und schwarz, überall verkauft zu 12c ... 7c

Gestickte Dresser Scarfs und Sideboard Covers, 1½ Yards lang, ausgezackte Kanten. Werth 1 Dollar, für ... 25c

Frei! Donnerstag. Frei!



Keine Berechnung für das Material — $1.50 Goldfüllung vollständig frei. Schmerzloses Füllen und Ausziehen. Eine schriftliche Garantie wird beigegeben.

Bridgework, per Zahn ... $2.50

22 Karat Gold-Kronen, alle Größen ... $4

Set Zähne, in rothem Gummi ... $2

Set Zähne in anderem Material $5 u. aufwärts

Set Zähne mit Goldplatte ... $25

Wir beschäftigen keine Studenten.